

**Werkstatt für Landschafts-  
und Freiraumentwicklung  
Dr. Werner Nohl  
Stockäckerring 17  
D-85551 Kirchheim**

**Fon: (089) 903 83 46  
Fax: (089) 904 58 05  
nohl@landschaftswerkstatt.de  
www.landschaftswerkstatt.de**

## **Ästhetische und rekreative Belange in der Landschaftsplanung**

**Teil 2:**

**Entwicklung einer Methode zur Abgrenzung von ästhetischen Erlebnisbereichen  
in der Landschaft und zur Ermittlung zugehöriger  
landschaftsästhetischer Erlebniswerte**

**Werner Nohl**

**im Auftrag des Ministeriums für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und  
Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen**

**Kirchheim, im Oktober 2001**

Ästhetische und rekreative Belange in der Landschaftsplanung – Teil 2: Entwicklung einer Methode zur Abgrenzung von ästhetischen Erlebnisbereichen in der Landschaft und zur Ermittlung zugehöriger landschaftsästhetischer Erlebniswerte

Werner Nohl

Im Auftrag des Ministeriums für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen

Kirchheim, im Oktober 2001

Werkstatt für Landschafts- und  
Freiraumentwicklung

Dr. Werner Nohl  
Landschaftsarchitekt  
Honorarprofessor (TU München)

Stockäckerring 17  
D-85551 Kirchheim  
Fon: +49 - (0)89 - 903 83 46  
Fax: +49 - (0)89 - 904 58 05  
nohl@landschaftswerkstatt.de  
www.landschaftswerkstatt.de

# Gliederung

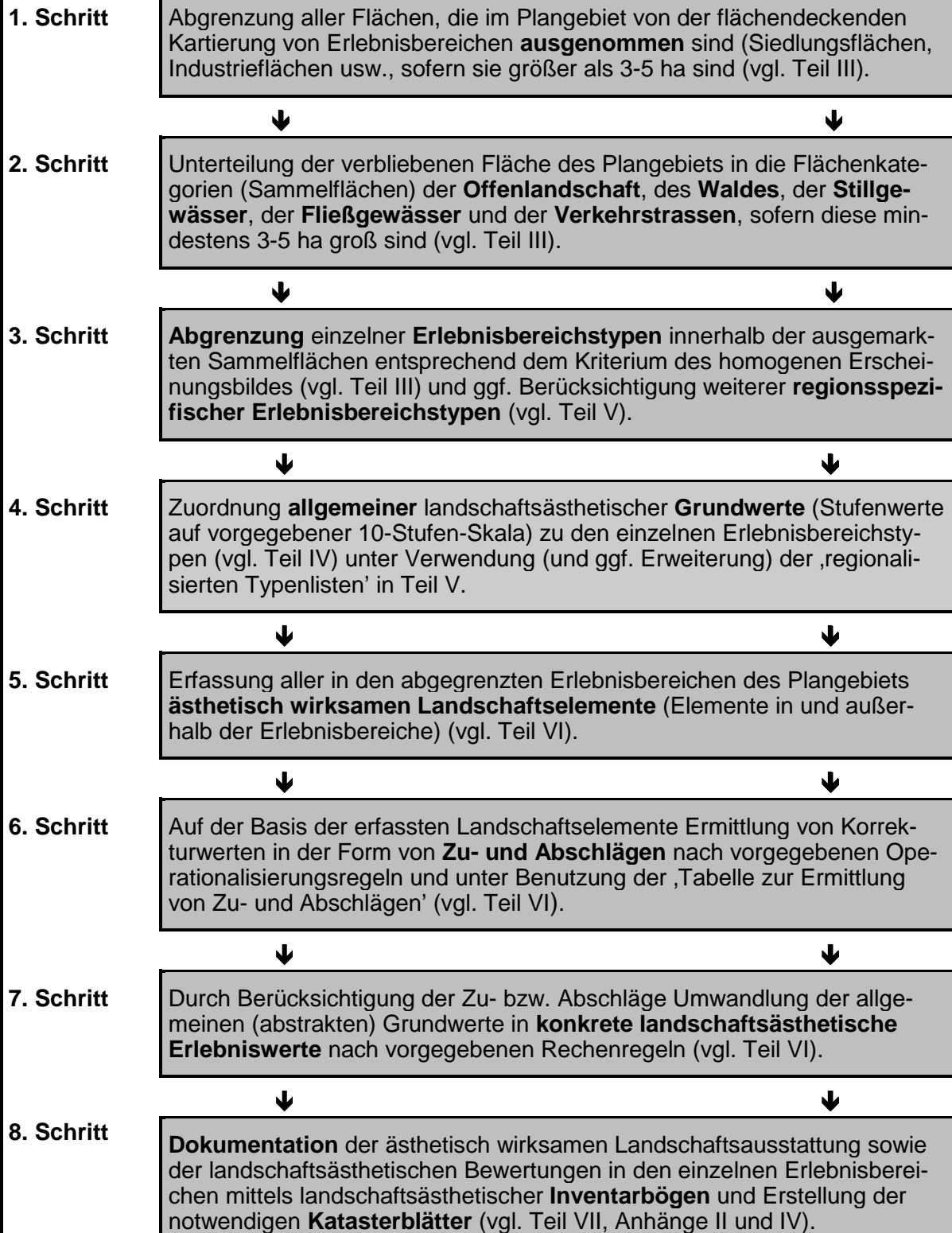
<b>Einführung .....</b>	<b>4</b>
<b>Teil I</b>	
<b>Aufgabenstellung.....</b>	<b>6</b>
<b>Teil II</b>	
<b>Qualitative und quantitative Aspekte landschaftsästhetischer Erlebnisbereiche.....</b>	<b>9</b>
<b>Teil III</b>	
<b>Abgrenzung landschaftsästhetischer Erlebnisbereiche.....</b>	<b>13</b>
<b>Teil IV</b>	
<b>Zuordnung landschaftsästhetischer Grundwerte zu Erlebnisbereichstypen.....</b>	<b>24</b>
<b>Teil V</b>	
<b>Erstellung regionalisierter Typenlisten.....</b>	<b>28</b>
<b>Teil VI</b>	
<b>Ermittlung konkreter landschaftsästhetischer Erlebniswerte über Zu- und Abschlüge zu den Grundwerten.....</b>	<b>38</b>
<b>Teil VII</b>	
<b>Erstellung eines ästhetischen Landschaftsinventars und zugehörigen Katasters.....</b>	<b>50</b>
<b>Anhang I</b>	
<b>Kurzdefinitionen landschaftsästhetischer Erlebnisbereiche.....</b>	<b>54</b>
<b>Anhang II</b>	
<b>Beispiele für die Anlage von landschaftsästhetischen Inventarbögen.....</b>	<b>63</b>
<b>Anhang III</b>	
<b>Plandarstellungen zum Verständnis der Inventarbögen in Anhang II.....</b>	<b>72</b>
<b>Anhang IV</b>	
<b>Beispiele für die Erstellung landschaftsästhetischer Katasterblätter.....</b>	<b>80</b>
<b>Listenverzeichnis.....</b>	<b>87</b>

# EINFÜHRUNG

Nach der Grundsatznorm des § 1 des Landschaftsgesetzes Nordrhein-Westfalen sind Natur und Landschaft so zu schützen, zu pflegen und zu entwickeln, dass die „Vielfalt, Eigenart und Schönheit“ als Lebensgrundlage des Menschen und als Voraussetzung für seine Erholung in Natur und Landschaft nachhaltig gesichert sind. Die nachfolgend erörterte Methode zur Abgrenzung von ästhetischen Erlebnisbereichen in der Landschaft und zur Ermittlung zugehöriger landschaftsästhetischer Erlebniswerte soll dazu beitragen, die **ästhetischen Belange in der Landschaftsplanung** entsprechend dieser Zielsetzung grundlegend, landesweit vergleichbar und mit vertretbarem Aufwand zu berücksichtigen.

Als wichtige Konsequenz daraus ergibt sich die Entwicklung einer **einfachen** und **praxisorientierten Methode** zur Abgrenzung von landschaftsästhetischen Erlebnisbereichen und zur Ermittlung zugehöriger ästhetischer Werte, wobei die Methode auf der Ebene des Landschaftsplans wie auch auf der Ebene des Fachbeitrags des Naturschutzes und der Landschaftspflege (§ 15a LG-NW) eingesetzt werden kann. Das nachstehende Ablaufschema gibt einen ersten Überblick über die dafür notwendigen Arbeitsschritte.

## Übersicht zum Ablauf der Methode – Verfahrensschritte



# TEIL I

## Aufgabenstellung

### Liste 1: Anwendungsbereiche

(1) Zunächst und vor allem soll die hier zu entwickelnde Methode dazu beitragen, auf der Ebene des **Landschaftsplans** (M.: 1 : 10.000) die komplexen landschaftsästhetischen Belange über die Abgrenzung landschaftsästhetischer Erlebnisbereiche und die Ermittlung zugehöriger ästhetischer Werte als eine effiziente **Planungsgrundlage** aufzubereiten. Ein solche Methode würde es erlauben, das Landschaftsplangebiet mit verträglichem Aufwand hinsichtlich seiner landschaftsästhetischen Qualitäten differenziert zu beurteilen als Voraussetzung für die Erarbeitung örtlich-konkreter landschaftsästhetischer und rekreativer Entwicklungsziele und Maßnahmen im Rahmen des Landschaftsplans.

(2) Zugleich können die mit dieser Methode ermittelten Ergebnisse als **Arbeitshilfe** für den **Fachbeitrag des Naturschutzes und der Landschaftspflege** (§ 15a LG-NW) betrachtet werden, der für den Gebietsentwicklungsplan (M.: 1 : 50.000) größere Landschaftsbereiche mit besonderer Eignung für das (ästhetische) Erleben von Natur und Landschaft abgrenzt, aber auch aus der Kenntnis der überörtlichen und regionalen Besonderheiten heraus u.a. Leitbilder und Vorgaben für die Formulierung von landschaftsästhetischen und rekreativen Entwicklungszielen und Maßnahmen in den Landschaftsplänen liefert.

### Liste 2: Anforderungen an die zu erarbeitende Methode

- ⇒ Die Methode soll **einfach und praxisnah** sein.
- ⇒ Die Methode soll **nutzerunabhängig** funktionieren, d.h. sie soll ohne Befragungen zu plausiblen Ergebnissen führen.
- ⇒ Die für die Methode notwendigen Kriterien sollen in ihren landschaftlichen Ausprägungen so weit wie möglich **Karten, Luftbildern, Dateien** und bereits **bestehenden Kartierungen** (z.B. Biotopkartierung) entnommen werden können.
- ⇒ Mit der Methode soll das Plangebiet des Landschaftsplans **flächendeckend** erfasst und bewertet werden können.

### Liste 3: Grundgedanke

(1) Grundlegend für die Sinnhaftigkeit der hier zu entwickelnden Methode ist, dass mit ihrer Anwendung die **ästhetischen Präferenzen** der Bevölkerung zum Ausdruck gebracht werden. So wurde in Teil 1 dieses Projekts konzeptionell herausgearbeitet und mit Hinweisen auf ästhetisch-empirische Arbeiten belegt, dass die landschaftsästhetischen Präferenzen sehr sensibel mit den landschaftlichen Gegebenheiten (Elementen, Flächen, Räumen) verknüpft sind.

(2) Als effizienter Ansatz, auf diese Zusammenhänge zwischen ästhetischen Bedürfnissen und landschaftlichem Angebot planerisch-methodisch einzugehen, und damit – psychologisch gesprochen – die verschiedenen **ästhetischen Aufforderungscharaktere** unterschiedlicher Landschaftsbereiche zu berücksichtigen, erwies sich die Untergliederung der Landschaft in Teilflächen nach landschaftsästhetischen Gesichtspunkten.

(3) Eine solche Untergliederung basiert:

⇒ auf der Identifizierung und Abgrenzung von **Landschaftsbereichen mit homogenen, einheitlichen Erscheinungsbildern**, sowie

⇒ auf der Ermittlung von **ästhetischen (Funktions-)Werten** für diese verschiedenen ästhetischen Erlebnisbereiche oder Landschaftsbilder.

(4) Damit die mit der beabsichtigten Methode erarbeiteten landschaftsästhetischen Planungsgrundlagen auch für spätere Planungen zur Verfügung stehen, sind die identifizierten und abgegrenzten Bereiche sowie die zugehörigen ästhetischen Funktionswerte über die Anlage eines **ästhetischen Landschaftsinventars** in einem **landschaftsästhetischen Kataster** nachvollziehbar festzuhalten.

### Liste 4: Entwicklung der Methode – Übersicht

Bei der Entwicklung der Methode werden eine Reihe von **Problembereichen** in zwei **Blöcken** bearbeitet:

**Block 1: Bildung von Erlebnisbereichstypen.** Im ersten Block (vgl. Liste 5, Nr. 1 - 5) werden zunächst typologisch definierte Erlebnisbereiche in einem Plangebiet mit zugeordneten landschaftsästhetischen Grundwerten gegeneinander abgegrenzt. Diese Erlebnisbereiche werden in ihren räumlichen Grenzen exakt festgelegt, aber mit den zugehörigen Grundwerten werden ihre landschaftsästhetische Erlebnisgehalte nur in **verallgemeinert-abstrakter** Weise erfasst. So wird auf dieser Ebene beispielsweise der Erlebnisgehalt einer konkret vorhandenen Wiese nicht in Abhängigkeit von ihrer individuellen Einmaligkeit bestimmt sondern als generalisiert-abstrakter Typus ‚Wiese‘ (im Gegensatz etwa zum Typus ‚Acker‘).

**Block 2: Erfassung individueller Erlebnisbereiche.** In einem zweiten Block (vgl. Liste 5, Nr. 6 – 7) werden dann diese abstrakten Erlebnisbereichstypen durch zusätzliche Berücksichtigung real vorhandener Eigenschaften und Attribute in der Landschaft vor Ort als **konkrete** Erlebnisbereiche erfasst, und die ihnen bisher in generalisierter Weise zugeordneten landschaftsästhetischen Grundwerte auf der Basis der real vorhandenen Landschaftseigenschaften in konkrete Erlebniswerte umgewandelt.

## Liste 5: Entwicklung der Methode in Einzelschritten

### **Block 1: ABGRENZUNG VON ERLEBNISBEREICHEN UND ZUORDNUNG ALLGEMEIN-ABSTRAKTER ÄSTHETISCHER GRUNDWERTE**

- ① Erarbeitung **qualitativer** und **quantitativer Aspekte** zur Definition und inhaltlichen Kennzeichnung landschaftsästhetischer Erlebnisbereiche (vgl. Teil II).
- ② Erarbeitung eines Regelwerks für die **flächendeckende Untergliederung** eines Plangebiets in landschaftsästhetische Erlebnisbereiche (Abgrenzung von Erlebnisbereichen), getrennt nach solchen in der Offenlandschaft, im Wald, an Stillgewässern, an Fließgewässern und an Verkehrsstrassen (vgl. Teil III).
- ③ Zusammenstellung und Kurzbeschreibung grundlegender **ästhetischer Erlebnisbereichstypen** der Landschaft (vgl. Teil III, Anhang I).
- ④ Zuordnung allgemein-abstrakter landschaftsästhetischer **Grundwerte** (Stufenwerte auf vorgegebener Skala) zu den einzelnen Erlebnisbereichstypen (vgl. Teil IV).
- ⑤ Entwicklung **regionalisierter Typenlisten** durch Berücksichtigung regionaler Besonderheiten, d.h. Erweiterung und Anpassung der in Schritt 3 und 4 erarbeiteten grundlegenden Erlebnisbereiche und zugehöriger Grundwerte an die natur- und kulturräumlichen Besonderheiten in den verschiedenen Großlandschaften Nordrhein-Westfalens (vgl. Teil V).

### **Block 2: UMWANDLUNG DER ALLGEMEINEN ÄSTHETISCHEN GRUNDWERTE IN KONKRETE LANDSCHAFTSÄSTHETISCHE ERLEBNISWERTE**

- ⑥ Erarbeitung eines Regelwerks zur Erfassung der **ästhetisch wirksamen Einzel-elemente und -strukturen** in den abgegrenzten Erlebnisbereichen eines Plangebiets und zur Umwandlung der abstrakten Grundwerte in konkrete landschaftsästhetische Erlebniswerte (Landschaftsbildwerte) über Zu- und Abschläge (vgl. Teil VI).
- ⑦ Entwicklung eines landschaftsästhetischen **Inventarbogens**, in dem die für die Abgrenzung von landschaftsästhetischen Erlebnisbereichen und die Ermittlung landschaftsästhetischer Erlebniswerte relevanten landschaftsästhetischen Gegebenheiten eines Plangebiets gesammelt werden können (vgl. Teil VII und Anhang II) sowie eines Verfahrens zur Fixierung der Ergebnisse mittels eines **landschaftsästhetischen Katasterbogens** auf Karten und Listen (vgl. Teil VII und Anhang IV).



## TEIL II

# Qualitative und quantitative Aspekte landschaftsästhetischer Erlebnisbereiche

### Liste 6: Landschaftsästhetische Erlebnisbereiche (1)

(1) Als Beitrag zur Landschaftsplanung kann unter Landschaftsästhetik nicht die Entwicklung einer Philosophie individuellen landschaftsästhetischen Erlebens verstanden werden. Es geht vielmehr um die Herausarbeitung eines nachvollziehbaren Ansatzes, über den sich **landschaftliche Regelhaftigkeiten mit spezifischen ästhetischen Wirkungen** in der Planung berücksichtigen lassen.

(2) Geht man davon aus, dass Planung über Verändern oder Belassen der objektiv gegebenen Landschaft das ästhetische Landschaftserleben von Menschen beeinflussen kann, dann setzt sinnvolles Planungshandeln Kenntnisse über die psychischen Vorgänge des (visuellen) Wahrnehmens und des (ästhetischen) Erlebens voraus. Nur wenn solche Kenntnisse berücksichtigt werden, können die **landschaftlichen Grundlagen ästhetischer Wahrnehmung** effektiv geschützt, verbessert, wiederhergestellt, entwickelt und/oder neu gestaltet werden.

(3) Ein effizienter Ansatz zur bewussten planerischen Beeinflussung der landschaftlichen Bedingungen ästhetischen Erlebens liegt in der Untergliederung des jeweiligen Plangebiets in visuell homogene **Teilbereiche mit spezifischer ästhetischer Wertigkeit** (d.h. mit spezifischen ästhetischen Erlebniswerten).

(4) Solche Teilbereiche werden nachstehend als **landschaftsästhetische Erlebnisbereiche** bezeichnet und, wie folgt, **definiert**: Ein landschaftsästhetischer Erlebnisbereich ist ein Bereich in der Landschaft, der aufgrund seines Reliefs, seiner naturräumlichen Ausstattung, aufgrund seiner durch die gegenwärtige und/oder ehemalige Nutzung bedingten Ausstattung sowie aufgrund von landschaftlichen Elementen, die aus der Ferne „einstrahlen“, ein mehr oder weniger homogenes, einheitliches Erscheinungsbild besitzt, durch das er sich von anderen benachbarten Erlebnisbereichen unterscheidet.

(5) Der Begriff des **landschaftsästhetischen Erlebnisbereichs** wird immer dann gebraucht, wenn es darum geht, das aktuelle ästhetische Erlebnis der Landschaft auf der Ebene des **Landschaftsplans** zum Ausdruck zu bringen. Im Zusammenhang mit dem **Fachbeitrag** des Naturschutzes und der Landschaftspflege, dessen Planungsinteresse stärker auf die historische Eigenart der Landschaft gerichtet ist, sollte dagegen zur Unterscheidung der Begriff **Landschaftsbild(einheit)** Verwendung finden. Da allerdings die hier entwickelte Methode vorrangig für den Landschaftsplan gedacht ist, wird im Folgenden meist der Begriff des „landschaftsästhetischen Erlebnisbereichs“ verwendet.

(6) Jedem Erlebnisbereich (Landschaftsbild) lässt sich aufgrund seiner spezifischen Ausstattung bzw. seines spezifischen Erscheinungsbildes ein **landschaftsästhetischer Erlebniswert** (oder **Landschaftsbildwert**) zuordnen (vgl. Teile V und VI).

(7) Mit diesem Ansatz der flächendeckenden Erfassung landschaftsästhetischer Erlebnisbereiche werden in differenzierter Weise die grundlegenden ästhetischen Potentiale einer (größeren) Landschaft erfasst. Die Berücksichtigung außerästhetischer Voraussetzungen ästhetischen Landschaftserlebens wie z.B. die **Zugänglichkeit** ästhetisch attraktiver Landschaftsbereiche (über Wege) ist nicht Gegenstand dieser Methode.

## Liste 7: Landschaftsästhetische Erlebnisbereiche (2)

(8) Landschaftsästhetische Erlebnisbereiche dürfen nicht mit **Sichtbereichen** in der Landschaft verwechselt werden. Sichtbereiche sind abhängig vom Standpunkt des Betrachters, und damit variabel in der Größe. Bei erhöhtem Standort umfassen Sichtbereiche oftmals viele landschaftsästhetische Erlebnisbereiche. Dagegen sind **Erlebnisbereiche** standpunktunabhängig und damit relativ exakt abgrenzbar.

(9) Landschaftsästhetische Erlebnisbereiche treten in größeren landschaftlichen Zusammenhängen oft **typenhaft** auf, d.h. sie wiederholen sich in einer Landschaft (z.B. „Grünland“). Sie können aber auch eher **Solitärcharakter** besitzen, dann sind sie selten oder gar einmalig (z.B. eine Wacholderheide, eine Baumschulfläche).

(10) Im phänomenologisch-ästhetischen Sinne kann die kennzeichnende Homogenität des Erscheinungsbildes eines landschaftsästhetischen Erlebnisbereichs auf folgenden Faktoren beruhen:

- ⇒ auf der einheitliche **Flächennutzung** bzw. **Oberflächenbedeckung** (Acker, Grünland, Brache bzw. auf sich wiederholenden Kombinationen von Flächennutzungen),
- ⇒ auf der einheitlichen **Lage im Georelief** (Tallage, Hangkuppe usw.) sowie
- ⇒ auf der einheitliche Ausstattung mit sich wiederholenden und damit **gliedernden Strukturen** (wie Alleen, Baumhecken, Hecken, Bächen, Gräben u.a.).

(11) Erlebnisbereiche bestehen aus **Grundflächen** (z.B. Acker, Grünland, Laubwald) und landschaftlichen **Elementen** (flächiger, linearer und punktförmiger Art) auf den Grundflächen und an den Grundflächen (Grenzelemente).

(12) Ästhetisch **effektiv** sind jedoch nicht nur die Grundfläche und die zugehörigen Elemente/Grenzelemente sondern auch die Elemente, die von außerhalb visuell (oder auch akustisch) als **fernwirksame Elemente** (oder Fernelemente) in den Erlebnisbereich „hineinstrahlen“ (z.B. Gebirgszug, Fernsehturm, Autobahn).

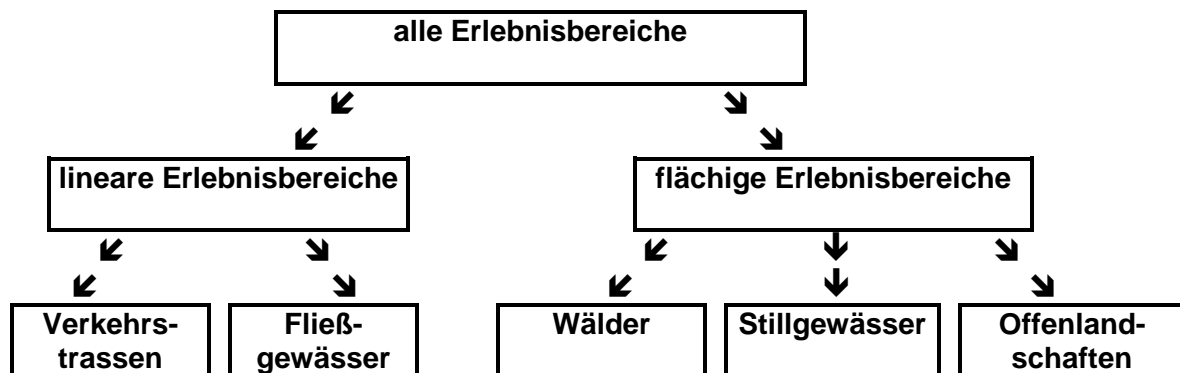
(13) Eine flächendeckende Identifizierung und Abgrenzung von landschaftsästhetischen Erlebnisbereichen stellt eine wirksame **Planungsgrundlage** dar, weil mit ihrer Hilfe die ästhetische Situation in einem Plangebiet **vollständig** erfasst (beschrieben und bewertet) werden kann.

(14) Die Nachvollziehbarkeit dieser Planungsgrundlage und ihre Verwendung auch im Rahmen späteren Planungen wird ermöglicht:

- ⇒ durch die sachliche **Inventarisierung** der ästhetisch relevanten landschaftlichen Gegebenheiten in den Erlebnisbereichen (landschaftsästhetische Beschreibungen und Bewertungen, vgl. Teil VII und Anhang II) und
- ⇒ durch die kartographische Dokumentation der Erlebnisbereiche und zugehöriger relevanter ästhetischer Eigenschaften in einem **Kataster** (vgl. Teil VII und Anhang IV).

## Liste 8: Flächendeckende Kartierung – flächige und lineare Erlebnisbereiche

Bei der flächendeckenden Kartierung ist zwischen **flächigen** und **linearen** landschaftsästhetischen Erlebnisbereichen zu unterscheiden:



## Liste 9: Verkehrsstrassen (Straßen) als landschaftsästhetische Erlebnisbereiche

(1) Soweit im Rahmen des **Fachbeitrags** des Naturschutzes und der Landschaftspflege mit landschaftsästhetischen Raumeinheiten (Landschaftsbildeinheiten) gearbeitet wird, um aus ihnen größere Landschaftsbereiche mit besonderer Eignung für das Erleben von Natur und Landschaft abzugrenzen, ist die Ausweisung von **Verkehrstrassen** insbesondere von **Straßen** als eigenständige Raumeinheiten wegen ihrer geringen ästhetischen Wertigkeit in der Regel nicht sinnvoll. In solchen größeren Bereichen besonderer Erlebnisqualität stellen sie eher (störende) Einzelelemente dar.

(2) Im Rahmen der kleinteiligeren ästhetischen Analyse im **Landschaftsplan** sind Verkehrsstrassen (bestimmter Größe) dagegen aufgrund ihres eigenständigen Erscheinungsbildes als eigene landschaftsästhetische Erlebnisbereiche abzugrenzen. In vielen Fällen wird es sich dabei um ästhetisch aufzubessernde Landschaftsbereiche handeln. Ästhetisch ansprechende ‚Straßenbilder‘ z.B. stellen nicht nur „nach außen“ eine Bereicherung der umgebenden Landschaft dar (etwa durch eine alleeartige Bepflanzung); sie erzeugen dann meist auch „nach innen“ ästhetisch attraktive Erlebnisräume (z.B. durch die Schirmbildung einer Allee). Freilich können Belastungen wie Verkehrsdichte, Verkehrslärm oder Luftschadstoffe mit ästhetischen Maßnahmen nicht verringert werden.

(3) In den vergangenen Jahrzehnten sind Straßen in der Landschaft kaum mehr als eigenständige Erlebnisräume betrachtet worden. Zu diesem Perspektivwechsel hat auch der Naturschutz mit seiner lange praktizierten Geringschätzung landschaftsästhetischer Aspekte beigetragen. Die **Rückgewinnung der Straßen** als ästhetisch ansprechende Räume der Landschaft stellt eine wichtige Zukunftsaufgabe der Landschaftspflege dar.

## Liste 10: Größenangaben zu landschaftsästhetischen Erlebnisbereichen

### (1) Größenangaben zu flächigen Erlebnisbereichen

- ⇒ **Grundsatz:** landschaftsästhetische Erlebnisbereiche sollten **so groß wie möglich**, und **so klein wie nötig** sein. Kleinere Erlebnisbereiche können inselhaft in größeren Erlebnisbereichen liegen (z.B. größere Teichanlage in umgebendem Grünland).
- ⇒ **Minimumgröße:** 3 - 5 ha, in Ausnahmefällen auch geringer (z.B. bei Stillgewässern, Mooren, Blockschutthalden und anderen, eher seltenen Erlebnisbereichen).
- ⇒ **Maximalgröße:** Es gibt keine „natürliche“ Größenbegrenzung.
- ⇒ **Planungspraktische Größenbegrenzung:** Sehr große Erlebnisbereiche sollten aus Praktikabilitätsgründen in solche mit höchstens 60 – 90 ha Größe unterteilt werden. Dazu sind landschaftliche Linien zu verwenden (z.B. Straße, Fluss, Waldrand, Übergangslinie von Talebene zu Hang).

### (2) Größenangaben zu linearen Erlebnisbereichen

- ⇒ **Grundsatz:** auch hier sollten die landschaftsästhetische Erlebnisbereiche **so groß wie möglich**, und **so klein wie nötig** sein.
- ⇒ **Minimumlänge:** etwa 200 m.
- ⇒ **Maximumlänge:** Es gibt keine „natürliche“ Längenbegrenzung.
- ⇒ **Planungspraktische Längenbegrenzung:** Aus Praktikabilitätsgründen sollten lange lineare Erlebnisbereiche in **Teilbereiche (Abschnitte)** von etwa 500 - 1.000 m Länge (Regelfall) unter Nutzung vorhandener Geländelinien unterteilt werden.

## TEIL III

# Abgrenzung landschaftsästhetischer Erlebnisbereiche

### Liste 11: Allgemeine Hinweise zur Abgrenzung und Kartierung landschaftsästhetischer Erlebnisbereiche (1)

(1) Folgende Flächenarten, sofern sie größer als 3-5 ha sind, sind von der flächendeckenden Kartierung landschaftsästhetischer Erlebnisbereiche **ausgeschlossen**, und als solche zu kennzeichnen:

- ⇒ Siedlungsflächen (incl. Ferienhausgebiete, Gewächshausbereiche auf LN),
- ⇒ Industrieflächen in Betrieb,
- ⇒ Abbauflächen in Betrieb,
- ⇒ Militärgelände in Betrieb,
- ⇒ Flughäfen in Betrieb,
- ⇒ Hafengelände in Betrieb,
- ⇒ sonstiges nicht betretbares Gelände.

(2) Die Ausschlussflächen sind auf den Karten und Luftbildern entsprechend zu kennzeichnen.

#### Hinweise:

- Alle **Abgrenzungs-** und **Kartierungsarbeiten** werden auf der **Deutschen Grundkarte**, Maßstab 1 : 5.000 (DGK 5) vorgenommen.
- Sind die Flächen der oben genannten Kategorien kleiner als 3-5 ha, gelten sie als **Elemente** der Landschaft.
- Unabhängig von ihrer Flächengröße werden die Ausschlussflächen, sofern sie unmittelbar an Erlebnisbereiche angrenzen oder in diese visuell hineinwirken, bei der Ermittlung von landschaftsästhetischen Funktionswerten (vgl. Teil VI) gegebenenfalls über **Zu- und Abschläge** berücksichtigt.

## Liste 12: Allgemeine Hinweise zur Abgrenzung und Kartierung landschaftsästhetischer Erlebnisbereiche (2)

### Fläche der landschaftsästhetischen Erlebnisbereiche

(3) Die verbleibende Fläche auf den Kartenblättern wird entsprechend den nachstehenden Flächenkategorien untergliedert und gekennzeichnet als:

- ⇒ Offenlandschaft,
- ⇒ Wald,
- ⇒ Stillgewässer,
- ⇒ Fließgewässer (incl. Kanäle und breite Gräben),
- ⇒ Verkehrsstrassen.

(4) Dabei werden als **eigenständige ästhetische Erlebnisbereiche** betrachtet:

- ⇒ Flächen mit einheitlichem Erscheinungsbild in der Offenlandschaft, im Wald und an Stillgewässers, sofern sie **größer 3 - 5 ha** sind,
- ⇒ einheitlich erscheinende Fließgewässerabschnitte (einschließlich angrenzender Uferbereiche - vgl. Liste 23), sofern das Gewässer mindestens **2 m breit** ist, und
- ⇒ einheitlich erscheinende Abschnitte von Verkehrsstrassen (einschließlich Seitenstreifen, Böschungen usw.), sofern es sich um **Land-, Bundes-, Schnellstraßen** und **Autobahnen** sowie **Eisenbahntrassen** handelt.

#### Hinweis:

- Da landschaftsästhetische Erlebnisbereiche so groß wie möglich sein sollen, liegen kleinere Erlebnisbereiche oftmals **wie Inseln** in größeren Erlebnisbereichen. Das gilt insbesondere für die kleineren **linearen** Erlebnisbereiche (z.B. Bäche).

## Liste 13: Grenzen und Grenzlinien landschaftsästhetischer Erlebnisbereiche

Alle – auch die aus planungspraktischen Gründen vorgenommenen – **Abgrenzungen** (Grenzlinien) landschaftsästhetischer Erlebnisbereiche liegen:

- ⇒ an **Übergängen** von einer **Nutzung** (oder Nutzungskombination) zu einer anderen (z.B. Laubwald/Nadelwald),
- ⇒ an **Übergängen** von einer **Reliefform** zu einer anderen (z.B. Hang/Hangkuppe) und/oder
- ⇒ an **landschaftlich vorgegebenen Linien** (Geländekanten, Fließgewässern, Wegen, Straßen usw.), insbesondere an **hohen, sichtbegrenzenden Linearstrukturen** (Alleen, Hecken, Waldrändern usw.). Letzteres gilt insbesondere für Erlebnisbereiche, die ihre Identität durch gliedernde Linearstrukturen (z.B. viele Parklandschaften) gewinnen.

#### Hinweis:

- Zur **leichteren Abgrenzung** einzelner landschaftsästhetischer Erlebnisbereiche und zur leichteren Identifikation möglicher „Mosaikbereiche“ in der Offenlandschaft (vgl. Liste 17) bzw. „Waldmischbestände“ in Wäldern (vgl. Liste 19) ist es oft sinnvoll, die verschiedenen Nutzungen auf den 5000er Karten zunächst **farbig** anzulegen (vgl. Anhang III).

## Liste 14: Differenzierung einfacher und mosaikartiger Erlebnisbereiche

(1) Da landschaftsästhetische Erlebnisbereiche durch homogene Erscheinungsbilder gekennzeichnet sind, ist zunächst zu entscheiden, ob die Homogenität (im Wesentlichen) erzeugt ist durch:

- ⇒ **Einförmigkeit** einer einzelnen Fläche (z.B. großer, ungegliederter Ackerschlag) oder
- ⇒ durch **vielfache, sich wiederholende Unterteilungen** einer Fläche in unterschiedliche Teilbereiche. Das dadurch entstehende Flächenmuster wird im folgenden **Mosaik** genannt. Das mosaikartige Flächenmuster eines Landschaftsbereichs kann wiederum beruhen:
  - auf **zwei und mehr** sich wiederholenden **Nutzungen** (z.B. Acker-Grünland-Mosaik, Acker-Grünland-Streuobstwiesen-Mosaik usw.): es entsteht ein **flächig strukturiertes Mosaik**; und/oder
  - auf deutlich wahrnehmbaren **linearen Strukturen**, durch die der Landschaftsbereich ebenfalls deutlich in kleinere sich wiederholende Teilflächen untergliedert wird (Heckenlandschaft, Parklandschaft u.a.): es entsteht ein **linienhaft strukturiertes Mosaik**.

(2) An mosaikartigen Erlebnisbereichen können neben Flächen und Strukturen der **Offenlandschaft** auch solche des **Waldes**, der **Stillgewässer** usw. beteiligt sein. So setzt sich etwa der mosaikartige Erlebnisbereich ‚Wiesental‘ i.A. wenigstens aus Grünland, Bachbereich und Wald (an Hängen) zusammen.

(3) Oft sind nicht nur Flächen und lineare Strukturen sondern auch **Einzelelemente** der Landschaft (< 3 ha) am Flächenmuster von Mosaikbereichen beteiligt. So gehören etwa zum mosaikartigen Erlebnisbereich ‚Parklandschaft‘ neben den Flächennutzungen Acker und/oder Grünland sowie den linearen Strukturen (Wallhecken, Hecken, Baumreihen usw.), die die landwirtschaftlichen Flächen untergliedern, zumindest noch Waldstücke und Gehöfte (mit Hofflächen, Obstwiesen, Teichen) als wichtige Einzelelemente.

### Hinweis:

- Um zu entscheiden, ob ein abzugrenzender Erlebnisbereich als Mosaik oder als „reiner“ Typ angesprochen werden soll, sind gegebenenfalls auch die **angrenzenden Kartenblätter bzw. die TK 25** heranzuziehen (zur Berücksichtigung der Verhältnisse im größeren Kontext).

## Liste 15: Berücksichtigung der Biotopkartierung bei der Abgrenzung und Kartierung von Erlebnisbereichen

(1) Da die in der (selektiven) Biotopkartierung von NRW als wertvoll erfassten Flächen oftmals auch in ästhetischer Hinsicht attraktiv sind, sind alle kartierten Biotopflächen daraufhin zu **prüfen**, ob sie als landschaftsästhetische Erlebnisbereiche übernommen werden können.

(2) Dabei sind größere Biotopflächen, die kein einheitliches Erscheinungsbild ergeben, entsprechend **aufzugliedern** und betroffene Teilbereiche als eigenständige Erlebnisbereiche zu behandeln, bzw. anderen angrenzenden Erlebnisbereichen zuzuordnen. (Findet sich beispielsweise im Biotopkataster ein ‚Mischwald-Grünlandkomplex‘, dann sind Mischwald und Grünland, sofern sie den Größenordnungen genügen, als eigenständige Erlebnisbereiche zu erfassen bzw. mit weiteren Flächen gleicher Nutzung zu Erlebnisbereichen zusammenzufassen.)

## Liste 16: Verwendung von Karten, Luftbildern und Katastern bei der Abgrenzung und Kartierung landschaftsästhetischer Erlebnisbereiche

(1) Alle Angaben zur **Identifizierung, Abgrenzung** und **Beschreibung** von landschaftsästhetischen Erlebnisbereichen können Karten, Luftbildern und Katastern entnommen werden.

(2) **Nutzungen, Oberflächenbedeckungen** u.ä. finden sich in den DGK 5, sie sollten aber möglichst an Luftbildern (DGK 5L), beide im Maßstab 1:5.000, überprüft werden. (Die Luftbilder liegen auch in digitaler Form vor, Realnutzungen können dem ‚amtlichen topographisch-kartographischen Informationssystem‘ – **ATKIS**<sup>®</sup> – entnommen werden.)

(3) Angaben zum **Relief** in Form von Höhenlinien finden sich in der DGK 5 (Normalausgabe) und in der Luftbildkarte DGK 5L. (Mit dem digitalen Geländemodell DGM 25 liegen die Reliefdaten in NRW auch digital vor.)

(4) **Bachbreiten, Straßenkategorien** sind den DGK 5 zu entnehmen. Für Bäche und Flüsse bis 10 m Breite liegen detaillierte Daten in der „Gewässerstrukturgütekartierung NRW“ vor.

(5) Die Differenzierung von **Altersklassen** im Wald ist durch **Interpretation der Luftbilder** vorzunehmen.

### Hinweis:

- **Kurzdefinitionen** der im folgenden dargestellten landschaftsästhetischen Erlebnisbereichstypen finden sich im **Anhang I**.
- Bei den praktischen Abgrenzungsarbeiten erweist es sich als hilfreich, zunächst alle **Biotoptflächen** aus der Biotopkartierung in die Kartenblätter, auf denen die Abgrenzungen vorgenommen werden, zu übertragen (vgl. Anhang III).



## Liste 17: Operationalisierungshinweise zur Abgrenzung von Erlebnisbereichen in der Offenlandschaft

### (1) Kriterien zur Bildung von landschaftsästhetischen Erlebnisbereichen:

- ⇒ **Flächennutzung/Oberflächenbedeckung** (z.B. Acker, Wiese, trockene Heide),
- ⇒ **Mosaik aus mehreren Flächennutzungen** (z.B. Acker-Grünland-Mosaik),
- ⇒ **Mosaik** aufgrund sich wiederholender **Gliederungselemente**,
- ⇒ **Lage** der Flächen im **Geländere relief** (z.B. Berücksichtigung von Tallagen),
- ⇒ besondere Offenlandschaften aus der **Biotopkartierung**.

### (2) Operationalisierungshinweise:

- ⇒ Ein ‚**einfacher**‘ **Erlebnisbereich** (aus nur 1 Flächennutzung bestehend wie z.B. Wiese) muss nicht zu 100 % seiner Fläche dieser Nutzung angehören. Es können bis zu etwa **25 % der Fläche andere Nutzungen** (z.B. Acker, Feldgehölze) daran beteiligt sein. (Die Zusatznutzungen werden gegebenenfalls bei der Umwandlung von ästhetischen Grundwerten in konkrete landschaftsästhetische Erlebniswerte durch **Zu- und Abschläge** berücksichtigt, vgl. Liste 46).
- ⇒ Sind bei mosaikartigen Erlebnisbereichen die dominanten Flächen (z.B. Acker, Grünland, Obstbaufläche) überwiegend kleiner als 5 ha, handelt es sich um „**kleinflächiges Mosaik**“; sind eine oder mehrere der dominanten Flächenarten überwiegend größer als 5 ha dann wird der entsprechende Landschaftsbereich als „**großflächiges Mosaik**“ kartiert.
- ⇒ Ist eine **einzelne Nutzung** (z.B. Acker, Grünland) größer als 10 – 15 ha und nicht durch Hecken, Baumreihen oder andere Raumbildner deutlich unterteilt, und kommt sie in dieser Größe vereinzelt vor, dann sollte sie i.d.R. als eigener Erlebnisbereich (und nicht als Teil eines Mosaiks) kartiert werden.
- ⇒ **Seltene Nutzungen/Oberflächenbedeckungen** (z.B. Wacholderheide, Trockenrasen, Hochmoor) sollten möglichst als eigene Erlebnisbereiche (nicht als Mosaik) kartiert werden, (gegebenenfalls auch dann, wenn sie < als 3 ha sind).
- ⇒ Alle Abgrenzungen von Erlebnisbereichen sind **relieforientiert** vorzunehmen, d.h. sind ausgeprägte Täler, Hänge, Kuppen, Kämmen usw. in der Landschaft vorhanden, dann sollte die Abgrenzung der Erlebnisräume so weit wie möglich darauf Rücksicht nehmen. (Beispielsweise sollte zusammenhängendes Grünland in der Ebene und in Hanglage möglichst in getrennten Erlebnisbereichen erfasst und dargestellt werden.)
- ⇒ Abgegrenzte Erlebnisbereiche sollen soweit wie möglich in der Grundfläche **einfachen geometrischen Formen** entsprechen (möglichst keine „Anhängsel“).

## Liste 18: Grundlegende Erlebnisbereiche in der Offenlandschaft

Kennung	Benennung der Erlebnisbereiche
O-1	Kleinflächiges Mosaik
O-2	Großflächiges Mosaik
O-3	Acker
O-4	Grünland
O-5	Obstbaufläche
O-6	Streuobstwiese
O-7	Gemüsebaufläche
O-8	Baumschulfläche
O-9	Weihnachtsbaumkultur
O-10	Offene Brache
O-11	Verbuschte Brache
O-12	Hochstaudenflur, feucht
O-13	Industrie-/Gleisbrache
O-14	Ödland/Ruderalflur
O-15	Feuchtwiese
O-16	Groß- und Kleinseggenried (Nasswiese)
O-17	Grünlandaue
O-18	Wiesental
O-19	Niedermoor
O-20	Hochmoor/Moorheide (ohne größere Wasserflächen)
O-21	(Halb-)Trockenrasen
O-22	Feuchtheide/Borstgrasrasen
O-23	Trockene Heide/Sandtrockenrasen
O-24	Wacholderheide
O-25	Blockhalde/Schutthalde/Felsenmeer
O-26	Steinbruch (aufgelassen)
O-27	Sand-/Kiesabbaufäche (aufgelassen)
O-28	Weiler/Drubbel
O-29	Feriendorf/Ferienhaussiedlung u.ä.
O-30	Park/Grünanlage/Friedhof u.ä.
O-31	Garten/Kleingarten/Grabeland
O-32	Campingplatz/Freizeitanlage u.ä.
O-33	Sportanlage/Endurofeld u.ä.
O-34	Flugplatz (aufgelassen)
O-35	Golfplatz
O-36	Rieselfeld (aufgelassen)
O-37	Halde/Verfüllung/Deponie (aufgelassen)
O-38	Großparkplatz u.ä. stark versiegelte Flächen

## Liste 19: Operationalisierungshinweise zur Abgrenzung von Erlebnisbereichen im Wald

### (1) Kriterien zur Bildung von Erlebnisbereichen:

- ⇒ **Waldtyp** (z.B. Laubwald, Nadelwald),
- ⇒ **gemischte Bestände** (bestehend aus Teilflächen mit Laubwald, Nadelwald u.a.),
- ⇒ **Waldalter** (Altholzbestand, Wald mittleren Alters, Jungwuchs u.a.),
- ⇒ **Relief**,
- ⇒ besondere Waldarten aus der **Biotopkartierung**.

### (2) Operationalisierungshinweise:

- ⇒ Ein einfacher Erlebnisbereich (z.B. Laubwald) muss nicht zu 100 % seiner Fläche einer Nutzung angehören. Es können bis zu einem Flächenanteil von ca. **25 % andere Nutzungen** (z.B. Nadelwald) daran beteiligt sein. (Sie werden bei der Umwandlung von ästhetischen Grundwerten in konkrete Erlebniswerte durch **Zu- und Abschläge** (vgl. Liste 46) berücksichtigt.)
- ⇒ **Mischwald** (Fläche mit Laub- und Nadelbäumen gemischt) wird wie Laubwald behandelt.
- ⇒ Ein Wald ist als **Waldmischbestand** (mosaikartiger Waldbereich) anzusprechen, wenn er aus Teilflächen mit Laubwald, Nadelwald, mit Kahlschlag, mit unterschiedlichen Altersklassen usw. ein Flächenmuster bildet. Dabei sollten die einzelnen Teilflächen i.d.R. nicht größer als 10 ha sind.
- ⇒ Ist eine einzelne Nutzung (z.B. alter Nadelwald) größer als 10 ha und kommt sie in dieser Größe **vereinzelt** vor, dann sollte sie i.d.R. als eigener Erlebnisbereich (und nicht als Teil eines Mosaiks) kartiert werden.
- ⇒ **Seltene Waldarten** (z.B. Auwald, Bruchwald, Schluchtwald) sollten möglichst als eigene Erlebnisbereiche (nicht als Teil eines Waldmischbestands) kartiert werden.
- ⇒ Sofern sich der Waldtyp nicht ändert und die aus praktischen Gründen festgelegte Maximalgröße nicht erreicht ist, stellt in Wäldern der **Reliefwechsel** innerhalb eines bestimmten Erlebnisbereichs (z.B. Wechsel von Hang über Tal zu Gegenhang) i.d.R. keinen Anlass zur Bildung eigener Erlebnisbereiche dar, (da in kuperten Lagen der Reliefwechsel zu vielen Waldbildern dazu gehört). Das gilt besonders bei **Schluchtwäldern**.

## Liste 20: Grundlegende Erlebnisbereiche im Wald

Kennung	Benennung der Erlebnisbereiche
W-1	Laubwald (inkl. Mischwald; bis mittleres Baumholz)
W-2	Laubwald, alt (inkl. Mischwald; starkes Baumholz/Altholz)
W-3	Nadelwald (bis mittleres Baumholz)
W-4	Nadelwald, alt (starkes Baumholz/Altholz)
W-5	Waldmischbestand (bis mittleres Baumholz – überwiegend)
W-6	Waldmischbestand, alt (starkes Baumholz/Altholz (überwiegend))
W-7	Pappelforst
W-8	Schlag-/Windwurf-/Jungwuchsfläche
W-9	Gehölzbrache
W-10	Vorwald
W-11	Vernässter Waldbereich
W-12	Bruchwald
W-13	Auwald
W-14	Schluchtwald
W-15	Bewaldeter Steilhang (ab 80% oder 36° Hangneigung)
W-16	Niederwald

## Liste 21: Operationalisierungshinweise zur Abgrenzung von Stillgewässern als Erlebnisbereiche

### (1) Kriterien zur Bildung von Erlebnisbereichen:

- ⇒ **Größe** der Gewässer (z.B. Teich, See),
- ⇒ **Gewässerart** (z.B. Weiher, Rückhaltebecken),
- ⇒ **gewässerzugehörige Flächen** (z.B. Uferbereiche, Verlandungsflächen usw.),
- ⇒ **Gewässerzahl** (Einzelgewässer oder mehrere/viele Gewässer auf engem Raum),
- ⇒ besondere Gewässerarten aus der **Biotopkartierung**.

### (2) Operationalisierungshinweise:

- ⇒ Bei Gewässern kann wegen ihrer besonderen ästhetischen Attraktivität die Minimumfläche für einen Erlebnisbereich auch **kleiner als 3-5 ha** sein.
- ⇒ Große (ab 20 ha) wie auch langgestreckte Stillgewässer (z.B. Talsperren) können bei Bedarf **in mehrere Erlebnisbereiche unterteilt** werden, insbesondere dann, wenn dadurch Erlebnisbereiche mit **unterschiedlicher** Uferausprägung entstehen.
- ⇒ Der unmittelbar an die Wasserfläche **angrenzende Uferbereich** (vernässt oder trocken, mit oder ohne Ufervegetation) gilt als zugehörig zur Wasserfläche.
- ⇒ Ist ein offener, waldfreier Uferbereich nicht durch Ufervegetation oder durch eine deutliche Geländekante (z.B. Terrassen-, Uferkante) vorgegeben, wird ein Uferstreifen (Wiese, Acker) **von höchstens 25 m** zur Begrenzung des Erlebnisbereichs angesetzt.
- ⇒ Tritt Wald näher als etwa 25 m an ein Gewässer heran, dann stellt der **Waldrand die Grenze des Gewässerbereichs** dar.
- ⇒ Kleinere Gewässer können über **die Grundstücksgrenzen** abgegrenzt werden.
- ⇒ Besondere Uferausprägungen werden durch **Zu- und Abschläge** berücksichtigt.
- ⇒ Liegen **mehrere Gewässer** eng beieinander (z.B. „Gewässerplatte“, Fischteichkette), werden sie über eine Umfassungslinie, die die äußeren Gewässer verbindet, zusammengefasst.
- ⇒ Treten mehrere Gewässer weniger dicht auf, dann sind sie gegebenenfalls als **Teil eines Mosaiks** aufzufassen und als solches zu behandeln (vgl. hierzu: Anmerkungen zur Abgrenzung von Offenlandschaften als Erlebnisbereiche).

## Liste 22: Grundlegende Erlebnisbereiche der Stillgewässer

Kennung	Benennung der Erlebnisbereiche
G-1	Teich/Weiher (kleiner 5ha)
G-2	See (größer 5ha)
G-3	Altarm/Altwasser
G-4	Röhricht/Ried
G-5	Vernässter Bereich
G-6	Moorsee/Heidesee
G-7	Kleineres Abgrabungsgewässer
G-8	Größeres Abgrabungsgewässer (größer 5ha)
G-9	Rückhaltebecken
G-10	Kleines Staugewässer
G-11	Flussstausee (mit angrenzendem Kraftwerk)
G-12	Talsperre
G-13	Talsperrenbereich mit Stauanlage (300 – 500 m Bereich)
G-14	Fischteichkette
G-15	Gewässerplatte
G-16	Bergsenkungsgewässer
G-17	Abwasserteich
G-18	Bootsliegeplatz/Sporthafen u.ä.

## Liste 23: Operationalisierungshinweise zu Abgrenzung von Fließgewässern als Erlebnisbereiche (einschließlich Kanäle und Gräben)

### (1) Kriterien zur Bildung von Erlebnisbereichen:

- ⇒ **Größe** (z.B. Bach, Fluss, Strom),
- ⇒ angrenzende **Ufergestalt** (Wald, Erlensaum, offene Uferbereiche usw.),
- ⇒ besondere Gewässerarten aus der **Biotopkartierung**.

### (1) Operationalisierungshinweise:

- ⇒ Auch die Unterteilung in lineare **Erlebnisbereiche** (Abschnitte) folgt dem Prinzip des homogenen Erscheinungsbildes folgen (z.B. Flussabschnitt in geschlossenem Wald, in der Wiesenaue, mit begleitendem Steilhang, mit Kies- und Sandbänken usw.). Werden aus praktischen Erwägungen Unterteilungen größerer Abschnitte (gleichen Erscheinungsbildes) notwendig (bei mehr als 1000 m Länge), dann sind deutliche Linien oder Kanten in der Landschaft (z.B. Brücke, Einmündung eines Nebenflusses, Talverengung) als Grenzlinien zu verwenden.
- ⇒ Der **unmittelbar an die Wasserfläche angrenzende Uferbereich** eines Fließgewässers (vernässt oder trocken, mit oder ohne Vegetation) gilt als Teil eines Erlebnisbereichs.
- ⇒ Ist ein waldfreier Uferbereich nicht durch Ufervegetation (z.B. Hochstaudenflur) oder durch eine deutliche Geländekante (z.B. Terrassenhang des Hochwasserbettes, Deich) vorgegeben, dann wird ein Uferstreifen (Wiese, Acker) mit einer **Breite von höchstens 25 m** zur Begrenzung des Erlebnisbereichs angesetzt.
- ⇒ Tritt Wald näher als 25 m an ein Gewässer heran, dann stellt der **Waldrand die Grenze des Gewässerbereichs** dar.
- ⇒ Bäche mit **Breiten geringer als 2 m** sowie vergleichbar schmale Gräben werden i.A. **nicht** als Erlebnisbereiche ausgewiesen. (Sie werden aber als Elemente in Erlebnisbereichen betrachtet und daher über das System der **Zu- und Abschläge** berücksichtigt.)
- ⇒ Bäche mit ‚vernässten Randbereichen‘ werden auch dann als eigene Erlebnisbereiche (in der Offenlandschaft wie im Wald) ausgewiesen, wenn sie **weniger als 2 m breit** sind. Die vernässten Randbereiche müssen auf der DGK 5 ausgewiesen und mindestens 10 m breit sein. (Vernässte Bachbereiche sind in der DGK5 als „nasser Boden, Sumpf, Bruch“ kartiert.)
- ⇒ Bei kleinteiligen Mäandern wird das ganze „**Mäanderband**“ als **Fließgewässer** aufgefasst.
- ⇒ Fließgewässer, die sich in der Biotopkartierung befinden, können als naturnahe Gewässer ästhetisch **besonders attraktiv** sein. Gegebenenfalls berücksichtigen!

## Liste 24: Grundlegende Erlebnisbereiche der Fließgewässer

Kennung	Benennung der Erlebnisbereiche
F-1	Bach, Mühlbach (2-5 m breit)
F-2	Bach mit vernässten Randbereichen (auch wenn weniger als 2 m breit)
F-3	Schmaler Fluss (5-10 m breit)
F-4	Mäßig breiter Fluss (10-50 m breit)
F-5	Breiter Fluss/Strom (über 50 m breit)
F-6	Mäanderband eines Bachs/kleinen Flusses
F-7	Breiter Graben (über 2 m breit)
F-8	Kanal
F-9	Bootsliegeplatz/Sporthafen u.ä.

## Liste 25: Operationalisierungshinweise zur Abgrenzung von Verkehrstrassen (Straße, Schiene) als Erlebnisbereiche

**(1) Grundsätzliches:** Mit der exzessiven Motorisierung in der jüngeren Vergangenheit wurden stark befahrene Straßen vom Standpunkt der Landschaftspflege und des Naturschutzes mehr oder weniger nur noch als Umweltbelastung betrachtet, und daher möglichst zum Verschwinden gebracht (vgl. z.B. die Trogführung von Autobahnen). Straßen gehören aber zu den unmittelbaren und ubiquitären Erlebnisrouten in der Landschaft, und sind daher im Rahmen des **Landschaftplans** in die ästhetischen Überlegungen und Planungen einzubeziehen.

### (2) Kriterien zur Bildung von Erlebnisbereichen:

- ⇒ **Trassenart** (Straße, Schienenweg),
- ⇒ **Zahl der Gleise/Zahl der Fahrbahnen** (Straßenkategorie),
- ⇒ **Alte Alleen, alte Baumreihen**,
- ⇒ **Behandlung der Seitenstreifen/Böschungen** (Baumpflanzung, Rasen usw.).

### (3) Operationalisierungshinweise:

- ⇒ Die Unterteilung einer Verkehrstrasse in lineare **Erlebnisbereiche** folgt ebenfalls dem Prinzip des homogenen Erscheinungsbildes (z.B. Straße im geschlossenem Wald, im Offenland, Straße mit alter Allee, Straße am Hang). Wird aus praktischen Erwägungen die weitere Unterteilung eines Erlebnisbereichs in **Trassenabschnitte** notwendig (bei mehr als 1000 m Länge), dann sind deutlich identifizierbare Linien oder Kanten in der Landschaft (z.B. Querstraße, querender Bach) als Grenzlinien zu verwenden.
- ⇒ Der unmittelbare Trassenrand (Banquette, Bepflanzungen, Böschungen, Wälle) wird als zugehörig zur Verkehrstrasse betrachtet. Seine ästhetische Wirkung wird über das System der **Zu- und Abschläge** berücksichtigt.
- ⇒ Parallel und dicht beisammen verlaufende Verkehrstrassen (z.B. Straße und Bahnlinie, oder Autobahn und Landstraße) werden als gemeinsamer, eigenständiger Erlebnisbereich „**Verbundtrasse**“ betrachtet.
- ⇒ **Rad-, Fuß-, Reit- und andere Wege** werden nicht als eigene Erlebnisbereiche kartiert, sie werden aber als Elemente in den Erlebnisbereichen der Offenlandschaft und des Waldes über das System der **Zu- und Abschläge** berücksichtigt.

### Hinweis:

- Auskunft über **alte Alleen und alte Baumreihen** an Straßen (Kronenschluss) geben vor allem die Luftbilder.

## Liste 26: Grundlegende Erlebnisbereiche der Verkehrstrassen

Kennung	Benennung der Erlebnisbereiche
V-1	Landstraße (stark befahren)
V-2	Bundesstraße
V-3	Autobahn/Schnellstraße
V-4	Eisenbahntrasse – eingleisig
V-5	Eisenbahntrasse – mehrgleisig
V-6	Verbundtrasse (z.B. Straße und Bahnlinie in Engführung)
V-7	(Straßen-)Allee, alt (mit ± geschlossenem Kronendach)
V-8	Straße mit alter Baumreihe (mit ± geschlossenem Kronendach)
V-9	Rastplatz
V-10	Raststätte
V-11	(Rangier-)Bahnhofsgelände u.ä.

## **Liste 27: Karten- und Luftbildunterlagen für die Abgrenzung von Erlebnisbereichen**

**(1)** Grundlage für die Abgrenzung und Kartierung der landschaftsästhetischen Erlebnisbereiche stellt die **Deutsche Grundkarte 1 : 5.000 (DGK 5)** dar.

**(2)** Als Hilfsmittel sind desweiteren folgende **Karten, Luftbilder** und **Kataster** heranzuziehen:

- ⇒ zugehöriges Luftbild (DGK 5L)
- ⇒ Topographische Karte 1 : 25.000 (TK 25)
- ⇒ Biotopkartierung (Karte 1 : 25.000 und Kataster)
- ⇒ Geoschob-Kataster (Karte 1: 25.000 und Kataster)
- ⇒ Fachbeitrag des Naturschutzes und der Landschaftspflege mit den Teilen: Biotop- und Artenschutz und Kulturlandschaftsschutz/Naturerleben (Karte 1: 25.000 und Kataster)
- ⇒ Gewässerstrukturgütekartierung NRW (Karte 1: 25.000 und Kataster)

**(3)** Zur Rationalisierung der Bearbeitung sollten soweit wie möglich **digitale Daten** benutzt werden. In NRW liegen die Luftbilder DGL 5L, das ‚Amtliche topographisch-kartographische Informationssystem‘ (ATKIS®) mit Realnutzungen, alle relevanten Fachdaten der LÖBF sowie die Gewässerstrukturgütekartierung digital vor.

## TEIL IV

# Zuordnung landschaftsästhetischer Grundwerte zu Erlebnisbereichstypen

### Liste 28: Logik der Zuordnung von landschaftsästhetischen Grundwerten zu den einzelnen Erlebnisbereichstypen

(1) Den vorstehend beschriebenen ästhetischen Erlebnisbereichstypen (der Offenlandschaft, des Waldes, der Stillgewässer, der Fließgewässer und der Verkehrsstrassen) werden in einem nächsten Schritt **landschaftsästhetische Grundwerte** zugeordnet.

(2) Diese Vergabe von Grundwerten wird weder über theoretische Ableitungen noch über Expertenbewertungen vorgenommen. Um Fehlurteile von „Experten“ (mögliche „déformation professionnelle“) zu vermeiden, werden vielmehr die Grundwerte aus den Ergebnissen **empirischer Untersuchungen** zu landschaftsästhetischen Präferenzen abgeleitet (Literatur vgl. Liste 30). Erlebnisbereiche, die in diesen Untersuchungen von größeren Personengruppen als ästhetisch besonders attraktiv beurteilt wurden, werden auch auf der hier verwendeten 10-Stufen-Skala hoch eingeordnet. Analog wird mit Erlebnisbereichen verfahren, die in den Untersuchungen als ästhetisch wenig bzw. mäßig attraktiv beurteilt wurden.

(3) Betrachtet man **ex post** in den nachstehenden Listen die den einzelnen Erlebnisbereichstypen zugeordneten Grundwerte, dann zeigt sich, dass sich tendenziell die **Nutzungsintensität** der den Erlebnisbereichen zugrundeliegenden Flächen in den ästhetischen Entscheidungen wiederfindet: so fallen die ästhetischen Grundwerte im Großen und Ganzen umso höher aus, je weniger intensiv die zugehörigen Flächen genutzt werden bzw. je länger eine nur wenig gestörte Entwicklung oder gar eine ungestörte Entwicklung der Vegetation auf diesen Flächen bereits andauert.

(4) Nutzungsintensität ist zwar kein ästhetischer Begriff, es besteht aber ein deutlicher Zusammenhang zwischen dieser und **ästhetisch relevanten Parametern** wie etwa Vielfalt, Naturnähe, Gliederung, Eigenart usw. Denn je weniger intensiv eine Landschaft genutzt wird,  
⇒ umso größer ist dort tendenziell die erlebbare **Vielfalt** an natürlichen und kulturhistorischen Landschaftselementen und Landschaftsstrukturen,  
⇒ umso höher ist der Grad der erlebbaren **Naturnähe** der Landschaft,  
⇒ umso ausgeprägter ist die **Gliederung** der Landschaft mittels natürlicher und kulturhistorischer Landschaftsstrukturen, und  
⇒ umso mehr hat sich dort i.A. die natur- und kulturräumliche **Eigenart** der Landschaft bewahrt (oder eingestellt).

(5) Alle Grundwerte implizieren, dass die zugehörigen Erlebnisbereiche **nicht** durch zusätzlicher **großtechnisch-baulicher Strukturen** (wie z.B. Windparks, Hochspannungsleitungen, Antennenmasten usw.) ästhetisch belastet sind – auch nicht aus der Ferne.

(6) Schließlich drückt sich in den Grundwerten auch aus, dass **keine** besonderen **Aus-sichtsmöglichkeiten** und **Fernziele** vorhanden sind.



## Liste 29: Quantitative Aspekte der Zuordnung von landschafts- ästhetischen Grundwerten zu Erlebnisbereichstypen

(4) Der ästhetischen Wertvergabe liegt eine **Skala mit 10 Stufen** zugrunde (von Stufe „1“ = „äußerst geringer ästhetischer Wert“ bis Stufe „10“ = „sehr hoher ästhetischer Wert“).

(5) Die **Stufen „9“ und „10“** einerseits sowie die **Stufe „1“** andererseits werden bei der Festlegung der Grundwerte nicht vergeben, damit auch landschaftsästhetische Erlebnisbereiche mit extremen Grundwerten durch die Vergabe von Zu- und Abschlägen (vgl. Teil VI) in ihrem konkreten ästhetischen Erlebniswert (Landschaftsbildwert) – nach oben wie nach unten - noch **gesteigert** werden können.

(6) Die Grundwerte für **Mosaik** („4“ für großflächiges und „5“ für kleinflächiges Mosaik) gelten für Flächenmuster, die aus 2 Nutzungsarten bestehen (z.B. Grünland und Acker). Sind mehr Nutzungen beteiligt, kann das durch Zuschläge berücksichtigt werden (vgl. Teil VI).

(7) Gehört zu einem großflächigen **Mosaik** ein Erlebnisbereichstyp, dessen Grundwert größer als 4 ist – bei kleinflächigem Mosaik größer als 5 (z.B. Streuobstwiese) -, dann erhält das gesamte Mosaik den Grundwert dieses **höherwertigen Erlebnisbereichstyps**, sofern dieser höherwertige Typ deutlich an der Mosaikbildung beteiligt ist.

### Hinweis:

- Wird ein großer Erlebnisbereich (> 60 - 90 ha) aus praktischen Überlegungen in mehrere kleinere Erlebnisbereiche unterteilt, erhalten alle Teilbereiche den **gleichen Grundwert**.

## Liste 30: Empirische Grundlagen für die Vergabe von Grundwerten

**Empirische Untersuchungen**, die für die Vergabe von landschaftsästhetischen Grundwerten benutzt wurden:

- ⇒ ASSEBURG, M.; HÜHN, W.; WÖBSE, H.H. (1985): Landschaftsbild und Flurbereinigung. Beiträge zur räumlichen Planung (Fachbereich Landespflege der Universität Hannover), Bd. 12. Hannover
- ⇒ BREUMAIR, E. (1988): Diagnostisch-empirische Untersuchung zur ästhetischen Wirkung unterschiedlicher Schlaggrößen. Dipl.-Arbeit Lehrstuhl Ländl. Neuordnung u. Flurbereinigung, TU München. München
- ⇒ HOISL, R.; NOHL, W.; ZEKORN, S.; ZÖLLNER, G. (1987): Landschaftsästhetik in der Flurbereinigung. Empirische Grundlagen zum Erlebnis der Agrarlandschaft. Materialien zur Flurbereinigung (Bayer. STMELF, Hg.), Heft 11. München
- ⇒ KASTNER, M. (1985): Das Landschaftsbild - Entwicklung und Veränderung, rechtlicher Stellenwert in Österreich, Wahrnehmung und Bewertung. Dissertation an der Universität für Bodenkultur. Wien
- ⇒ NOHL, W.; JOAS, C. (1992): Landschaftsästhetische Untersuchungen im Rahmen der Erarbeitung naturschutzfachlicher Grundlagen für eine Sanierung der Donauauen im Bereich Vohburg-Weltenburg. Vervielf. Bericht. Kirchheim/Freising
- ⇒ NOHL, W.; NEUMANN, K.-D. (1986): Landschaftsbewertung im Alpenpark Berchtesgaden - Umweltpsychologische Untersuchung zur Landschaftsästhetik. MAB-Mitteilungen (Dt. Nationalkomitee für das UNESCO-Programm: Der Mensch und die Biosphäre, Hg.), Heft 23. MAB-Program 6, Ökosystemforschung Berchtesgaden. Bonn
- ⇒ NOHL, W.; NEUMANN, K.-D. (1988): Landschaftsbildbewertung als Teil der Ökosystemforschung. Ökosystemforschung Berchtesgaden, MaB-Program 6 (UNESCO - Man and Biosphere Program). Abschlussbericht des Fachbereichs 'Landschaftsbildbewertung'. Vervielf. Bericht. Kirchheim b. München
- ⇒ PRENNER, G. (1990): Landschaftsschonende Eingliederung und Gestaltung von Straßen. Diss. Fak. für Bauingenieurwesen, TU Graz. Graz

**Liste 31: Ästhetische Grundwerte der wichtigsten Erlebnisbereiche in der Landschaft**

Offenland- schaft	W	Wald	W	Stillgewässer	W	Fließgewässer	W	Verkehrs- trassen	W
	1		1		1		1		1
- Großparkplatz - Halde/Deponie - Sportanlage	2 2 2		2		2		2	- Autobahn - mehrgleis. Eisenbahn - Bundesstr. - Verbund- trasse - Rangierbhf	2 2 2 2 2
- Camping/Freiz. - Acker - Weihnachts- baumkultur - aufgel. Rieself. - Gemüsebaufl.	3 3 3 3 3	- Pappelforst	3	- Abwasserteich	3			- Landstraße - eingleisige Eisenbahn - Raststätte	3 3 3
- Feriendorf - Golfplatz - aufgel. Flugpl.- - Grünland - Baumschule - offene Brache - großfl. Mosaik	4 4 4 4 4 4	- Nadelwald	4	- Flusstausee mit Kraftwerk - Talsperrenber. m. Stauanlage - Rückhaltebeck. -Fischteichkette - Bootsliegeplatz/ Sporthafen	4 4 4 4 4	- Bootsliegeplatz/ Sporthafen	4	- Rastplatz	4
- aufgel. Steinbr. - aufgel. Sand/ Kiesgrube - Ödland/Rud.-fl. - Industrie/ Gleisbrache - Obstbaufläche - Weiler/Drubbel - (Klein-)Garten - Park, Grünanl. - Feuchtwiese - kleinfl. Mosaik	5 5 5 5 5 5 5 5 5 5	- Schlag-/Jung- wuchsfläche - Laubwald - Waldmisch- bestand	5 5 5	- Bergsenkungs- gewässer - kl. Staugewäss. - Abgrabungsge- wässer (< 5 ha)	5 5 5	- Kanal - breit. Graben	5 5		5
- Niedermoor - Hochstaudenfl. - verbuschte Brache - Grünlandaue	6 6 6 6	- Nadelwald, alt - Gehölzbrache - Vorwald - vernässter Waldbereich	6 6 6 6	- Talsperre - Abgrabungsge- wässer (> 5 ha) - vernässter Bereich	6 6 6	- Bach/Mühlbach - schmal. Fluss - mäßig breiter Fluss	6 6 6	- Straße mit alt. Baum- reihe	6
- Wiesental - (Streu-)Obst- wiese - Trock. Heide - Feuchtheide - Groß- u. Klein- seggenried - (Halb-)Tro- ckenrasen	7 7 7 7 7 7	- Laubwald, alt - Waldmisch- bestand, alt - Bruchwald - bewaldeter Steilhang - Niederwald	7 7 7 7 7	- Weiher/Teich (< 5 ha) - Gewässerplatte	7 7 7	- breiter Fluss/ Strom	7	- (Straßen-) Allee, alt	7
- Block-/Schutt- halde - Wachold-heide - Hochmoor/ Moorheide	8 8 8	- Auwald - Schluchtwald	8 8	- See (> 5 ha) - Altwasser/-arm - Röhricht/Ried - Moor-/Heidesee	8 8 8 8	- Bach mit ver- nässt. Randber. - Mäanderband (Bach/Fluss)	8 8		
	9		9		9		9		9
	10		10		10		10		10

## TEIL V

# Erstellung regionalisierter Typenlisten

### Liste 32: Zum Verständnis regionalisierter Erlebnisbereichstypen

(1) **Grundgedanke:** Um die ästhetisch wirksamen landschaftlichen **Besonderheiten (Eigenart)** einzelner Landschaften in Nordrhein-Westfalen zum Ausdruck zu bringen, sind im folgenden Listen mit regionsspezifischen Erlebnisbereichen und zugehörigen Grundwerten (= regionalisierte Typenlisten) zusammengestellt.

(2) Als Regionen werden dabei die im „Landschaftsprogramm Nordrhein-Westfalen“ (Entwurf Juni 1997) erarbeiteten **Großlandschaften** zugrunde gelegt:

- ⇒ Westfälische Bucht und westfälisches Tiefland
- ⇒ Weserbergland
- ⇒ Sauer- und Siegerland
- ⇒ Bergisches Land
- ⇒ Kölner Bucht (Niederrheinische Bucht)
- ⇒ Eifel
- ⇒ Niederrhein (Niederrheinisches Tiefland)
- ⇒ Ballungsräume Rhein, Ruhr und Aachen

(3) Die regionalisierten Typenlisten stellen **Erweiterungen** und **Modifikationen** der für ganz NRW erstellten Liste „Ästhetische Grundwerte der wichtigsten Erlebnisbereiche in der Landschaft“ (Liste 31 in Teil IV) dar. Im Einzelnen geht es um folgende Veränderungen:

1. Um die ästhetische Wirkung jener Erlebnisbereiche zum Ausdruck zu bringen, die in besonderer Weise zum Charakter einer Großlandschaft (bzw. Teilen davon) beitragen, werden deren Grundwerte um **eine**, gelegentlich um **mehrere Stufen** angehoben. Dadurch kann auch die Stufe „9“ besetzt sein.
2. Desweiteren werden in die regionalisierten Typenlisten **zusätzliche** ästhetische Erlebnisbereiche (mit Grundwerten) eingeführt. Hierbei handelt es sich um **regionsspezifische Erlebnisbereiche**, die sich nur hier oder in Großlandschaften mit ähnlichen naturräumlichen Voraussetzungen finden.

(4) Obgleich diese beiden Modifikationen nur zu partiellen Änderungen gegenüber der Ausgangsliste („Ästhetische Grundwerte der wichtigsten Erlebnisbereiche in der Landschaft“) führen, wird aus Gründen der Erleichterung der Kartier- und Inventararbeiten für jede Großlandschaft eine **separate regionalisierte Typenliste** erstellt.

## Liste 33: Anmerkungen zu den regionalisierten Typenlisten

(1) Mit den regionalisierten Typenlisten ist das Repertoire landschaftsästhetischer Erlebnisbereiche in NRW sicher **nicht erschöpft**. Abgesehen davon, dass aufgrund des kontinuierlichen Landschaftswandels immer wieder neue landschaftsästhetische Erlebnisbereiche entstehen können, lassen sich in Teilregionen gegebenenfalls durchaus weitere Erlebnisbereiche abgrenzen. Sie sind mit einem entsprechenden Grundwert zu versehen und (in regelmäßigen Abständen) in die Listen einzufügen. Die nachstehenden Listen sollten daher bei Bedarf von den jeweiligen Bearbeitern nach den regionalen Erfordernissen **ergänzt** werden.

(2) Bei der aktuellen Kartierung können zur Erfassung weiterer regional bedeutsamer Erlebnisbereiche neben den naturräumlichen Beschreibungen als **Hilfsmittel** beispielsweise herangezogen werden:

- ⇒ **Biotoptkartierung** von NRW. Insbesondere Objekte, die unter der Rubrik „Bewertung“ als schutzwürdige Biotope mit „regionaler“ und „landesweiter Bedeutung“ eingestuft sind, sollten auf ihre Eignung als regional bedeutsamer Erlebnisbereiche abgefragt werden;
- ⇒ **Landschaftsbilder Nordrhein-Westfalens im Überblick**. In: Adam, K.; Nohl, W.; Valentin, W. : Bewertungsgrundlagen für Kompensationsmaßnahmen bei Eingriffen in die Landschaft. Landesamt f. Agrarordnung NW. Düsseldorf 1986, S. 249f.;
- ⇒ Beschreibungen zu den auf Kreisebene erstellten „**Landschaftsräumen**“ im Fachbeitrag des Naturschutzes und der Landschaftspflege der LÖBF;
- ⇒ **Fachgutachten zur Kulturlandschaftspflege in Nordrhein-Westfalen** (Burggraaff, Peter). Schr.-R.: Siedlung und Landschaft in Westfalen, Bd. 27. Münster 2000.

(3) In begründeten Einzelfällen können auch **Grundwerte** landschaftsästhetischer Erlebnisbereiche **verändert** werden. Das könnte z.B. der Fall sein, wenn in einer Teilregion durch gehäuftes Auftreten eines Erlebnisbereichs eine Abschwächung seiner ästhetischen Attraktivität zu erwarten ist. Es ist aber dafür Sorge zu tragen, dass Wertveränderungen mit **landschaftsästhetischen** Sachverhalten begründet sind.

(4) Zur Aufstellung der nachfolgenden **regionalisierten Typenlisten** wurde zurückgegriffen auf Informationen aus:

- ⇒ „Handbuch der naturräumlichen Gliederung Deutschlands“ (hrg. von Meynen, Schmithüsen u.a., Bad Godesberg, 1962),
- ⇒ „Natur 2000 in Nordrhein-Westfalen“ (hrg. vom MURL-NRW, Düsseldorf 1994, überarbeitete Fassung) und
- ⇒ „Landschaftsprogramm Nordrhein-Westfalen - Entwurf“ (hrg. vom MURL-NRW, Düsseldorf, 1997)
- ⇒ Adam, K.; Nohl, W.; Valentin, W. : Bewertungsgrundlagen für Kompensationsmaßnahmen bei Eingriffen in die Landschaft. Landesamt f. Agrarordnung NW. Düsseldorf 1986, S. 249f.

### Hinweise:

- Alle in ihrem ästhetischen Grundwert angehobenen Erlebnisbereiche sind in den folgenden regionalisierten Listen (Listen 34 – 41) durch **Fettdruck** kenntlich gemacht, zusätzliche Erlebnisbereiche durch **Fettdruck** und **Unterstreichung** hervorgehoben.
- Es wird **keine Hierarchie** zwischen den Großlandschaften aufgebaut (für alle wird auf der 10-Stufen-Skala der Bereich von 2-9 verwendet).
- Für die in den folgenden regionalisierten Typenlisten eingeführten zusätzlichen landschaftsästhetischen Erlebnisbereichstypen finden sich ebenfalls **Kurzdefinitionen** in **Anhang I**.

**Liste 34: Großlandschaft ‚Westfälische Bucht und westfälisches Tiefland‘  
– Landschaftsästhetische Grundwerte**

Offenlandschaft	W	Wald	W	Stillgewässer	W	Fließgewässer	W	Verkehrstrassen	W
	1		1		1		1		1
- Großparkplatz	2		2		2		2	- Autobahn/ Schnellstr.	2
- Halde/Deponie	2							- Bundesstraße	2
- Sportanlage	2							- mehrgleis. Eisenbahn	2
								- Verbundtrass.	2
								- Rangierbhf.	2
- Camping/Freiz.	3	- Pappelforst	3	- Abwasserteich	3			- Landstraße	3
- Acker	3							- eingleisige Eisenbahn	3
- Weihn.-b.-Kultur	3							- Raststätte	3
- aufgel. Rieself.	3								
- Gemüsebaufl.	3								
- Feriendorf	4	- Nadelwald (mittl. Alter)	4	- Flusstausee mit Kraftwerk	4	- Bootsliegepl./ Sporthafen	4	- Rastplatz	4
- aufgel. Flugpl.	4			- Talsperrenber. m. Stauanlage	4				
- Golfplatz,	4			- Rückhaltebecken	4				
- Grünland	4			- Fischteichkette	4				
- Baumschule	4			- Bootsliegeplatz/ Sporthafen	4				
- offene Brache	4								
- großfl. Mosaik	4								
- aufgel. Steinbru.	5	- Schlagfl./Wind- wurf/Jungwuchs	5	- Bergsenkungs- gewässer	5	- Kanal	5		5
- aufgel. Sand/ Kiesgrube	5	- Laubwald (mitt.)	5	- kl. Staugewässer	5	- breit. Graben	5		
- Ödland/Rud.-flur	5	- Waldmisch- bestand (mitt.)	5	- Abgrabungsge- wässer (< 5 ha)	5				
- Industrie-/Gleis- brache	5								
- Obstbaufläche	5								
- Weiler/Drubbel	5								
- (Klein-)Garten	5								
- Park, Grünanl.	5								
- kleinfl. Mosaik	5								
- <b>Feuchtwiese</b>	<b>6</b>	- Nadelwald, alt	6	- Talsperre	6	- Bach/Mühlbach	6	- Straße mit alt. Baum- reihe	6
- <b>Vennwiese</b>	<b>6</b>	- Gehölzbrache	6	- Abgrabungsge- wässer (> 5 ha)	6	- schmaler Fluss	6		
- <b>aufgel.Torfstich</b>	<b>6</b>	- Vorwald	6	- vernässter Bereich	6	- mäßig breiter Fluss	6		
- verbuschte Brache	6	- vernässter Waldbereich	6						
- Hochstaudenflur	6								
- <b>Niedermoor</b>	<b>7</b>	- <b>Kief.-wald, alt</b>	<b>7</b>	- Weiher/Teich (< 5 ha)	7	- breiter Fluss/ Strom	7	- (Straßen-) Allee, alt	7
- <b>Grünlandaue</b>	<b>7</b>	- Laubwald, alt	7	- Gewässerplatte	7				
- <b>Schledde</b>	<b>7</b>	- Waldmisch- bestand, alt	7						
- <b>Parklandsch.</b>	<b>7</b>	- Niederwald	7						
- <b>Binnensalzst.</b>	<b>7</b>	- Bruchwald	7						
- (Streu-)Obstwies	7	- bewaldeter Steilhang	7						
- Feuchtheide	7								
- Wiesental	7								
- <b>(Halb-)Trocken- rasen</b>	<b>8</b>	- Auwald	8	- See (> 5 ha)	8	- <b>Sandbach</b>	<b>8</b>		8
- <b>Trock. Heide</b>	<b>8</b>	- Schluchtwald	8	- Altwasser/-arm	8	- Bach mit ver- nässten Rand- bereichen	8		
- <b>Groß- u. Klein- seggenried</b>	<b>8</b>			- Röhricht/Ried	8	- Mäanderband (Bach/schmal. Fluss)	8		
- Block-/Schutt- halde	8								
- <b>Wachold.-heide</b>	<b>9</b>		9	- <b>Moor-/Heidese</b>	<b>9</b>		9		9
- <b>Hochmoor/ Moorheide</b>	<b>9</b>								
	10		10		10		10		10

**Anmerkung:** in ihrem ästhetischen Grundwert angehobene Erlebnisbereichstypen sind durch **Fettdruck** gekennzeichnet, zusätzliche Erlebnisbereichstypen sind durch **Fettdruck** und **Unterstreichung** herausgestellt.

## Liste 35: Großlandschaft ‚Weserbergland‘ – Landschaftsästhetische Grundwerte

Offenlandschaft	W	Wald	W	Stillgewässer	W	Fließgewässer	W	Verkehrstrassen	W
	1		1		1		1		1
- Großparkplatz	2		2		2		2	- Autobahn/ Schnellstr.	2
- Halde/Deponie	2							- Bundesstraße	2
- Sportanlage	2							- mehrgleis. Eisenbahn	2
								- Verbund- trasse	2
								- Rangierbhf.	2
- Camping/Freiz.	3	- Pappelforst	3	- Abwasserteich	3			- Landstraße	3
- Acker	3							- eingleisige Eisenbahn	3
- Christbaumkul.	3							- Raststätte	3
- aufgel. Rieself.	3								
- Gemüsebauf.	3								
- Feriendorf	4	- Nadelwald (mittl. Alter)	4	- Flusstausee mit Kraftwerk	4	- Bootsliegepl./ Sporthafen	4	- Rastplatz	4
- aufgel. Flugpl.	4			- Talsperrenber. m. Stauanlage	4				
- Golfplatz	4			- Rückhaltebeck.	4				
- Grünland	4			- Fischteichkette	4				
- Baumschule	4			- Bootsliegeplatz/ Sporthafen	4				
- offene Brache	4								
- großfl. Mosaik	4								
- aufgel. Steinbr.	5	- Schlag-/Jung- wuchsfläche	5	- Bergsenkungs- gewässer	5	- Kanal	5		5
- aufgel. Sand/ Kiesgrube	5	- Laubwald (mitt.)	5	- kl. Staugewässer	5	- breit. Graben	5		
- Ödland/Rud.-flur	5	- Waldmisch- bestand (mitt.)	5						
- Industrie-/Gleis- brache	5								
- Obstbaufläche	5								
- Weiler/Drubbel	5								
- (Klein-)Garten	5								
- Park, Grünanl.	5								
- Feuchtwiese	5								
- kleinfl. Mosaik	5								
- Niedermoor	6	- Nadelwald, alt	6	- <b>Abgrabungsge- wässer (&lt; 5ha)</b>	6	- mäßig breiter Fluss	6	- Straße mit alt. Baum- reihe	6
- verbuschte Brache	6	- Gehölzbrache	6	- Talsperre	6				
- Hochstaudenflur	6	- Vorwald	6	- vernässter Bereich	6				
- Grünlandau	6	- vernässter Waldbereich	6						
	6								
- <b><u>Binnensalzst.</u></b>	7	- Laubwald, alt	7	- <b>Abgrabungsge- wässer (&gt; 5 ha)</b>	7	- Bach/Mühlbach	7	- (Straßen-) Allee, alt	7
- Feuchtheide	7	- Waldmisch- bestand, alt	7	- Weiher/Teich (< 5 ha)	7	- schmaler Fluss	7		
- Groß- und Klein- seggenried	7			- Gewässerplatte	7	- <b>breiter Fluss/ Strom</b>	7		
- <b>Wiesental</b>	8	- <b>Niederwald</b>	8	- Altwasser/-arm	8	- Bach mit ver- nässt. Randber.	8		
- <b>(Halb-)Trocken- rasen</b>	8	- <b>Bruchwald</b>	8	- See (> 5 ha)	8	- Mäanderband (Bach/Fluss)	8		
- <b>(Streu-)Obst- wiese</b>	8	- <b>bewaldeter Steilhang</b>	8	- Röhricht/Ried	8				
- <b>Trock. Heide</b>	8	- <b>Hallenwald</b>	8	- Moor-/Heidese	8				
- Hochmoor/ Moorheide	8	- Auwald	8						
- Block-/Schutthal- halde	8	- Schluchtwald	8						
- <b>Wachold.-heide</b>	9		9		9	- <b>Fließgewässer mit Felswand</b>	9		9
	10		10		10		10		10

**Anmerkung:** in ihrem ästhetischen Grundwert angehobene Erlebnisbereichstypen sind durch **Fettdruck** gekennzeichnet, zusätzliche Erlebnisbereichstypen sind durch **Fettdruck** und **Unterstreich**ung herausgestellt.

## Liste 36: Großlandschaft ‚Sauer- und Siegerland‘ – Landschafts- ästhetische Grundwerte

Offenlandschaft	W	Wald	W	Stillgewässer	W	Fließgewässer	W	Verkehrstrassen	W
	1		1		1		1		1
- Großparkplatz	2		2		2		2	- Autobahn.	2
- Halde/Deponie	2							- Bundesstraße	2
- Sportanlage	2							- mehrgleis. Eisenbahn	2
								- Verbundtrasse	2
								- Rangierbhf.	2
- Camping/Freiz.	3	- Pappelforst	3	- Abwasserteich	3			- Landstraße	3
- Acker	3							- eingleisige Eisenbahn	3
- Christbaumkul.	3							- Raststätte	3
- aufgel. Rieself.	3								
- Gemüsebaufl.	3								
- Feriendorf	4	- Nadelwald (mittl. Alter)	4	- Flusstausee mit Kraftwerk	4	- Bootsliegepl./Sporthafen	4	- Rastplatz	4
- aufgel. Flugpl.	4			- Talsperrenber. m. Stauanlage	4				
- Golfplatz	4			- Rückhaltebecken	4				
- Grünland	4			- Fischteichkette	4				
- Baumschule	4			- Bootsliegeplatz	4				
- offene Brache	4								
- großfl. Mosaik	4								
- <b>Acker auf Planteaufläche</b>	<b>5</b>	- Schlag-/Jungwuchsfläche	5	- Bergsenkungsgewässer	5	- Kanal	5		5
- aufgel. Sand-/Kiesgrube	5	- Laubwald (mittl.)	5	- Abgrabungsgewässer (< 5 ha)	5	- breit. Graben	5		
- Ödland/Rud.-flur	5	- Waldmischbestand (mittl.)	5						
- Obstbaufläche	5								
- Weiler/Drubbel	5								
- (Klein-)Garten	5								
- Park, Grünanl.	5								
- kleinfl. Mosaik	5								
- <b>Industrie-/Gleisbrache</b>	<b>6</b>	- Nadelwald, alt	6	- <b>kl. Staugewäss.</b>	<b>6</b>	- schmaler Fluss	6	- Straße mit alter Baumreihe	6
- aufgel. Steinbr.	6	- Gehölzbrache	6	- Abgrabungsgewässer (> 5 ha)	6	- mäßig breiter Fluss	6		
- <b>Feuchtwiese</b>	<b>6</b>	- Vorwald	6	- Talsperre	6				
- verbuschte Brache	6	- vernässter Waldbereich	6	- vernässter Bereich	6				
- Hochstaudenflur	6								
- Grünlandaue	6								
- <b>Niedermoor</b>	<b>7</b>	- Waldmischbestand, alt	7	- Weiher/Teich (< 5 ha)	7	- <b>Bach/Mühlb.-</b>	<b>7</b>	- (Straßen-) Allee, alt	7
- (Streu-)Obstwiese	7	- Niederwald	7	- Gewässerplatte	7	- breiter Fluss, Strom	7		
- Groß- und Kleinsiegenried	7	- bewaldeter Steilhang	7						
- <b>Wiesental</b>	<b>8</b>	- <b>Laubwald, alt</b>	<b>8</b>	- See (> 5 ha)	8	- Bach mit vernässt. Randber	8		
- (Halb-)Trockenrasen	8	- <b>Bruchwald</b>	8	- Altwasser/-arm	8	- Mäanderband (Bach/Fluss)	8		
- <b>Trock. Heide</b>	<b>8</b>	- <b>Hauberg</b>	8	- Röhricht/Ried	8				
- <b>Feuchtheide</b>	<b>8</b>	- Auwald	8	- Moor-/Heidesee	8				
- Wacholderheide	8								
- <b>Felsen/Klippen</b>	<b>9</b>	- <b>Schluchtwald</b>	<b>9</b>			- <b>Fließgewässer mit Felswand</b>	<b>9</b>		9
- <b>Block-/Schuttalhalde</b>	<b>9</b>	- <b>Blockschuttwald</b>	<b>9</b>						
- <b>Hochmoor/Moorheide</b>	<b>9</b>								
	10		10		10		10		10

**Anmerkung:** in ihrem ästhetischen Grundwert angehobene Erlebnisbereichstypen sind durch **Fettdruck** gekennzeichnet, zusätzliche Erlebnisbereichstypen sind durch **Fettdruck** und **Unterstreichung** herausgestellt.



## Liste 37: Großlandschaft ‚Bergisches Land‘ – Landschaftsästhetische Grundwerte

Offenlandschaft	W	Wald	W	Stillgewässer	W	Fließgewässer	W	Verkehrstrassen	W
	1		1		1		1		1
- Großparkplatz	2		2		2		2	- Autobahn	2
- Halde/Deponie	2							- Bundesstraße	2
- Sportanlage	2							- mehrgl. Bahn	2
								- Verbundtras.	2
								- Rangierbhf.	2
- Gemüsebaufl.	3	- Pappelforst	3	- Abwasserteich	3			- Landstraße	3
- Camping/Freiz.	3							- eingleisige Eisenbahn	3
- Acker	3							- Raststätte	3
- Weihnachtsbaumkultur	3								
- aufgel. Rieself.	3								
- <b>Weinbau ohne Trock-mauern</b>	4	- Nadelwald (mittl. Alter)	4	- Flussstausee mit Kraftwerk	4	- Bootsliegepl./ Sporthafen	4	- Rastplatz	4
- aufgel. Flugpl.	4			- Talsperrenber. m. Stauanlage	4				
- Golfplatz	4			- Rückhaltebecken	4				
- Feriendorf	4			- Bootsliegeplatz, Sporthafen	4				
- Grünland	4								
- Baumschule	4								
- offene Brache	4								
- großfl. Mosaik	4								
- <b>Acker auf Bergkuppe/Hochfl.</b>	5	- Schlag-/Jungwuchsfläche	5	- <b>Fischteichkette</b>	5	- Kanal	5		5
- aufgel. Sand-/Kiesgrube	5	- Laubwald (mittl.)	5	- Bergsenkungsgewässer	5	- breit. Graben	5		
- Ödland/Rud.-flur	5	- Waldmischbestand (mittl.)	5	- Abgrabungsgewässer (< 5ha)	5				
- Industrie-/Gleisbrache	5								
- Obstbaufläche	5								
- (Klein-)Garten	5								
- Park, Grünanl.	5								
- Feuchtwiese	5								
- kleinfl. Mosaik	5								
- <b>aufgel. Steinbr.</b>	6	- Nadelwald, alt	6	- <b>kleines Stau-gewässer</b>	6	- Bach/Mühlb.	6	- Straße mit alt. Baumreihe	6
- <b>Weiler/Drubbel</b>	6	- Gehölzbrache	6	- Abgrabungsgewässer (> 5 ha)	6	- schmaler Fluss	6		
- Niedermoor	6	- Vorwald	6	- vernässter Waldbereich	6	- mäßig breiter Fluss	6		
- verbuschte Brache	6								
- Hochstaudenflur	6								
- Grünlandaue	6								
- <b>Weinbau mit Trock-mauern (Siebengebirge)</b>	7	- Laubwald, alt	7	- <b>Talsperre</b>	7	- breiter Fluss/Strom	7	- (Straßen-) Allee, alt	7
- Trockene Heide	7	- Waldmischbestand, alt	7	- Weiher/Teich (< 5 ha)	7				
- Groß- u. Kleinseggenried	7	- Bruchwald	7	- Gewässerplatte	7				
		- bewaldeter Steilhang	7						
- <b>Wiesental (Streu-)Obst-wiese</b>	8	- <b>hülsenreicher Buchenwald</b>	8	- See (> 5 ha)	8	- <b>Rhein (Siebengebirge)</b>	8		8
- (Halb)Trockenr.	8	- <b>Niederwald</b>	8	- Altwasser/-arm	8	- Bach mit vernässt. Randber.	8		
- <b>Feuchtheide</b>	8	- Auwald	8	- Röhricht/Ried	8	- Mäanderband (Bach/Fluss)	8		
- Hochmoor/Moorheide	8			- Moor-/Heidese	8				
- Wacholderheide	8								
- <b>Block-/Schutt-halde (Siebengebirge)</b>	9	- <b>Schluchtwald</b>	9		9	- <b>Fließgewässer mit Felswand</b>	9		9
	10		10		10		10		10

**Anmerkung:** in ihrem ästhetischen Grundwert angehobene Erlebnisbereichstypen sind durch **Fettdruck** gekennzeichnet, zusätzliche Erlebnisbereichstypen sind durch **Fettdruck** und **Unterstreich**ung herausgestellt.

**Liste 38: Großlandschaft ‚Kölner Bucht (Niederrheinische Bucht)‘  
– Landschaftsästhetische Grundwerte**

Offenlandschaft	W	Wald	W	Stillgewässer	W	Fließgewässer	W	Verkehrstrassen	W
	1		1		1		1		1
- Großparkplatz	2		2		2		2	- Autobahn/ Schnellstr.	2
- Halde/Deponie	2							- Bundesstraße	2
- Sportanlage	2							- mehrgl. Bahn	2
								- Verbundtras.	2
								- Rangierbhf.	2
- Gemüsebaufl.	3	- Pappelforst	3	- Abwasserteich	3			- Landstraße	3
- Camping/Freiz.	3							- eingleisige Eisenbahn	3
- Acker	3							- Raststätte	3
- Weihnachts- baumkultur	3								
- aufgel. Rieself.	3								
- Feriendorf	4	- Nadelwald (mittl. Alter)	4	- Flusstausee mit Kraftwerk	4	- Bootsliegepl./ Sporthafen	4	- Rastplatz	4
- aufgel. Flugpl.	4			- Talsperrenber. m. Stauanlage	4				
- Golfplatz	4			- Rückhaltebeck.	4				
- Grünland	4			- Fischteichkette	4				
- Baumschule	4			- Bootsliegeplatz	4				
- offene Brache	4								
- großfl. Mosaik	4								
- aufgel. Stein- bruch,	5	- Schlag-/Jung- wuchsfläche	5	- Bergsenkungs- gewässer	5	- Kanal	5		5
- Ödland/Rud.-flur	5	- Laubwald (mitt.)	5	- klein. Stauge- wässer	5	- breit. Graben	5		
- Industrie-/Gleis- brache	5	- Waldmischbe- stand (mittl.)	5	- Abgrabungsge- wässer (< 5 ha)	5				
- Obstbaufläche	5								
- Weiler/Drubbel	5								
- (Klein-)Garten	5								
- Park, Grünanl.	5								
- Feuchtwiese	5								
- kleinfl. Mosaik	5								
- <b>aufgel. Sand-/ Kiesgrube</b>	<b>6</b>	- Nadelwald, alt	6	- Talsperre	6	- breiter Fluss/ Strom	6	- Straße mit alt. Baum- reihe	6
- Niedermoor	6	- Gehölzbrache	6	- vernässter Bereich	6				
- verbuschte Brache	6	- Vorwald	6						
- Hochstaudenflur	6	- vernässter Waldbereich	6						
- <b>Grünlandaue</b>	<b>7</b>	- Waldmisch- bestand, alt	7	- <b>Abgrabungs- gew. (&gt; 5 ha)</b>	<b>7</b>	- <b>mäßig breiter Fluss</b>	<b>7</b>	- (Straßen-) Allee, alt	7
- <b>Schlackenhang</b>	<b>7</b>	- bewaldeter Steilhang	7						
- Wiesental	7	- Niederwald	7						
- Feuchtheide	7								
- (Halb)Trockenra.	7								
- Groß- u. Klein- Seggenried	7								
- <b>(Streu-)Obstw.</b>	<b>8</b>	- <b>Laubwald, alt</b>	<b>8</b>	- <b>Weiher/Teich (&lt; 5 ha)</b>	<b>8</b>	- <b>Bach/Mühlb.</b>	<b>8</b>		8
- <b>Trockene Heide</b>	<b>8</b>	- <b>Bruchwald</b>	<b>8</b>	- <b>Gewässerplat.</b>	<b>8</b>	- <b>schmal. Fluss</b>	<b>8</b>		
- Wacholderheide	8	- Schluchtwald	8	- See (> 5 ha)	8	- Bach mit ver- nässt. Randber.	8		
- Block-/Schutt- halde	8			- Röhricht/Ried	8				
- Hochmoor/ Moorheide	8			- Moor-/Heidese	8				
	9	- <b>Grünlandaue</b>	<b>9</b>	- <b>Altwasser/-arm</b>	<b>9</b>	- <b>Mäanderband (Bach/Fluss)</b>	<b>9</b>		9
						- <b>Fließgewässer mit Felswand</b>	<b>9</b>		
	10		10		10		10		10

**Anmerkung:** in ihrem ästhetischen Grundwert angehobene Erlebnisbereichstypen sind durch **Fettdruck** gekennzeichnet, zusätzliche Erlebnisbereichstypen sind durch **Fettdruck** und **Unterstreichung** herausgestellt.

## Liste 39: Großlandschaft ‚Eifel‘ – Landschaftsästhetische Grundwerte

Offenlandschaft	W	Wald	W	Stillgewässer	W	Fließgewässer	W	Verkehrstrassen	W
	1		1		1		1		1
- Großparkplatz	2		2		2		2	- Autobahn/ Schnellstr.	2
- Halde/Deponie	2							- Bundesstraße	2
- Sportanlage	2							- mehrgl. Bahn	2
								- Verbundtras.	2
								- Rangierbhf.	2
- Gemüsebaufl.	3	- Pappelforst	3	- Abwasserteich	3			- Landstraße	3
- Acker	3							- eingleisige Eisenbahn	3
- Weihnachts- baumkultur	3							- Raststätte	3
- aufgel. Rieself.	3								
- Camping/Freiz.	3								
- Feriendorf	4	- Nadelwald (mittl. Alter)	4	- Flusstausee mit Kraftwerk	4	- Bootsliegepl./ Sporthafen	4	- Rastplatz	4
- aufgel. Flugplatz	4			- Talsperrenber. m. Stauanlage	4				
- Golfplatz	4			- Rückhalte- becken	4				
- Grünland	4			- Fischteichkette	4				
- Baumschule	4			- Bootliegeplatz/ Sporthafen	4				
- offene Brache	4								
- großfl. Mosaik	4								
- aufgel. Sand/ Kiesgrube	5	- Schlag-/Jung- wuchsfläche	5	- Bergsenkungs- gewässer	5	- Kanal	5		5
- Ödland/Rude- raiflur	5	- Laubwald (mitt.)	5	- kl. Staue- wässer	5	- breit. Graben	5		
- Industrie-/Gleis- brache	5	- Waldmischbe- stand (mittl.)	5	- Abgrabungsge- wässer (< 5 ha)	5				
- Obstbaufläche	5								
- Weiler/Drubbel	5								
- (Klein-)Garten	5								
- Park, Grünanl.	5								
- kleinfl. Mosaik	5								
- <b>aufgel. Stein- bruch</b>	<b>6</b>	- Nadelwald, alt	6	- Abgrabungsge- wässer (> 5 ha)	6	- Bach/Mühlbach	6	- Straße mit alt. Baum- reihe	6
- <b>Feuchtwiese</b>	<b>6</b>	- Gehölzbrache	6	- vernässter Bereich	6	- schmaler Fluss	6		
- Niedermoor	6	- Vorwald	6			- mäßig breiter Fluss	6		
- verbuschte Brache	6	- vernässter Waldbereich	6						
- Hochstaudenflur	6								
- Grünlandaue	6								
- <b>aufgel.Torfstich</b>	<b>7</b>	- Waldmisch- bestand, alt	7	- <b>Talsperre</b>	<b>7</b>	- breiter Fluss/ Strom	7	- (Straßen-) Allee, alt	7
- (Streu-)Obst- wiese	7	- Bruchwald	7	- Gewässerplatte	7				
- Groß- u. Klein- seggenried	7	- bewaldeter Steilhang	7	- Weiher/Teich (< 5 ha)	7				
		- Niederwald	7						
- <b>Trock. Heide</b>	<b>8</b>	- <b>Laubwald, alt</b>	<b>8</b>	- See (> 5 ha)	8	- Bach mit ver- nässt. Randber.	8		8
- <b>Feuchtheide</b>	<b>8</b>	- <b>Blockschutt- wald</b>	<b>8</b>	- Altwasser/-arm	8	- Mäanderband (Bach/Fluss)	8		
- <b>(Halb-)Trocken- rasen</b>	<b>8</b>	- Auwald	8	- Röhricht/Ried	8				
- <b>Wiesental</b>	<b>8</b>								
- Block-/Schutt- halde	8								
- <b>Wachold.-heide</b>	<b>9</b>	- <b>Schluchtwald</b>	<b>9</b>	- <b>Moorsee/ Heidesee</b>	<b>9</b>	- <b>Fließgewässer mit Felswand</b>	<b>9</b>		9
- <b>Hochmoor/ Moorheide</b>	<b>9</b>								
- <b>Felsen/Klippen</b>	<b>9</b>								
	10		10		10		10		10

**Anmerkung:** in ihrem ästhetischen Grundwert angegebene Erlebnisbereichstypen sind durch **Fettdruck** gekennzeichnet, zusätzliche Erlebnisbereichstypen sind durch **Fettdruck** und **Unterstreichung** herausgestellt.

**Liste 40: Großlandschaft ‚Niederrhein (Niederrheinisches Tiefland)‘  
– Landschaftsästhetische Grundwerte**

Offenlandschaft	W	Wald	W	Stillgewässer	W	Fließgewässer	W	Verkehrstrassen	W
	1		1		1		1		1
- Großparkplatz	2		2		2		2	- Autobahn/ Schnellstr.	2
- Halde/Deponie	2							- Bundesstraße	2
- Sportanlage	2							- mehrgl. Bahn	2
								- Verbundtras.	2
								- Rangierbhf.	2
- Gemüsebaufl.	3	- Pappelforst	3	- Abwasserteich	3			- Landstraße	3
- Acker	3							- eingleisige Eisenbahn	3
- Weihnachts- baumkultur	3							- Raststätte	3
- aufgel. Rieself.	3								
- Camping/Freiz.	3								
- Feriendorf	4	- Nadelwald (mittl. Alter)	4	- Flusstausee mit Kraftwerk	4	- Bootsliegepl./ Sporthafen	4	- Rastplatz	4
- aufgel. Flugplatz	4			- Talsperrenber.- m. Stauanlage	4				
- Golfplatz	4			- Rückhaltebecken	4				
- Grünland	4			- Fischteichkette	4				
- Baumschule	4			- Bootsliegeplatz/ Sporthafen	4				
- offene Brache	4								
- großfl. Mosaik	4								
- aufgel. Stein- bruch,	5	- Schlag-/Jung- wuchsfläche	5	- Bergsenkungs- gewässer	5	- Kanal	5		5
- Ödland/Rude- ralflur	5	- Laubwald (mitt.)	5	- kl. Staugewässer	5	- breit. Graben	5		
- Industrie-/Gleis- brache	5	- Waldmischbe- stand (mittl.)	5	- Abgrabungsge- wässer (< 5 ha)	5				
- Obstbaufläche	5								
- Weiler/Drubbel	5								
- (Klein-)Garten	5								
- Park, Grünanl.	5								
- kleinfl. Mosaik	5								
- <b>aufgel. Sand-/ Kiesgrube</b>	<b>6</b>	- Nadelwald, alt	6	- Talsperre	6	- schmaler Fluss	6	- Straße mit alt. Baum- reihe	6
- <b>Feuchtwiese</b>	<b>6</b>	- Gehölzbrache	6	- vernässter Bereich	6	- mäßig breiter Fluss	6		
- verbuschte Brache	6	- Vorwald	6						
- Hochstaudenflur	6	- vernässter Waldbereich	6						
- Grünlandaue	6								
- <b>Niedermoor</b>	<b>7</b>	- Niederwald	7	- <b>Abgrabungsge- wässer (&gt; 5 ha)</b>	<b>7</b>	- <b>Bach/Mühlb.</b>	<b>7</b>	- (Straßen-) Allee, alt	7
- <b>aufgel. Torfstich</b>	<b>7</b>	- Waldmisch- bestand, alt	7			- breiter Fluss	7		
- <b>Parklandschaft</b>	<b>7</b>	- bewaldeter Steilhang	7						
- <b>Warft</b>	<b>7</b>								
- Wiesental	7								
- Feuchtheide	7								
- (Halb-)Trocken- rasen	7								
- <b>(Streu-)Obst- wiese</b>	<b>8</b>	- <b>Laubwald, alt</b>	<b>8</b>	- <b>Weiher/Teich</b> (< 5 ha)	<b>8</b>	- <b>Sandbach</b>	<b>8</b>		8
- <b>Groß- u. Klein- seggenried</b>	<b>8</b>	- <b>Bruchwald</b>	<b>8</b>	- <b>Gewässerplatte</b>	<b>8</b>	- <b>Rhein</b>	<b>8</b>		
- <b>Trock. Heide</b>	<b>8</b>	- Schluchtwald	8	- See (> 5 ha)	8	- Bach mit ver- nässt. Randber.	8		
- Wacholderheide	8			- Röhricht/Ried	8				
- Block-/Schutt- halde	8								
- <b>Hochmoor/ Moorheide</b>	<b>9</b>	- <b>Auwald</b>	<b>9</b>	- <b>Altwasser/-arm</b> - <b>Moor-/Heidese</b>	<b>9</b>	- <b>Mäanderband</b> (Bach/Fluss)	<b>9</b>		9
	10		10		10		10		10

**Anmerkung:** in ihrem ästhetischen Grundwert angehobene Erlebnisbereichstypen sind durch **Fettdruck** gekennzeichnet, zusätzliche Erlebnisbereichstypen sind durch **Fettdruck** und **Unterstreich**ung herausgestellt.

**Liste 41: Großlandschaft ,Ballungsräume Rhein, Ruhr und Aachen’  
– Landschaftsästhetische Grundwerte**

Offenlandschaft	W	Wald	W	Stillgewässer	W	Fließgewässer	W	Verkehrstrassen	W
	1		1		1		1		1
- Großparkplatz - Sportanlage	2 2		2		2		2	- Autobahn/ Schnellstr. - Bundesstraße - mehrgl. Bahn - Verbundtras. - Rangierbhf.	2 2 2 2 2
- Acker - Gemüsebauf. - Weihnachts- baumkultur - aufgel. Rieself. - Camping/Freiz.	3 3 3 3 3	- Plantage	3	- Abwasserteich	3			- Landstraße - eingleisige Eisenbahn - Raststätte	3 3 3
- <b>Halde/Deponie</b> - Feriendorf - aufgel. Flugplatz - Golfplatz - Grünland - Baumschule - offene Brache - großfl. Mosaik	4 4 4 4 4 4 4	- Nadelwald (mittl. Alter)	4	- Flusstausee mit Kraftwerk - Talsperrenber. m. Stauanlage - Rückhaltebecken - Fischteichkette - Bootsliegeplatz/ Sporthafen	4 4 4 4 4	- Bootsliegepl./ Sporthafen	4	- Rastplatz	4
- Ödland/Rud.-flur - Obstbaufläche - Weiler/Drubbel - (Klein-)Garten - Park, Grünanlag. - Feuchtwiese - kleinfl. Mosaik	5 5 5 5 5 5	- Schlag-/Jung- wuchsfläche	5	- kl. Staugewässer - Abgrabungsge- wässer	5 5	- Kanal - breit. Graben	5 5		5
- <b>aufgelass. Stein- bruch</b> - <b>aufgel. Sand/ Kiesgrube</b> - <b>Industrie-/Gleis- brache</b>	6 6 6	- <b>Laubwald (mittl. Alter)</b> - <b>Waldmisch- bestand (mittl. Alter)</b> - Nadelwald, alt	6 6 6	- <b>Bergsenkungs- gewässer</b> - Talsperre - vernässter Bereich	6 6 6	- Bach/Mühlbach - schmaler Fluss - mäßig breiter Fluss	6 6 6		6
- <b>Niedermoor</b> - <b>verbuschte Brache</b> - <b>Hochstaudenflur</b> - <b>Grünlandae</b> - Wiesental - Groß- u. Klein- seggenried - Feuchtheide	7 7 7 7 7 7 7	- <b>Gehölzbrache</b> - <b>Vorwald</b> - <b>vernässter Waldbereich</b> - <b>bewald. Halde</b> - Niederwald	7 7 7 7 7	- <b>Abgrabungsge- wässer (&gt; 5 ha)</b>	7	- breiter Fluss/ Strom	7	- <b>Straße mit alt. Baum- reihe</b>	7
- <b>Trockene Heide</b> - <b>(Halb-)Trocken- rasen</b> - <b>(Streu)Obstwies.</b> - Block-/Schutt- halde - Wacholderheide	8 8 8 8 8	- <b>Laubwald, alt</b> - <b>Waldmisch- bestand, alt</b> - <b>Bruchwald</b> - <b>bewaldeter Steilhang</b> - Schluchtwald	8 8 8 8 8	- <b>Weiher/Teich, (&lt; 5 ha)</b> - <b>Gewässerplatte</b> - Altwasser/-arm - See (> 5 ha)	8 8 8 8	- <b>Sandbach</b> - <b>Rhein</b> - Bach mit ver- nässt. Randber. - Mäanderband (Bach/Fluss)	8 8 8 8	- <b>(Straßen-) Allee, alt</b>	8
- <b>Hochmoor/ Moorheide</b> (Sand-/Heideterr.)	9	- <b>Auwald</b>	9	- <b>Röhricht/Ried</b> - <b>Moor-/Heidese</b>	9 9	- <b>Fließgewässer mit Felswand</b>	9		9
	10		10		10		10		10

**Anmerkung:** in ihrem ästhetischen Grundwert angehobene Erlebnisbereichstypen sind durch **Fettdruck** gekennzeichnet, zusätzliche Erlebnisbereichstypen sind durch **Fettdruck** und **Unterstreichung** herausgestellt.

## Teil VI

# Ermittlung konkreter landschaftsästhetischer Erlebniswerte über Zu- und Abschlüsse zu den Grundwerten

### Liste 42: Allgemeine Logik der Zu- und Abschlüsse

(1) Die bisher ermittelten ästhetischen Grundwerte basieren nicht auf real-konkreten Gegebenheiten der zugehörigen Erlebnisbereiche, vielmehr sind es **verallgemeinert-abstrakte** ästhetische Kennzeichnungen, die für alle Erlebnisbereiche des gleichen Typus in einer Region gelten. (Z.B. beträgt der ästhetische Grundwert für alle Grünlandflächen in einem Plangebiet immer „4“, unabhängig davon ob es sich um ‚nacktes‘ Grünland handelt, um eine baumbestandene Wiese, eine mit Tümpeln ausgestattete Weide usw.). Im folgenden wird methodisch aufgezeigt, wie für jeden einzelnen Erlebnisbereich dieser abstrakte Grundwert durch **Zu- und Abschlüsse**, in denen sich die tatsächlichen Gegebenheiten der Landschaft widerspiegeln, in **konkrete landschaftsästhetische Erlebniswerte** umgewandelt werden.

(2) Alle ästhetischen Zu- und Abschlüsse zu den Grundwerten werden über **qualifizierende Einzelelemente** ermittelt,

⇒ die sich **direkt** in oder an den kartierten Erlebnisbereichen befinden bzw.

⇒ **aus der Ferne** auf die Erlebnisbereiche einwirken, d.h. von den Erlebnisbereichen aus wahrnehmbar sind (Fernwirkungen).

(3) Unter zusätzlicher Differenzierung **positiver** und **negativer** ästhetischer Wirkungen lassen sich die Elemente in folgende Gruppen einteilen:

⇒ Elemente (im oder am Erlebnisbereich) mit **direkter positiver** ästhetischer **Wirkung**,

⇒ Elemente (im oder am Erlebnisbereich) mit **direkter negativer** ästhetischer **Wirkung**,

⇒ Elemente (außerhalb des Erlebnisbereichs) mit **positiver** ästhetischer **Fernwirkung**,

⇒ Elemente (außerhalb des Erlebnisbereichs) mit **negativer** ästhetischer **Fernwirkung**.

#### Hinweise:

- Bei Untergliederung großer ästhetischer Erlebnisbereiche (> 60 – 90 ha) in kleinere Teilbereiche (Erlebnisbereiche) muss für jeden dieser Teilbereiche die Frage separat beantwortet werden, welche der ästhetisch wirksamen Elemente innerhalb bzw. außerhalb liegen. Die Zu- und Abschlüsse sind also **für jeden Teilbereich getrennt** zu ermitteln.
- Über die Abgrenzung von Teilbereichen sollten möglichst auch solche Flächen als eigene Erlebnisbereiche erfasst werden, die sich **visuell deutlich durch zusätzliche Elemente unterscheiden**. (Befindet sich z.B. in einem Teilbereich einer großen Ackerfläche ein Windpark, dann sollte dieser Teilbereich möglichst als eigener Erlebnisbereich abgegrenzt werden.)

### Liste 43: Problematik der Berücksichtigung direkter positiver ästhetischer Wirkungen (über Zuschlagselemente)

(1) Besondere Bedeutung fällt solchen Landschaftselementen in oder an Erlebnisbereichen zu, die für zusätzliche positive ästhetische Wirkungen sorgen, und sich deshalb in Zuschlägen zu den Grundwerten niederschlagen. Als solche **Zuschlagselemente** werden nur solche betrachtet, die **nicht** zum „üblichen“ Elementenrepertoire eines Erlebnisbereichs gehören.

(2) Für eine differenziertere Erfassung dieser oftmals fehlenden, aber ästhetisch wirksamen Zuschlagselemente kann die **Nutzungsintensität** bzw. der **übliche Ausstattungsgrad** der Erlebnisbereiche herangezogen werden (vgl. auch die Kurzdefinitionen landschaftsästhetischer Erlebnisbereiche in Anhang I):

⇒ Bei Erlebnisbereichen, deren Flächen einer **intensiven Nutzung** unterliegen (z.B. Acker, Grünland, Nadelforst, Straße) wird davon ausgegangen, dass ‚üblicherweise‘ (oftmals) Elemente fehlen, die nicht der Nutzung dienen. Treten dennoch solche Elemente in und an den Erlebnisbereichen auf, und sind es natürliche und/oder kulturelle (kulturhistorische) Elemente und Strukturen, dann sind sie als **Zuschlagselemente** anzusehen. (Beispielsweise sind Bäume auf einem Acker im Großen und Ganzen nicht ‚üblich‘, und werden daher bei Auftreten über Zuschläge zum Grundwert positiv berücksichtigt.).

⇒ Bei Erlebnisbereichen, deren Flächen **extensiv genutzt** werden oder auf denen **keine Nutzung** (mehr) stattfindet (z.B. Hochmoor, Wacholderheide, Halbtrockenrasen, Streuobstwiese) wird angenommen, dass sie neben den Grundelementen (Fläche, Zuwegung) ‚üblicherweise‘ ein Mindestrepertoire an typischen Elementen besitzen (z.B. ist eine Streuobstwiese i.A. gekennzeichnet durch Obstbäume verschiedenen Alters, durch unterschiedliche Arten und Sorten, durch eine lückige Anordnung der Bäume usw.). Desweiteren wird davon ausgegangen, dass diese Elemente bereits im Grundwert zum Ausdruck kommen. Als **Zuschlagselemente** gelten hier:

- Elemente des Mindestrepertoires, sofern sie von **besonderer Ausprägung** sind (z.B. eine die übliche Größe überschreitende Felsformation in einem Trockenrasen),
- Elemente, die nicht zum Mindestrepertoire zählen, aber **charakteristische** oder **regionstypische** Elemente, Strukturen, Teilflächen darstellen (z.B. Kopfbaumreihe an einem Niedermoor; alter Laubbaum in Halbtrockenrasen).

⇒ Bei **bewusst gestalteten** Erlebnisbereichen (z.B. Parkanlage, Friedhof, Sportanlage) wird davon ausgegangen, dass im ländlichen Raum solche Anlagen ‚üblicherweise‘ relativ **bescheiden** ausgestattet sind (z.B. mit Wiesenflächen, Bäumen, Wegen). Als **Zuschlagselemente** werden hier daher alle die Elemente der Landschaft betrachtet, die diesen bescheidenen Ausstattungsgrad überschreiten (z.B. alte Einzelbäume, Alleen, Wasserflächen, Skulpturen, Brunnenanlagen).

(3) Um besser entscheiden zu können, ob ein Element ein charakteristisches (regionsspezifisches) ist, sind nachstehend für die einzelnen Großlandschaften Nordrhein-Westfalens **Listen** mit besonders **charakteristischen Landschaftselementen** zusammengestellt. Diese Listen sind nicht abgeschlossen, und können bei Bedarf erweitert werden.

#### Hinweis:

- Die für die Großlandschaften in nachstehenden Listen zusammengestellten charakteristischen Elemente können fast alle auf den DGK 5 gefunden werden. Zum Auffinden solcher Elemente lassen sich aber auch andere Unterlagen wie z.B. die Biotopkartierung heranziehen.

**Liste 44: Charakteristische Landschaftselemente einzelner Großlandschaften in NRW (I)**

Westfälische Bucht und Westfälisches Tiefland	Weserbergland	Sauer- und Siegerland	Bergisches Land
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Baumreihen</li> <li>- Wallhecken</li> <li>- Hecken</li> <li>- Kopfweiden/-bäume</li> <li>- alte Hofeichen</li> <li>- Suhlweiden</li> <li>- Bauerngärten</li> <li>- Eichenkämpfe</li> <li>- Obstwiesen</li> <li>- kleinere Moore, Heidemoore</li> <li>- Blänken</li> <li>- Vennwiesen</li> <li>- kleinere Heideflächen</li> <li>- kleinere (Halb-)Trockenrasen</li> <li>- Ton- und Mergelkuhlen</li> <li>- Lehmgruben (Ziegelei)</li> <li>- Hohlwege</li> <li>- Teiche</li> <li>- Mühlenteiche</li> <li>- Quellen</li> <li>- Salzquellen</li> <li>- Binnensalzstelle</li> <li>- Einzelgehöfte (Streusiedlung oft mit Dreiseithöfen)</li> <li>- Hallenhäuser</li> <li>- Drubbel</li> <li>- Haufendörfer mit Einfassungen aus Bruchsteinmauern (Hellwegbörden)</li> <li>- Gräftenhöfe (Schulzenhöfe)</li> <li>- Wasserburgen</li> <li>- Schlösser (mit Parkanlagen)</li> <li>- Wassermühlen</li> <li>- historische Gruben und Halden (Wiehengebirge)</li> <li>- Bildstöcke, Wegkreuze</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Hecken</li> <li>- Kopfbäume</li> <li>- Obstwiesen</li> <li>- Sandheiden</li> <li>- kleinere (Halb-)Trockenrasen</li> <li>- Triften</li> <li>- Hohlwege</li> <li>- Mergelkuhlen</li> <li>- Felsen</li> <li>- kleine Sand- und Kiesgruben</li> <li>- trockenfallende Sand- u. Kiesbänke (-inseln) (Weser)</li> <li>- Moorreste</li> <li>- Bruchwaldreste</li> <li>- Bachschwinden (in DGK: unterird. Bach)</li> <li>- Quellen</li> <li>- Salzquellen</li> <li>- Binnensalzstelle (Lipper Bergland)</li> <li>- Teiche, Fischteiche, Einzelgehöfte (im Norden Streusiedlung, oft mit Dreiseithöfen z.B. Lipper Bergland),</li> <li>- Hallenhäuser</li> <li>- Weiler (im Lipper Bergland, Ravensberger Hügelland)</li> <li>- enge Haufendörfer (im Süden, z.B. Egge, Oberwälder Bergland)</li> <li>- Burgruinen</li> <li>- Dörfer mit Mauern</li> <li>- ehemalige Klöster</li> <li>- Burgruinen</li> <li>- Schlösser</li> <li>- Gutshöfe</li> <li>- Wassermühlen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wässerungswiesen</li> <li>- Brachflächen</li> <li>- kleinere (Halb-)Trockenrasen</li> <li>- Kleinheiden</li> <li>- Reste von Haubergen</li> <li>- Felsen</li> <li>- Klippen</li> <li>- Kalkkuppen</li> <li>- Höhlen</li> <li>- Hohlwege</li> <li>- kleine Steinbrüche (Grauwacke, Schiefer, Kalk)</li> <li>- Quellen</li> <li>- Siefen</li> <li>- Reste von Mooren und Brüchen</li> <li>- alte Furten</li> <li>- Weiler (mit überwiegend Einfirsthöfen, traufseitig erschlossen)</li> <li>- enge Haufendörfer (mit Bruchstein- und Schwarz-Weiß-Fachwerkhäusern, Schieferdachern und Bruchsteinsockel)</li> <li>- Burgen</li> <li>- Burgruinen</li> <li>- Wassermühlen</li> <li>- Mühlteiche</li> <li>- Stollen (Mundloch)</li> <li>- Erzhämmer</li> <li>- Lohmühlen</li> <li>- Gerbereien</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Siefen (oft vollständig bewaldet)</li> <li>- Niederwälder</li> <li>- Reste von Berg- und Wacholderheiden</li> <li>- Kleinheiden</li> <li>- kleinere (Halb)trockenrasen</li> <li>- alte Furten</li> <li>- Felsen</li> <li>- Höhlen</li> <li>- Hohlwege</li> <li>- Heide- und Hochmoore (oft mit Weiher)</li> <li>- Hangmoore</li> <li>- Quellen</li> <li>- kleine Auwaldreste</li> <li>- Terrassenweinbau (Vorgebirge)</li> <li>- Mühlbäche</li> <li>- Stauwehre</li> <li>- kleine lockere Weiler mit Fachwerkhäusern</li> <li>- quergeteilte Einfirsthöfe mit Bruchsteinsockel und geschieferten Westseiten, traufseitig erschlossen.)</li> <li>- hofnahe Obstgärten</li> <li>- alte Steinkirchen</li> <li>- Fabrikantenvillen (oft mit Gärten)</li> <li>- kleine alte Steinbrüche</li> <li>- Wassermühlen</li> <li>- Hämmerstandorte</li> </ul>



**Liste 45: Charakteristische Landschaftselemente einzelner Großlandschaften in NRW (II)**

Kölner Bucht (Niederrheinische Bucht)	Eifel	Niederrhein (Niederrheinisches Tiefland)	Ballungsräume Rhein, Ruhr und Aachen
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Hecken</li> <li>- Kopfweiden(reihen)</li> <li>- Pappelreihen (an Wegen)</li> <li>- Alleen</li> <li>- Baumreihen</li> <li>- Raine (an Äckern, Wiesen, Wegen, Bächen)</li> <li>- Obstwiesen</li> <li>- Sandheiden</li> <li>- Magerrasen (z.B. Eifelrand)</li> <li>- kleinere Halbtrockenrasen</li> <li>- Flachmoorreste (Jülicher Börde)</li> <li>- Bruchwaldreste</li> <li>- Trockenrinnen, Trockentäler</li> <li>- Kleinbrachen</li> <li>- Korbweidenkulturen</li> <li>- Tümpel, Teiche</li> <li>- Altwasserreste</li> <li>- Kolke</li> <li>- Hohlwege (in den Lössbörden)</li> <li>- Mergel- und Lösskuhlen</li> <li>- Kuhlen, Mulden (z.B. Flachsrosten bei Erkelenz)</li> <li>- viele enge Haufendörfer mit überwieg. Dreiseithöfen</li> <li>- Dorfränder mit Gärt.</li> <li>- Landwehren</li> <li>- Schlösser, Wasserburgen</li> <li>- Herrensitze, Gutshöfe</li> <li>- Kapellen</li> <li>- Bildstöcke und Wegkreuze (oft mit Einzelbäumen), Fußfälle,</li> <li>- Windmühlen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Flurhecken (Flurkammerung)</li> <li>- Haushecken (auf DGK erkennbar durch Zuordnung zu Gebäuden und Gehöften)</li> <li>- Weg- und Ackerraine</li> <li>- Moorbereiche, Torfstiche</li> <li>- kleine Trockentäler</li> <li>- kleinere (Halb-)Trockenrasen</li> <li>- kleinere Heideflächen</li> <li>- kleine (Birken)Brüche</li> <li>- Kalkklippen (Kalkeifel)</li> <li>- Buntsandsteinfelsen (an Hängen der Rur)</li> <li>- Kalksümpfe</li> <li>- natürliche Böschungen</li> <li>- Quellen, Quellbäche, Karstquellen</li> <li>- Bachschwinden (in DGK als „unterirdischer Wasserlauf“)</li> <li>- Fischweiher, Fischteiche</li> <li>- viele enge Haufendörfer</li> <li>- gelegentlich Straßendörfer</li> <li>- Häuser oft mit Schieferdächern</li> <li>- viele Dreiseithöfe</li> <li>- Höhenburgen (oft als Ruinen u. m. Trockenmauern)</li> <li>- Klöster</li> <li>- Kirchen</li> <li>- römische Heerstraßen</li> <li>- Aquädukte</li> <li>- Reste historischen Bergbaus (Blei- und Zinkerze)</li> <li>- Wassermühlen</li> <li>- Hämmer</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Hecken</li> <li>- Kopfbäume (z.B. Weiden, Buchen, Eichen)</li> <li>- Kopfbaumreihen</li> <li>- Pappelreihen</li> <li>- Alleen</li> <li>- Baumreihen</li> <li>- von Wallhecken markierte Viehtriften</li> <li>- kleine Bruchwaldreste</li> <li>- Kleinmoore</li> <li>- Kuhlen (Flachsrosten)</li> <li>- kleinere Sandheiden</li> <li>- Sandflächen</li> <li>- Röhrichte</li> <li>- Kolke, Kolkseen</li> <li>- kleinere Altgewässer</li> <li>- Blänken</li> <li>- Sand- und Kiesbänke (-Inseln)</li> <li>- Einzelhöfe (Streusiedlung)</li> <li>- vielfach Dreiseit- und Vierseithöfe</li> <li>- alte Gehöfte</li> <li>- Einzelhöfe auf Wurten</li> <li>- Kämpfe</li> <li>- Herrensitze</li> <li>- Schlösser</li> <li>- Wasserburgen</li> <li>- Mühlenteiche</li> <li>- Wassermühlen</li> <li>- alte Windmühlen</li> <li>- kleine Sand- und Kiesgruben</li> <li>- Landwehre (Wälle und Gräben), oft mit Baumreihen</li> <li>- Bann-, Polder-Sommerdeiche</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Baumreihen</li> <li>- Hecken</li> <li>- alte Laubbäume, einzeln und in Gruppen</li> <li>- Kopfbaumreihen</li> <li>- Bruchwaldreste</li> <li>- kleinere Moore</li> <li>- Restheiden</li> <li>- kleinere (Halb-)Trockenrasen</li> <li>- terrass. Weinanbau (Godesberg)</li> <li>- Kolke, Blänken</li> <li>- Kuhlen</li> <li>- kleine Sand- und Kiesgruben</li> <li>- Hohlwege – kleine Weiher, Tümpel</li> <li>- kleine Bergsenkungsgewässer</li> <li>- Einzelgehöfte (Streusiedlung oft mit Dreiseithöfen)</li> <li>- Haufendörfer mit Bruchsteinmauern (Hellwegbörden)</li> <li>- alte Dorfkirchen</li> <li>- Wasser- und Höhenburgen</li> <li>- Schlösser</li> <li>- Gräftenhöfe (Schulzenhöfe)</li> <li>- historische Parkanlagen</li> <li>- Fabrikbesitzervillen</li> <li>- Kleingärten</li> <li>- kl. Industriebrachen</li> <li>- Zechensiedlungen</li> <li>- industriehistorische Bauwerke wie Fördertürme, Zechengebäude, Gasbehälter, Fabrikhallen usw.</li> <li>- kleinere Althalden, Kippen</li> </ul>

## Liste 46: Operationalisierungsregeln zur Berücksichtigung von Elementen mit direkter positiver Wirkung in Zuschlägen

- (1) Direkte positive ästhetische Wirkungen werden hervorgerufen durch Elemente in oder an einem Erlebnisbereich, sofern es sich um **natürliche** Elemente, **kulturlandschaftliche** Elemente (bauliche Elemente der traditionellen Kulturlandschaft), Elemente mit künstlerischer (Kunstwerke) oder kultureller Bedeutung (z.B. Museumsbau, Kirche) handelt, sowie um Elemente, die durch einen **offiziellen Schutz** (ausgenommen LSG) gekennzeichnet sind.
- (2) Ein Zuschlag für direkte positive Wirkung wird vergeben, wenn sich die Elemente ausreichend im Erlebnisbereich verteilen, d.h. wenn sie (als einzelne oder gemischt) mind. im Abstand von **200 m** bis **300 m** voneinander und vom Rand des Erlebnisbereichs vorkommen und in dieser Dichte **mind. 2/3 der Fläche** des Erlebnisbereichs bedecken.
- (3) Kommen die Elemente in **größerer Dichte** vor, oder befinden sich - auch bei „einfacher“ Elementen-Dichte - darunter **besonders charakteristische Elemente** (vgl. dazu die Listen 44 und 45 „Charakteristische Landschaftselemente einzelner Großlandschaften in NRW“, kann **erhöhtes Gewicht (++)** für den Zuschlag vergeben werden.
- (4) In Ausnahmefällen kann auch das Vorkommen eines **einzelnen** oder **weniger Elemente** in einem Erlebnisbereich zu einem Zuschlag zum Grundwert führen. In diesem Fall muss es sich um visuell sehr **dominante** Elemente handeln, die zugleich von besonderer Naturnähe oder besonderer (natürlicher bzw. kultureller/kulturhistorischer) Eigenart sind.
- (5) Bei Erlebnisbereichen **auf Flächen im Sinne wertvoller Biotope** (z.B. Moor, Wacholderheide, Auwiese usw.) bleiben bei der Ermittlung von Zuschlägen für direkte positive ästhetische Wirkungen die Elemente der zugehörigen Biotopausstattung unberücksichtigt, da sie bereits in den Grundwerten ihren Niederschlag gefunden haben (vgl. Liste 43). Nur wenn diese **Elemente in besonderer Ausprägung** (z.B. größere Felsen in Kalktrockenrasen, besonders alte Obstbaumexemplare in Streuobstwiesen) auftreten, oder sich Landschaftselemente finden, die ästhetisch besonders attraktiv sind (z.B. kleiner Tümpel in Auwiese), werden sie in die angegebene Abstand-Dichte-Regel (200 – 300 m Abstand auf 2/3 der Erlebnisbereichsfläche) einbezogen.
- (6) Grenzt ein Erlebnisbereich des **Offenlandes** oder des **Waldes** an ein Still- oder Fließgewässer, das einen eigenständigen Erlebnisbereich darstellt, dann wird das Gewässer zugleich als begrenzendes Element des Offenlandschafts- (Wald-)Erlebnisbereichs betrachtet, d.h. als angrenzendes Element (mit positiver Direktwirkung) berücksichtigt (vgl. Liste 42).
- (7) Bei den Erlebnisbereichen der **Still-** und der **Fließgewässer** liegen i.A. alle natürlichen und kulturlandschaftlichen Elemente am Rande der Gewässer. Direkte positive Wirkung wird erreicht, wenn mind. **2/3 der Uferbereiche** mit diesen Elementen ausgestattet sind (Höchstabstand zwischen Einzelelementen: 200 - 300 m). Kommen die Elemente in größerer Dichte vor, kann **erhöhtes Gewicht (++)** vergeben werden.
- (8) Treten im Zusammenhang mit Still- und Fließgewässern **Inseln**, „**Gewässerplatten**“, **Teichketten**, **stark mäandrierende Fließgewässerbereiche** u.ä. auf, sind die Flächen auf den Inseln bzw. zwischen den Seen, den Teichen, den Mäanderschleifen als Flächen zu betrachten, die entsprechend ihrer Ausstattung zu Zu- oder Abschlägen führen können.
- (9) Besteht die Fläche eines **Erlebnisbereichs nicht zu 100 % aus einer Nutzung** (z.B. Grünland, in dem sich einige kleinere Ackerflächen befinden), dann zählen bei der Ermittlung von Zu- und Abschlägen diese andersartig genutzten Flächen als belebende Einzelelemente.
- (10) Ebenso ist in einem **mosaikartigen Erlebnisbereich** das Vorhandensein von mehr als drei verschiedenen großflächigen Nutzungen durch Zuschlag zu berücksichtigen.
- (11) Sind unter den Elementen mit direkter positiver Wirkung solche, die **besonders alt** sind wie z.B. Bäume, (Straßen-)Alleen, **sehr naturnah** (z.B. Weiher, Altarm), **besonders schützenswert bzw. wertvoll** (z.B. Kirche), oder gibt es bei Stillgewässern **Inseln** oder „**Gewässerplatten**“, kann hier und in ähnlichen Fällen **erhöhtes Gewicht (++)** vergeben werden.

### Liste 47: Operationalisierungsregeln zur Berücksichtigung von Elementen mit direkter negativer Wirkung in Abschlägen

- (1) Direkte negative Wirkungen werden hervorgerufen durch **baulich-technische Großelemente** in oder an einem Erlebnisbereich,  
⇒ die sehr **hoch** (über 10 m), sehr **lang** (z.B. Straße oder Freileitung auch geringerer Spannung) oder **flächig** sehr ausgedehnt sind (z.B. Kläranlage), bzw.  
⇒ die wegen **Lärmerzeugung** als negativ wirkende Elemente anzusprechen sind (das können z.B. auch Straßen mit alten Alleen oder geschlossenen Baumreihen sein).
- (2) Verkehrsstrassen, die als **eigene Erlebnisbereiche** behandelt werden, werden bei der Vergabe von Abschlägen ebenfalls als baulich-technische Großelemente betrachtet und in den Bewertungsvorgang einbezogen, sofern sie in oder an einem Erlebnisbereich liegen, für den die Zu- und Abschläge ermittelt werden.
- (3) Sind Elemente mit direkter negativer Wirkung **über 30 m hoch** oder auf andere Weise visuell oder auch **akustisch** sehr dominant (z.B. Freileitungen mit 220 kV und mehr, Autobahn/Schnellstraße, Bundesstraße), kann das bei der Ermittlung des Abschlags zu **erhöhtem negativem Gewicht (--)** führen.

### Liste 48: Operationalisierungsregeln zur Berücksichtigung von Elementen mit positiver Fernwirkung in Zuschlägen

- (1) Positive Fernwirkungen in einem Erlebnisbereich werden hervorgerufen:  
⇒ durch entfernt liegende **Landschaftsgebiete** (z.B. Tallandschaft, Bergmassiv), die **gut einsehbar** (z.B. über Blickschneisen, Blickfelder) und ästhetisch **attraktiv** sind; und  
⇒ durch hoch aufragende **Einzelemente** natürlicher (z.B. Felsnadel, Baumgruppe), kultureller/kulturhistorischer (z.B. Kirche) oder industriehistorischer Herkunft (z.B. Gaskessel).
- (2) Ein Landschaftsgebiet besitzt i.d.R. dann positive Fernwirkung, wenn die Blickrichtung **von oben nach unten** verläuft, oder wenn der Blick auf einen dem **Betrachter zugewandten Hang** fällt. Positive Fernwirkung von ganzen Landschaftsgebieten ist deshalb meistens nur in hügeligem/bergigem Gelände gegeben.
- (3) In **ebenem/welligem** Gelände wird eine positive Fernwirkung von Einzelementen nur dann als gegeben angesehen, wenn die Elemente (natürliche, kulturelle/kulturhistorische oder industriehistorische) mit **Höhen ab etwa 30 m** das Blickfeld beherrschen.
- (5) Wird die Ferne zusätzlich durch ein oder mehrere **baulich-technische Großelemente** (Kraftwerk, Antennenmast, Windkraftanlage usw.) **dominant** beherrscht, liegt keine positive Fernwirkung vor.
- (6) Die positive Fernwirkung natürlicher, kulturhistorischer und industriehistorischer Elemente bleibt **unberücksichtigt**, wenn sie **weiter als 5 km** entfernt liegen. In begründeten Einzelfällen (z.B. Gebirgszug) können auch deutlich weitere Entfernungen berücksichtigt werden.
- (7) Können **mehrere Landschaftsbereiche** gut eingesehen werden, oder ist die **Aussicht besonders ansprechend** (sehr weit, viele Horizonte, vielgestaltig), kann das ein **erhöhtes Gewicht (++)** bei der Vergabe des Zuschlags nach sich ziehen.

### Liste 49: Operationalisierungsregeln zur Berücksichtigung von Elementen mit negativer Fernwirkung in Abschlägen

- (1) Direkte negative Wirkungen werden hervorgerufen durch **baulich-technische Großelemente** in oder an einem Erlebnisbereich,
- ⇒ die sehr **hoch**, sehr **lang** (z.B. Straße oder Freileitung auch geringerer Spannung) und/oder flächig sehr **ausgedehnt** sind (z.B. Kläranlage), bzw.
  - ⇒ die wegen **Lärmerzeugung** als negativ wirkende Elemente anzusprechen sind (das können z.B. auch Straßen mit alten Alleen oder geschlossenen Baumreihen sein).
- (2) Elemente mit negativer Fernwirkung werden unter folgenden **Bedingungen** in die Betrachtung einbezogen:
- ⇒ Elemente bis 30 m Höhe, wenn sie nicht weiter als 1,5 km von einem Erlebnisbereich entfernt liegen,
  - ⇒ Elemente von 30 – 100 m Höhe, wenn sie nicht weiter als 5 km entfernt liegen,
  - ⇒ Elemente mit mehr als 100 m Höhe (z.B. Kühltürme eines Kraftwerks), auch wenn sie deutlich weiter entfernt liegen.
- (3) In **ebenem/welligem** Gelände wird negative Fernwirkung nur dann als gegeben angesehen, wenn **hochaufragende** (über 30 m Höhe) baulich-technische Großelemente (z.B. Hochspannungsleitung, Windkraftanlage) das Blickfeld deutlich beherrschen.
- (4) Sind mehrere baulich-technische Großelemente sichtbar oder ist ein solches Element sehr hoch (über 100 m) oder akustisch sehr dominant (z.B. Autobahn/Schnellstraße), kann ein **erhöhter Abschlag (--)** vorgenommen werden.
- (5) Sofern kein Wall, Berg oder eine ähnliche Abschirmung vorhanden ist, sind alle **Verkehrstrassen** (breite Straßen, Eisenbahntrassen) wegen der **Lärmbelastung** immer negativ wirksam, vorausgesetzt sie liegen **weniger als 800 m** vom Erlebnisbereich entfernt (**Wald: weniger als 400 m**).
- (6) Besonders starke Störungen (z.B. mehrere Straßen) führen zu **erhöhtem negativem Gewicht (--)**.

## Liste 50: Rechengvorgang zur Ermittlung des Gesamtzuschlags oder Gesamtabschlags

(1) Der konkrete **landschaftsästhetische Erlebniswert** (Grundwert und Zuschlag/Abschlag) ermittelt sich in folgenden Schritten:

⇒ Um den Zuschlag bzw. Abschlag zum Grundwert eines ästhetischen Erlebnisbereichs zu ermitteln, ist zunächst für **jede der vier möglichen ästhetischen Wirkungen**, die die vorhandenen Elemente der Landschaft auf den Erlebnisbereich ausüben können (nämlich für die direkte positive Wirkung [1], die direkte negative Wirkung [2], die positive Fernwirkung [3] und die negative Fernwirkung [4]), die **zugehörige Zahl der Pluspunkte bzw. Minuspunkte** unter Beachtung der o.a. Regeln ermitteln.

Entsprechend der nachstehenden Auflistung kann jede der vier ästhetischen Wirkungen 0, 1 oder 2 Pluspunkte bzw. Minuspunkte erreichen.

Die vorhandenen Elemente üben aus:	
- keine zusätzliche ästhetische Wirkung	→ 0 Punkte
- eine direkte positive Wirkung oder eine direkte positive Wirkung mit erhöhtem Gewicht	→ 1 Pluspunkt → 2 Pluspunkte
- eine positive Fernwirkung oder eine positive Fernwirkung mit erhöhtem Gewicht	→ 1 Pluspunkt → 2 Pluspunkte
- eine direkte negative Wirkung oder eine direkte negative Wirkung mit erhöhtem Gewicht	→ 1 Minuspunkt → 2 Minuspunkte
- eine negative Fernwirkung oder eine negative Fernwirkung mit erhöhtem Gewicht	→ 1 Minuspunkt → 2 Minuspunkte

⇒ Pluspunkte und Minuspunkte werden anschließend **additiv miteinander verrechnet**. (Erhält ein Erlebnisbereich z.B. durch positive Wirkungen 2 Pluspunkte und durch negative Wirkungen 3 Minuspunkte, dann ist er insgesamt durch 1 Minuspunkt gekennzeichnet.)

(2) Aus dem erreichten Plus- oder Minuspunktwert errechnet sich der **Zu- oder Abschlag** in Stufen nach folgendem Schlüssel:

3 – 4	Pluspunkte:	Zuschlag von 2 Stufen
2	Pluspunkte:	Zuschlag von 1 Stufe
0 – 1	Pluspunkte:	kein Zuschlag
0 – 1	Minuspunkte:	kein Abschlag
2	Minuspunkte:	Abschlag von 1 Stufe
3 – 4	Minuspunkte:	Abschlag von 2 Stufen

(3) Um den konkreten landschaftsästhetischen **Erlebniswert** (Landschaftsbildwert) zu erhalten, wird der Grundwert um den ermittelten Zu- oder Abschlag modifiziert, wobei in den extremen Bereichen der 10-Stufen-Skala, auf der die Typenwerte angeordnet sind, die Stufen 1 und 10 nicht überschreitbar sind. (Ergibt sich z.B. für eine Halde, die in allen Großlandschaften den Grundwert „2“ besitzt, ein Abschlag von 2 Stufen, erhält die Anlage den landschaftsästhetischen Erlebniswert „1“.)

## Liste 51: Arbeitsgrundlagen für die Ermittlung der Zu- und Abschläge

Zur Erfassung der Elemente in der Landschaft, über deren Berücksichtigung die Zu- und Abschläge ermittelt werden, sind folgende **Unterlagen** notwendig:

- ⇒ Deutsche Grundkarte 1 : 5.000 (DGK 5)
- ⇒ Luftbildkarte 1 : 5.000 (DGK 5L) möglichst mit Höhenlinien
- ⇒ Topographische Karte 1:25.000 (TK 25) und 1:50.000 (TK 50)
- ⇒ Biotopkartierung (Katasterdokumente und zugehörige Karten 1:25.000)
- ⇒ GeoSchobkataster (Katasterdokumente und zugehörige Karten 1:25.000)
- ⇒ Daten zu Bau- und Bodendenkmälern sowie zu erhaltungswürdigen Objekten der Kulturabteilungen der beiden Landschaftsverbände
- ⇒ Freizeitkarte 1:50.000 (auf Basis der TK 50)
- ⇒ Gewässerstrukturgütekartierung NRW (1:25.000)
- ⇒ Fachbeitrag des Naturschutzes und der Landschaftspflege (1:25.000)

### Hinweis:

- Zur **leichteren Ermittlung der Zu- und Abschläge** ist es oft sinnvoll, die dafür notwendigen landschaftlichen Elemente auf 5000er Karten (farbig) darzustellen (vgl. Anhang III).
- Für eine rasche und vollständige Berücksichtigung dominanter Fernwirkungen wäre die Erstellung einer **thematischen Karte** (flächendeckend für NRW, etwa im Maßstab 1 : 50.000) mit der Darstellung aller **mastenartigen und sonstigen landschaftsüberragenden, hohen Baustrukturen** (Antennenträger, Sendemaste, Freileitungsmaste, Windkraftanlagen, Kamine, Kühltürme, Kirchtürme, Hochhäuser, Silos usw.) mit Höhenangaben (genau oder in Höhenklassen) sehr hilfreich. In das digitale Landschaftsmodell des ATKIS® der zweiten Realitätsstufe (DLM 25/2) sind diese Elemente bereits aufgenommen.

## Liste 52: Tabelle zur Ermittlung von Zu- und Abschlägen (I)

	landschaftsästhetisch wirksame Elemente	Zu-/Abschlag
1	Wirksame Elemente im bzw. direkt am Erlebnisbereich	
1.1	<b>Positiv wirksam</b>	(+), (++)
1.1.1	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>natürliche Elemente</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>o <u>für alle Erlebnisbereiche, speziell für die der Offenlandschaft und des Waldes</u> wie Einzelbaum, Baumgruppe, Hecke, Feldgehölz/kleines Waldstück, Waldrand, Streuobstfläche, Hohlweg, Grünweg, Rain, Lesesteinhaufen, (Straßen-)Allee, begrünter Straßenrand, begrünte Böschung, eingegrünter Ortsrand, Gehölzsaum an Gewässer, Quelle, Bach, Fluss, Altarm, Tümpel, Kiesteich, Weiher, See, Moor, Stausee, Hangkante, Stufenrain, Terrasse, Fels, Felsbereich, Felsblockhalde u.a.</li> <li>o <u>speziell für Wald-Erlebnisbereiche</u> wie Lichtung, Waldwiese, Schneise, besonderer Einzelbaum, besondere Baumgruppe, Überhälter, u.a.</li> <li>o <u>speziell für Stillgewässer-Erlebnisbereiche</u> wie Bachzulauf, Verlandungsfläche, Insel, „Gewässerplatte“, begrünte Uferböschung, Gehölzsaum, Uferwiese, Kiesflächen, begrünter Damm, geschwungene Uferlinie u.a.</li> <li>o <u>speziell für Fließgewässer-Erlebnisbereiche</u> wie Bachzulauf, versumpfter/feuchter Uferbereich, naturnahe Rampe, naturnaher Wasserüberfall, Insel, Kiesbank, wenig befestigtes Ufer, geschwungene Linienführung, Mäanderbereich, begrünte Uferböschung, Uferabbruch, Terrasse, Gehölzsaum, Erlengalerie, Uferwiese, begrünter Damm, u.a.</li> <li>o <u>speziell für Verkehrsstrassen-Erlebnisbereiche</u> wie Allee, Baumreihe, geschlossener Gehölzsaum, Böschungsbepflanzung, landschaftliche Linien- und Gradientenführung u.a.</li> </ul> </li> </ul>	

**Liste 53: Tabelle zur Ermittlung von Zu- und Abschlägen (II) – Fortsetzung**

	landschaftsästhetisch wirksame Elemente	Zu-/Abschlag
1	<b>Wirksame Elemente im bzw. direkt am Erlebnisbereich</b> (Fortsetzung)	
1.1	<b>Positiv wirksam</b> (Fortsetzung)	(+), (++)
1.1.2	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>exponierte Reliefformen</b> wie Bergrücken, Kegel, Nase, Terrasse, Hangkante, Kessel u.a.</li> </ul>	
1.1.3	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Baudenkmäler</b> wie Burg, Schloss, Wasserschloss, Kirche, Kloster, Kapelle (auch als Ruinen), historisches Gehöft, Fabrik (Industriedenkmal), Bildstock, alter Grenzstein u.a.</li> </ul>	
1.1.4	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Bodendenkmäler</b> wie Kultstätte, Grenzwall, Fliehbürg, Hünengrab, Wüstung u.a.</li> </ul>	
1.1.5	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Schutzwürdige Geotope</b> wie Felsenmeer, Doline, Fossil, Klippe, Höhle u.a.</li> </ul>	
1.1.6	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>schutzwürdige Elemente historischen Bergbaus</b> wie alte Halde, Schürfloch, Steinbruch, Kiesgrube u.a.</li> </ul>	
1.1.7	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>sonstige historische Kulturlandschaftselemente</b> wie alte Wegetrasse, alte Scheune, alte Mauern, altes Wehr, alte Schleuse, Meilenstein u.a.</li> </ul>	
1.1.8	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Gebäude der Landbewirtschaftung</b> wie Gehöft, Scheune, Mühle, Forsthaus, Fischerhütte, Landgasthof u.a.</li> </ul>	
1.1.9	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Elemente mit künstlerischer/kultureller Bedeutung</b> wie Skulptur, Kirche, land art u.a.</li> </ul>	
1.2	<b>Negativ wirksam</b>	(-), (--)
1.2.1	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>hochaufragende, baulich-technische Großelemente</b> wie Fernsehturm, Antennenträger, Freileitung (ab 60 kV), Windkraftanlage, Wasserturm, Hochhaus u.a.</li> </ul>	
1.2.2	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>flächig ausgedehnte, baulich-technische Großelemente</b> wie Kläranlage, großes Sägewerk, Industriegebiet, ungegrünter Ortsrand (Neubaugebiet), Abaugebiet (in Betrieb), Halde/Kippe/Deponie (in Betrieb/unbegrünt), Staudamm/-mauer, größeres Brückenbauwerk, großer Wall, Führung einer Straße im künstlichen Einschnitt, Lärmschutzwand und -wand, Auffahrt, Flughafen u.a.</li> </ul>	
1.2.3	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Verkehrstrassen</b> wie Autobahn, Schnellstraße, Bundesstraße, Landstraße, Eisenbahntrasse, u.a. Auch über <b>Lärm</b> negativ wirksam</li> </ul>	



### Liste 54: Tabellen zur Ermittlung von Zu- und Abschlägen (III)

	landschaftsästhetisch wirksame Elemente	Zu-/Abschlag
2	<b>Wirksame Elemente außerhalb des Erlebnisbereichs (Fernsicht)</b>	
2.1	<b>Positiv fernwirksam</b>	(+), (++)
2.1.1	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>zusammenhängendes, naturnah wirkendes Gebiet</b> wie Tallandschaft, Wald, Bergmassiv, Seenlandschaft u.a. (meist nur in hügeligem/bergigem Gelände bzw. von hoch gelegenen Aussichtsstellen, z.B. Turm)</li> </ul>	
2.1.2	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>hochaufragendes Fernziel</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>o <u>natürlicher Herkunft</u> (wie Erhebung u.a.),</li> <li>o <u>kulturhistorischer Bedeutung</u> (wie Kirche u.a.)</li> <li>o <u>mit industriehistorischer Bedeutung</u> (wie Gaskessel u.a.)</li> </ul> </li> </ul>	
2.2	<b>Negativ fernwirksam</b>	(-), (--)
2.2.1	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>hochaufragende baulich-technische Großelemente</b> wie Fernsehturm, Antennenträger, Freileitungen, Windkraftanlagen, Windpark, Schornstein, Kühltürme, Hochhaus u.a.</li> </ul>	
2.2.2	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>flächig ausgedehnte baulich-technische Großelemente</b> wie Neubaugebiet, Industrieanlage/-gebiet, Gewerbegebiet, große Fabrik-/Lagerhalle, Kläranlage, Mülldeponie, große Sport-/Freizeitanlage, Stadtglomeration u.a.</li> </ul>	
2.2.3	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Verkehrstrassen</b> wie Autobahn, Schnellstraße, Bundesstraße, ausgebaute Landstraße, Eisenbahntrasse, Talbrücken u.a. (auch über <b>Lärm</b> negativ wirksam)</li> </ul>	

### Liste 55: Verwendung der Methode im Rahmen des Fachbeitrags des Naturschutzes und der Landschaftspflege

Werden mit der hier entwickelten Methode im Rahmen des **Fachbeitrags** des Naturschutzes und der Landschaftspflege (Erleben von Natur und Landschaft) **Landschaftsbildbereiche** (analog den landschaftsästhetischen Erlebnisbereichen) abgegrenzt und für diese die zugehörigen **Landschaftsbildwerte** (analog den Erlebniswerten) ermittelt, empfiehlt es sich, zur Angleichung an bereits bestehende Arbeitsweisen auf der Ebene des Fachbeitrags die hier verwendete 10-Stufen-Skala in eine Kurz-Skala mit **4 Landschaftsbildwertstufen** zu komprimieren. Dazu kann nachstehender Umwandelungsschlüssel benutzt werden:

Wertstufe der Kurz-Skala	Wertstufen auf der 10-Stufen-Skala	Verbale Benennung der Stufen auf der Kurz-Skala ,Landschaftsbildbereich mit .....
I	9, 10	herausragender Bedeutung
II	7,8	besonderer Bedeutung
III	5,6	allgemeiner Bedeutung
IV	1,2,3,4	geringer Bedeutung

## TEIL VII

# Erstellung eines ästhetischen Landschaftsinventars und zugehörigen Katasters

### Liste 56: Aufbau des landschaftsästhetischen Inventars (Landschaftsbildinventars)

#### (1) Grundlogik

Um planerische Entscheidungen im ästhetischen Bereich zu substantiieren, nachvollziehbar und erweiterungsfähig zu machen, sind zu jedem Erlebnisbereich die ästhetisch relevanten Daten und Informationen in einem **Inventar** zu sammeln. Dabei sind zu unterscheiden:

- ⇒ Bestandsdaten und –informationen über die ästhetisch relevanten landschaftlichen Gegebenheiten in einem Erlebnisbereich – **Beschreibungsdaten** und
- ⇒ Ergebnisse der landschaftsästhetischen Wertermittlung in einem Erlebnisbereich – **Bewertungsdaten**.

#### (2) Inhalte

Für jeden Erlebnisbereich ist ein Inventarbogen anzulegen (vgl. Liste 58 und Beispiele in Anhang II) mit folgenden Inhalten:

##### ⇒ **Allgemeine Angaben zur räumlichen Identifikation des Erlebnisbereichs**

- Erlebnisbereichstyp (Bezeichnung und Kennung, z.B. Grünland [O-4]),
- Kartenblatt der zugehörigen DGK 5 mit laufender Nummer des Erlebnisbereichs (z.B. 5505/3 – 37 ),
- Lageangabe (z.B. über einen nahe gelegenen Ort),
- Kreis,
- Naturraum (nach „Handbuch der naturräumlichen Gliederung Deutschlands“),
- Großlandschaft (nach Landschaftsprogramm NRW),
- Erlebnisbereichskategorie (Offenlandschaft, Wald, Stillgewässer, Fließgewässer oder Verkehrsstrasse),
- Schutz(gebiets)status,
- Größe (in ha) des Erlebnisbereichs bzw. bei linearen Erlebnisbereichen Länge (in lfm),
- Schutz(gebiets)status (auch wenn nur Teile eines Erlebnisbereichs unter Schutz stehen,
- TK 25 (Blattnummer, Name und Quadrant der zugehörigen Topographischen Karte 1 : 25.000),
- DGK 5 (Blattnummer, Name sowie Rechts- und Hochwert der zugehörigen Deutschen Grundkarte 1 : 5.000).

##### ⇒ **Kurze, sachliche Beschreibung der ästhetisch relevanten Landschaftsausstattung des Erlebnisbereichs** (Genauerer vgl. Liste 57)

##### ⇒ **Ergebnisse der landschaftsästhetischen Bewertung des Erlebnisbereichs mit**

- landschaftsästhetischem Typenwert,
- Höhe des Zu- bzw. Abschlags und
- landschaftsästhetischem Erlebniswert (Landschaftsbildwert).

**(3) Das Inventar ist in seinen Angaben und Bezeichnungen (Codierung) eindeutig mit dem Kataster** (vgl. Liste 59) **abzustimmen**.

## Liste 57: Inhalte der sachlichen Kurzbeschreibung im Inventarbogen

Die **sachliche Beschreibung** der ästhetisch relevanten landschaftlichen Gegebenheiten eines Erlebnisbereichs im Inventar sollte umfassen:

(1) ein **kurze Allgemeinbeschreibung** des Erlebnisbereichs (z.B. langgestreckte Ackerfläche auf Hochebene, gelegentlich durch Hecken untergliedert; oder Aufforstung einer ehemaligen, 80 m hohen und abgestuften Halde quadratischen Zuschnitts).

(2) Angaben zum **Relief**

- ⇒ **Reliefierung des weiteren Geländes** (eben, wellig, hügelig, bergig usw.),
- ⇒ **Reliefangaben zum Erlebnisbereich** (Talboden, Hangfuß, Unterhang, Mittelhang, Oberhang, Terrassenflur, Terrassenhang, Terrassenkante, Kuppe, Kamm, Hochebene usw.),
- ⇒ **Hangneigung** (in Neigungsprozenten bzw. –graden oder in verbalen Begriffen wie Ebene, Flachhang, Mittelhang, Steilhang, übersteiler Hang, (Steil-)Wand, Überhang),
- ⇒ **fluviale Orientierung** bei Bedarf (Bachtal, Sohlental, Flussaue, Trockental usw.).

(3) Angaben zur **Grundflächennutzung/-bedeckung**

Nutzungsarten/Oberflächenbedeckungen im Erlebnisbereich. Bei **Mosaiktypen** sind alle beteiligten relevanten Nutzungsarten/ Oberflächenbedeckungen möglichst in %-Anteil anzugeben. Auch **Wiesentäler, Parklandschaften** u.a. sind Mosaiklandschaften und als solche in ihrer Zusammensetzung zu beschreiben.

(4) Die Benennung der Nutzungsarten und Oberflächenbedeckungen ist soweit wie möglich mittels der Begrifflichkeit der **katalogisierten Erlebnisbereiche** vorzunehmen.

(5) Angaben zu positiv und negativ wirksamen landschaftlichen **Elementen** und **Raummustern**, die für die Formulierung von **Zu- und Abschlägen** benötigt werden (je nach Bedarf: Art der Elemente, Häufigkeit, Verteilung)

⇒ **Elemente in und an den Erlebnisbereichen:**

- natürliche (naturnahe) Elemente (Zuschlag),
- Baudenkmäler (Zuschlag),
- Bodendenkmäler (Zuschlag),
- schutzwürdige Geotope (Zuschlag),
- Elemente historischen Bergbaus (Zuschlag),
- landwirtschaftliche Gebäude (Zuschlag),
- hochaufragende natürliche, kulturhistorische, industriehistorische Elemente (Zuschlag),
- hochaufragende, baulich-technische Großelemente (Abschlag),
- ausgedehnte baulich-technische Großelemente (Abschlag),
- Verkehrsstrassen (Abschlag).

⇒ **Raummuster der Erlebnisbereiche:**

- deutliche Muster aus obigen „Zuschlags“-Elementen gebildet (Zuschlag),

⇒ **Fernwirkungselemente:**

- entfernt liegende natürliche (naturnahe) Elemente (Zuschlag),
- zusammenhängendes, naturnah wirkendes Gebiet in der Ferne (Zuschlag),
- hochaufragende, baulich-technische Großelemente (Abschlag),
- flächig ausgedehnte baulich-technische Großelemente (Abschlag),
- Verkehrsstrassen (Abschlag).

**Hinweis:**

- Zum Inventar gehören **Karten (1 : 5.000)** mit Darstellung der Erlebnisbereiche (im Umriss, lfd. Nummer und Bezeichnung des Erlebnisbereichstyps).

## Liste 58: Inventarbogen zur Erfassung landschaftsästhetischer Erlebnisbereiche

### Allgemeine Angaben

<b>Erlebnisbereichstyp</b> (Bezeichnung und Kennung):  <b>Lfd. Nr. des Erlebnisbereichs</b> (je Kartenblatt):  <b>Lageangabe:</b>  <b>Kreis:</b>  <b>Naturraum:</b>  <b>Großlandschaft</b> (Landschaftsprogramm NRW):  <b>Erlebnisbereichskategorie</b> (z.B. Offenlandschaft):	<b>Größe (bzw. Länge) des Erlebnisbereichs:</b>  <b>Schutz(gebiets)status</b> (wenn vorhanden):  <b>TK 25</b> (Blattnummer, Name, und Quadrant): <table border="1" style="display: inline-table; vertical-align: middle; margin-left: 10px;"> <tr><td style="width: 20px; height: 20px; text-align: center;">1</td><td style="width: 20px; height: 20px; text-align: center;">2</td></tr> <tr><td style="width: 20px; height: 20px; text-align: center;">3</td><td style="width: 20px; height: 20px; text-align: center;">4</td></tr> </table> <b>DGK 5</b> (Blattnr., Name, Rechts- und Hochwert):  <b>Bearbeiter:</b>  <b>Datum der Aufnahme:</b>	1	2	3	4
1	2				
3	4				

### Ästhetisch relevante Landschaftsbeschreibung im Erlebnisbereich

**Kurze Allgemeinbeschreibung** (incl. besondere Raummuster)

**Angaben zum Relief** (des weiteren Geländes, des Erlebnisbereichs u.a.)

**Angaben zur Grundflächennutzung/-bedeckung**

**Ästhetisch wirksame Elemente/Raummuster in und an den Erlebnisbereichen** (für Zu- und Abschläge)

**positiv wirksam:**

**negativ wirksam:**

**Elemente/Gebiete mit ästhetischer Fernwirkung** (für Zu- und Abschläge)

**positiv wirksam:**

**negativ wirksam:**

### Landschaftsästhetische Bewertungen im Erlebnisbereich

<b>Landschaftsästhetischer Typenwert:</b>		<b>Bemerkungen:</b>
<b>Zu- bzw. Abschlag:</b>		
<b>Landschaftsästhetischer Erlebniswert (Landschaftsbildwert):</b>		

## Liste 59: Dokumentation der landschaftsästhetischen Erlebnisbereiche in Katasterblättern

(1) Die kartenmäßige Abgrenzung und Dokumentation der landschaftsästhetischen Erlebnisbereiche in einem **Kataster** (Kartenregister) erfolgt auf Kartenblättern der **Deutschen Grundkarte 1 : 5.000** (DGK 5).

(2) Um eine eindeutige Identifizierung der Erlebnisbereiche zu gewährleisten, sind auf den Katasterblättern für die Abgrenzung der Erlebnisbereiche so weit wie möglich **landschaftlich vorgegebene Linien** (Straßen, Waldränder, Bäche usw.) heranzuziehen (vgl. Liste 13).

(3) Das Kataster ist in seinen Angaben und Bezeichnungen derart **mit dem Inventar abzustimmen**, dass wechselseitig vom einen auf das andere zurückgegriffen werden kann.

(4) Auf den Katasterblättern ist jeder landschaftsästhetische Erlebnisbereich folgendermaßen zu **kennzeichnen** (vgl. Beispielkarten in Anhang 4):

⇒ mit der **laufenden Nummer auf dem Kartenblatt** (Ziffer unterstreichen, z.B. 17) und

⇒ mit der **Kennung des Erlebnisbereichstyps** (z.B. O-4 für Grünland, vgl. die Listen 18, 20, 22, 24, und 26, wobei „O“ für Offenlandschaft und „4“ für Grünland steht).

(5) Da die Listen der Erlebnisbereichstypen nicht abgeschlossen sind, wird bei neuen, zusätzlichen Erlebnisbereichen in der **Kennung** ein „z“ (für zusätzlich) eingefügt (z.B. Oz-42). Es ist je Kartenblatt die genaue Bezeichnung eines jeden zusätzlichen Erlebnisbereichstyps festzuhalten. Im landschaftsästhetischen **Inventar** ist die **gleiche Codierung** zu benutzen.

(6) Alle im landschaftsästhetischen Inventar festgehaltenen Beschreibungs- und Bewertungsdaten eines Erlebnisbereichs beziehen sich **ausschließlich** auf den unter der gleichen Codierung im Kataster als Fläche erfassten und dokumentierten Erlebnisbereich.

# ANHANG I

## Kurzdefinitionen landschaftsästhetischer Erlebnisbereiche

Im folgenden sind alle landschaftsästhetischen Erlebnisbereiche, die in die vorstehenden Listen 34 – 41 aufgenommen sind, über ihr heute übliches (verbreitetes) Erscheinungsbild (ohne zusätzlich qualifizierende Elemente der Landschaft) kurz definiert (vgl. auch Liste 43). So spiegeln z.B. die Beschreibungen der Erlebnisbereiche auf intensiv genutzten Flächen wider, auf wie wenigen landschaftlichen Gegebenheiten die ästhetischen Grundwerte beruhen. Im konkreten Einzelfall ist jedoch ein Erlebnisbereich oft mit zusätzlichen natürlichen/baulichen Elementen sowie technischen Großstrukturen auf und an der Grundfläche, aber auch Fernsichten und/oder aus der Ferne wirkenden technischen Großstrukturen ausgestattet (z.B. Antennenträger oder Windkraftanlage, die einen entfernt liegenden Erlebnisbereich aufgrund ihrer Höhe „bestrahlen“). Die zusätzlichen Elemente und Strukturen können den tatsächlichen landschaftsästhetischen Wert eines Erlebnisbereichs (gegenüber seinem Grundwert) erkennbar verändern. Sofern in den folgenden Definitionen aus Gründen einer verständlicheren Charakterisierung der Erlebnisbereiche landschaftliche Elemente genannt werden, die über das heute „übliche“ Erscheinungsbild hinausreichen, und die damit in einer zusätzlichen ästhetischen Bewertung zu berücksichtigen sind, sind diese durch das Symbol „Z Zuschlag“ gekennzeichnet.

### A. ERLEBNISBEREICHE DER OFFENLANDSCHAFT

#### **Acker**

Feldfläche zum Anbau meist einjähriger Nutzpflanzen (Getreide, Ölf Früchte, Hackfrüchte, Grünfütter, Sonderkulturen).

#### **Baumschulfläche**

Feldfläche für die gärtnerische Aufzucht von Stauden, Junggehölzen, Sträuchern und Bäumen (meist Reihenzpflanzungen).

#### **Binnensalzstelle**

Wiesenartige, mit Salzen angereicherte Fläche, teilweise mit Röhricht besetzt. Die Salze gelangen in gelöster Form durch Quellaustritte an die Erdoberfläche, sammeln sich in Fließ- und Stillgewässern, bzw. verdunsten auf der Wiesenfläche und erzeugen dort einen weißlichen Eindruck.

#### **Blockhalde/Schutthalde/Felsenmeer**

Fläche mit natürlich angehäuften, aus dem anstehenden Gestein ausgewaschenen Blöcken, bzw. Fläche mit Gesteinsschutt, der sich durch Steinschlag am Fuß von Felswänden angesammelt hat.

#### **Campingplatz/Freizeitanlage**

Fläche mit Wohnwagen oder Gartenhäusern, Autoabstellplätzen auf gegärtnerten Parzellen sowie Gebäuden (z.B. Rezeption, Verkaufsräume, Sanitärgebäude), oft in landschaftlich attraktiver Lage. (Ähnliche Anlagen hier einordnen!)

#### **Felsen/Klippen**

Anstehendes Festgestein in markanten Verwitterungsformen wie Felsburg, Felskanzel, Felskuppen, Felskamm u.a. Sie können dominant (flächig, lang gestreckt) oder als kleinere Einzelformen (Klippen) an Hängen und Gipfeln auftreten.

#### **Feriedorf/Ferienhaussiedlung**

Fläche mit meist locker verteilten, ein- bis zweigeschossigen Ferien- bzw. Wochenendhäusern, umgeben mit Ziergrün und Bäumen, oft in attraktiver landschaftlicher Lage. (Ähnliche Anlagen hier einordnen!)

**Feuchtheide/Borstgrasrasen**

Feuchte bis nasse Fläche mit Zwergsträuchern im Tiefland (meist auf Sand) bzw. im Bergland (Hochheide), verbreitet Glockenheide. Borstgrasrasen (Magerrasen überwiegend aus Borstgräsern) im Berg- und Hügelland).

**Feuchtwiese**

Grünland auf feuchten (bis nassen) Böden, ausgebildet z.B. als (nährstoffarme) Pfeifengraswiesen oder als (gedüngte) Sumpfdotterblumen-Wiesen.

**Flugplatz (aufgelassen)**

Meist relativ ebene Fläche mit Rasen überzogen, gelegentlich mit kleinerer versiegelter Piste, befestigten Zuwegungen und Gebäuderesten. (Ähnliche Anlagen hier einordnen!)

**Garten/Kleingarten/Grabeland**

Fläche aus Zier- und/oder Nutzgärten bestehend (Rasenflächen, Blumenbeete, Gartenbeete), oft mit alten Obstbäumen (Z Zuschlag) und Gartenhäusern ausgestattet.

**Gemüsebaufläche**

Feldfläche mit erwerbsmäßig angebautem Gemüse, im Frühjahr nicht selten großflächige Abdeckung mit Plastikfolie.

**Golfplatz**

Fläche mit intensiv gepflegten Rasen und oftmals großen, naturnahen Bereichen (Z Zuschlag), aber auch mit Parkplatz, Clubhaus, Geräte- und Lagergebäude, Zufahrtstraßen, meist in attraktiver Landschaft gelegen.

**Großflächiges Mosaik**

Fläche, auf der sich mehrere Erlebnisbereichstypen (z.B. Grünland, Acker, Teich) und gegebenenfalls auch raumwirksame Einzelelemente (z.B. Feldscheune, Baumgruppe) in mehr oder weniger regelmäßiger Anordnung wiederholen, wobei die dominanten Flächennutzungen i.A. > 5 ha (bis ca. 15 ha) sind.

**Groß- und Kleinseggenried**

Nasswiese mit Seggen und Binsen, auf nährstoffreicheren Standorten Großseggenried, auf ärmeren Böden Kleinseggenried (unter 50 cm Höhe), heute oft brachliegend.

**Großparkplatz**

stark versiegelte Fläche (wassergebunden oder asphaltiert), gelegentlich mit Bäumen überstellt (Z Zuschlag) und/oder mit randlicher Einfassung aus Hecken und Bäumen (Z Zuschlag).

**Grünland**

Oftmals umzäunte Graslandfläche, die als Wiese oder Weide genutzt und unterhalten wird (ein- oder mehrmals im Jahr gemäht bzw. regelmäßig von Haustieren abgeweidet).

**Grünlandaue**

Wiesenbereich in den tiefstgelegenen, ebenen Bereichen eines Bach- oder Flusstals, wird bei extremen Hochwässern oftmals noch überflutet.

**(Halb-)Trockenrasen**

Offene, nicht oder extensiv genutzte Gras- und Kräuterflur auf trockenem, flachgründigem, oftmals felsigem Standort (z.B. Kalk), mit Zwergsträuchern und seltener mit höheren Sträuchern und Bäumen.

**Halde/Verfüllung/Deponie (aufgelassen)**

Mit Bauschutt, Abraum, Schlacke, Müll u.a. aufgeschüttete oder verfüllte Flächen verschiedener Höhen, Formen und Böschungswinkel. (Wenn bewaldet, dann unter Erlebnisbereiche des Waldes kartieren als ‚bewaldete Halde‘.)

**Hochmoor/Moorheide**

Von Torfmoosen dominierte nasse Fläche, oft mit Schlenken und Bulten sowie kleinen oder größeren Blänken; Moorheide: relativ trockene Torffläche, von Heidearten geprägt als Folge gestörter Hochmoore, gelegentlich mit Kiefern und Birken.

**Hochstaudenflur**

Von Hochstauden (Mädesüß, Gilbweiderich, Sauerampfer u.a.) und Annuellen bestandene Fläche auf dauerfeuchtem Boden, oft durch Nutzungsaufgabe aus gedüngten Feuchtwiesen entstanden.

**Industrie-/Gleisbrache**

Fläche eines stillgelegten Betriebs und/oder Gleiskörpers mit spontaner Vegetationsentwicklung. Auf älteren Brachen finden sich oftmals auch größere Bäume und Baumgruppen (Z.Zuschlag).

**Kleinflächiges Mosaik**

Fläche, auf der sich mehrere Erlebnisbereichstypen (z.B. Grünland, Acker, Teich) und gegebenenfalls auch raumwirksame Einzelelemente (z.B. Feldscheune, Baumgruppe) in mehr oder weniger regelmäßiger Anordnung wiederholen, wobei die Flächennutzungen i.A. < 5 ha sind.

**Niedermoor**

Torflagerstätte, mit hoch anstehendem Grundwasser (bis an die Oberfläche), oft in tiefer gelegenen Geländeteilen von Wiesen und Weiden, in überrieselten Hangbereichen, am Rande von Seen (Schilf, Binsen, Seggen, Moose).

**Obstbaufläche**

Feldfläche mit obsttragender Dauerkultur, als Rein- oder als Mischfläche angelegt. Bäume meist als Niederstämme in Reihen angeordnet.

**Ödland/Ruderalflur**

Land- und forstwirtschaftlich nicht genutzte Fläche, oftmals als Ruderalflur mit Annuellen und Wildstauden auf anthropogen bedingten Schuttböden (meist mit hohem Steingehalt).

**Offene Brache**

Nicht mehr genutzte Acker- oder Grünlandfläche mit einjähriger oder längerfristiger Eigenentwicklung (verkrautet, aber keine oder nur gelegentlich Gehölze).

**Park/Grünanlage/Friedhof**

mäßig versiegelte und formal gestaltete Grünfläche, meist den Siedlungsgebieten zugeordnet und oft mit Baumbeständen. (Ähnliche Anlagen hier einordnen!)

**Parklandschaft**

Relativ naturnah erscheinender Landschaftsbereich mit ausgeprägtem (oft kleinteiligem) Wechsel von Feldern, Wiesen, Waldstücken, Gehöften (Weilern) mit Obstwiesen und Gärten **und** räumlich untergegliedert durch Wallhecken, Hecken, Straßenpflanzungen, Gehölzsäumen an Bächen, Gräben und anderen linearen Elementen.

**Rieselfeld (aufgelassen)**

Wiesen- oder Ackerbereich auf sandigen Böden, auf dem aufgebrachtes Schmutzwasser durch Versickern gereinigt wird (wurde).

**Sand-/Kiesabbaufäche (aufgelassen)**

Fläche, auf der grubenartig (im Tagebau) Sand, Kies oder andere Lockergesteine abgebaut wurden, oft mit relativ steilen Böschungen. (Ähnliche Anlagen hier einordnen!)

**Schlackenhang**

Trocken-warmer Hang mit aufliegender Schicht aus vulkanisch-grobem Ausgangsmaterial (Lava) mit wärmeliebenden Gebüsch.

**Schledde**

karstartiges Trockental, nur zeitweise Wasser führend; oft in Bereichen fruchtbarer, tiefgründiger Lössböden mit Kalksteinuntergrund, der im Laufe der Zeit freigelegt wurde (z.B. in den Hellwegböden).

**Sportanlage/Endurofeld**

Stark versiegelte, eingezäunte Fläche für die Sportausübung, oft mit hohen Flutlichtlampen, kaum Großvegetation (Bäume), wenig gliederndes Grün. Enduroanlagen: durch Motorräder zerfurchtes Gelände, starke Verlärmung. (Ähnliche Anlagen hier einordnen!)



**Steinbruch (aufgelassen)**

Abgrabungsfläche für Felsgestein, oftmals mit übersteilen Felswänden und Abraumflächen, gelegentlich mit Gewässer (Z Zuschlag).

**Streuobstwiese**

Wiesenfläche mit (meist alten) Obstbäumen, die als verstreute Einzelbäume, in Baumreihen oder in Baumgruppen angeordnet sind.

**Torfstich (aufgelassen)**

Torfige Fläche als Überbleibsel früherer Torfgewinnung, oft mit Abbaukanten, bewegtem Kleinrelief, stehenden Wässern und Hochmoorpflanzen.

**Trockene Heide/Sandtrockenrasen**

Trockene Flächen mit Zwergsträuchern, im Tiefland (meist auf Sandböden) wie im Bergland (Hocheide)vorkommend, verbreitet Besenheide, Stechginster. Sandtrockenrasen (trockene Sandfläche mit schütterer Vegetation, vor allem Silbergras).

**Vennwiese**

Feuchtes Grünland mit reduziertem Nährstoffgehalt auf mineralarmem Torfboden in landwirtschaftlicher Nutzung, aus ehemaligem Moorstandort hervorgegangen (z.B. im Sandmünsterland).

**Verbuschte Brache**

Acker- oder Grünlandfläche, die aufgrund spontaner Vegetationsentwicklung über mehrere oder lange Jahre weitgehend verbuscht ist (aber das Vorwaldstadium noch nicht erreicht hat).

**Wacholderheide**

Fläche mit Wacholdergebüsch (pyramidalen, buschartiger oder breit niederliegender Wuchs) auf Silikatstandorten (hauptsächlich im Tiefland) bzw. auf kalkgesteinhaltigen Böden (im Hügel- und Bergland).

**Warft**

Künstlich erhöhter Siedelplatz mit Gehöft, in Flussniederungen gegen Hochwasser angelegt.

**Weihnachtsbaumkultur**

Meist umzäunte Feldfläche für die erwerbsmäßige Aufzucht von Weihnachtsbäumen (hauptsächlich Grün- und Blaufichten, Rottfichten, Weißtannen, Nordmannentannen) in Reihenanpflanzung.

**Weiler/Drubbel**

Kleine ländliche Siedlung mit 3 bis ca. 15 Gehöften (Wohnstätten) sowie mit Gärten, Wiesen, Streuobstwiesen, Kämpfen, alten Einzelbäumen u.a.

**Weinbaufläche mit Trockenmauern**

Rebanlage an terrassiertem Hang, wobei die Terrassen mittels Trockenmauern errichtet sind.

**Weinbaufläche ohne Trockenmauern**

Feldfläche mit Rebanlage, oft an Hängen in hangwärtiger Reihenanordnung.

**Wiesental**

Tallage mit meist variierendem Querprofil im Mittelgebirge oder Hügelland, ausgestattet mit Grünland, Bachlauf, Gräben, Weg/Straße und in der Regel bewaldeten Hängen als Grenzelemente. (Breitere Hangwälder (> 20 – 30 m) werden als eigene Erlebnisbereiche dargestellt.)

## **B. ERLEBNISBEREICHE DES WALDES**

### **Auwald**

Waldfläche im Überschwemmungsbereich von Flüssen mit Arten der flussnahen Weichholzaue (z.B. Weiden, Pappeln, Erlen) und/oder der flussferneren, höher gelegenen Hartholzaue (z.B. Eschen, Ulmen, Stieleichen).

### **Bewaldete Halde**

Aufschüttung aus Bauschutt, Abraum, Schlacke u.a., bepflanzt mit Pioniergehölzen (Birke, Robinie, Erle, Pappel u.a.) oder mit Spontanbegrünung (z.B. Birkenanflug, Vogelbeere u.a.).

### **Bewaldeter Steilhang**

Waldfläche an steilen Hängen (ab etwa 80 % Steigung), oft mit Fernsichtmöglichkeiten (Z Zuschlag).

### **Blockschuttwald**

Wald auf Hang oder Halde aus Gesteinsschutt mit natürlich angehäuften, aus dem anstehenden Gestein ausgewaschenen Blöcken, zwischen denen die Bäume stocken.

### **Bruchwald**

Baum- und strauchbestandene bodennasse Waldfläche unter dem ganzjährigen Einfluss von Grundwasser, auch in Bereichen mit Staunässe (z.B. Birkenbruch, Erlenbruch).

### **Gehölzbrache**

Fläche, auf der sich unter Ablauf der natürlichen Vegetationsentwicklung eine mehr oder weniger geschlossener Gehölzbewuchs in Form von überwiegend Sträuchern eingestellt hat.

### **Hallenwald**

Altwald aus hochwüchsigen, mehr oder weniger gleichaltrigen Bäumen (insbesondere Rotbuche) mit dichtbelaubten Wipfeln (Schattholzwald), im gedämpften Licht des Innern entsteht wegen geringen Unterwuchses und hoch aufgeasteter Stämme ein hallenartiger Eindruck.

### **Hauberg**

Niederwald aus Eichen (und Birken) zur Gewinnung von Gerberlohe durch Schälen der Jungstämme, meist an steilen Hängen. Ursprünglich Teil der Haubergwirtschaft (Wechsel von Niederwald, Feld und Weide) (z.B. im Siegerland).

### **Laubwald – bis mittleres Baumholz**

Fläche mit Laubbäumen (einer oder mehrerer Arten), auch mit eingemischten Nadelbäumen im Dickungs-, Stangenholz- und/oder mittlerem Baumholzalter.

### **Laubwald, alt – starkes Baumholz/Altholz**

Fläche mit Laubbäumen (einer oder mehrerer Arten), auch mit eingemischten Nadelbäumen im Baum- bzw. Altholzbestand, als reine Altersklasse oder auch gemischt mit jüngeren Bäumen bzw. jüngeren Bäumen im Unterstand.

### **Nadelwald – bis mittleres Baumholz**

Fläche mit Nadelbäumen (einer oder mehrerer Arten), auch mit einzelnen eingemischten Laubbäumen im Dickungs-, Stangenholz- und/oder mittlerem Baumholzalter.

### **Nadelwald, alt – starkes Baumholz/Altholz**

Fläche mit Nadelbäumen (einer oder mehrerer Arten), auch mit einzelnen eingemischten Laubbäumen im Altholzbestand, als reine Altersklasse (z.B. alter Fichtenforst) oder auch gemischt mit jüngeren Bäumen.

### **Niederwald**

Waldfläche mit Stockausschlag (Verjüngung im Abstand von 1 bis 3 Jahrzehnten zur Holzgewinnung u.a.), es fehlen ausgewachsene Bäume, gelegentlich auch Kopfholznutzung durch Schneiteln.

### **Pappelforst**

Flächen mit plantagenartig aufgepflanzten Pappel-, Weiden- und/oder anderen Laubholzarten aller Altersklassen.

### **Schlag-/Windwurf-/Jungwuchsfläche**

„Offene“ Fläche in geschlossenen Laub- und Nadelwaldbeständen ohne größere Bäume (aber gelegentlich mit Überhältern Z Zuschlag), durch Holzeinschlag, Windwurf oder Aufforstung bedingt.

### **Schluchtwald**

Bergahornreiche Waldfläche in steilen, engen Schluchten auf stark humosen, feuchten Böden (weitere Baumarten: Esche, Bergulme, Spitzahorn u.a.)

### **Vernässter Waldbereich**

Baumfreie, nasse, versumpfte Fläche, wie sie sich bei oberflächennahem Grundwasser oder Vorhandensein einer stauenden Schicht herausbildet, oft mit Sumpfpflanzen überzogen.

### **Vorwald**

Waldartige, lichte Gehölzbestände (überwiegend Bäume) auf Sukzessionsstandorten mit Baumarten wie Birke, Vogelbeere, Pappeln u.a. Pioniergehölzen (z.B. Halde mit Birkenwald).

### **Waldmischbestand – (überwiegend) bis mittleres Baumholz**

Mosaikartig zusammengesetzte Waldfläche aus Teilflächen mit Laub- und Nadelwald, Schlagflächen, und Flächen unterschiedlicher Altersklassen, die alle nicht größer als ca. 10 ha sind, und sich im Dicksungs-, Stangenholz- und/oder mittlerem Baumholzalter befinden.

### **Waldmischbestand, alt – (überwiegend) starkes Baumholz/Altholz**

Mosaikartig zusammengesetzte Waldfläche aus Teilflächen mit Laub- und Nadelwald, Schlagflächen, und Flächen unterschiedlicher Altersklassen, die alle nicht größer als ca. 10 ha sind, und sich überwiegend als Altholzbestand darstellen.

## **C. ERLEBNISBEREICHE DER STILLGEWÄSSER**

### **Abwasserteich**

Künstlich angelegtes Stillgewässer zur Abwasserreinigung, in der Form einer unbelüfteten oder mittels Pumpe belüfteten Teichanlage. Klärteiche werden alle 3 – 10 Jahre geräumt.

### **Altarm/Altwasser**

Durch natürliche oder künstliche Abtrennung eines Flussarms vom Vorfluter entstandenes Stillgewässer, das der allmählichen Verlandung unterliegt (Pflanzen: Schilf, Rohrkolben, Rohrglanzgras, Seggen u.a.)

### **Bergsenkungsgewässer**

Wassergefüllte Senke, entstanden durch Zusammenbruch des Deckgesteins über nicht oder nicht genügend ausgefülltem Bergstollen oder anderen Hohlräumen ehemaligen Untertagebaus.

### **Bootsliegeplatz/Sporthafen**

Teilfläche eines größeren Stillgewässers mit Einrichtungen (Molen, Stegen, baulichen Einrichtungen) für Motorboote, Segelboote u.a. (meist für Freizeitsport). (Ähnliche Anlagen hier einordnen!)

### **Fischteichkette**

Aufreihung künstlich angelegter Teiche durch mehr- bis vielfaches Aufstauen eines Bachs zum Zweck der Fischzucht.

### **Flussstausee**

Aufstau eines Flusses durch Anlage einer Staustufe mit Kraftwerk quer über den Fluss (Laufstausee), mit künstlicher Verbreiterung des Flussbetts oberhalb des Kraftwerks und hoch über das Grundniveau ragenden Stauhaltungsdämmen (in Staustufennähe), die den Stausee hermetisch gegen die angrenzende Aue abriegeln.

**Gewässerplatte**

Landschaftsteil mit einer größeren Anzahl, meist künstlich angelegter Gewässer (z.B. Abgrabungsgewässer), die in einer engen räumlichen Konzentration auftreten. Sie können der Freizeit, der Fischzucht, der Wasserwirtschaft oder dem Naturschutz dienen oder auch mehreren dieser Funktionen zugleich.

**Größeres Abgrabungsgewässer**

Großes seeartiges Stillgewässer (> 5 ha) in Kies-, Sand-, Ton-, Braunkohleabbaugebieten, Steinbrüchen, aus Grund-, Oberflächen- und/oder Niederschlagswasser gespeist, oft mit hergerichteten Bereichen für Freizeitnutzung.

**Kleineres Abgrabungsgewässer**

Stehendes Gewässer in Kies-, Sand- und Tonabbaugebieten, Braunkohleabbaugebieten, Steinbrüchen, mit 3 bis 5 ha Wasserfläche, aus Grund-, Oberflächen- und/oder Niederschlagswasser gespeist, oft mit Steilwänden und arm an strauch- und baumartiger Vegetation.

**Kleines Staugewässer**

Aufstau eines Baches oder eines kleinen Flusses durch ein Wehranlage zur geregelten Wasserkraftnutzung (z.B. Mühlteich).

**Moorsee/Heideweiher**

Stillgewässer in einem Moor, Torfabbaugbiet oder einer vermoorten Mulde mit meist bräunlich-trübem, moorigem Wasser.

**Röhricht/Ried**

Feuchtnasser Verlandungsbereich an Stillgewässern mit hochwüchsigen, kräftigen Gräsern wie z.B. Schilf, Teichbinse, Rohrkolben (Röhricht) bzw. feuchtnasser, anmooriger Bereich mit Sumpfpflanzen wie Seggen, Schilf, Wollgras u.a.

**Rückhaltebecken**

Fläche mit künstlich angelegtem Auffangbecken für Niederschlagswasser, in dem zur Vermeidung von Überschwemmungen bei Schneeschmelze oder Starkregen das Wasserüberangebot vorübergehend (bis in trockenere Perioden) gespeichert wird (Hochwasser- bzw. Regenrückhaltebecken).

**See**

Natürliches, meist tiefstehendes Gewässer größerer Ausdehnung (> 5 ha), oft mit Flachwasserzone bzw. Verlandungsfläche mit Röhricht aus Schilf, Teichbinse, Rohrkolben (Z Zuschlag).

**Talsperre**

Wasserstauanlage in einem Tal(system) mit natürlichem Zufluss, bewirkt durch Bau einer Sperrmauer oder eines Damms zur Trinkwasser-, Brauchwasser-, Energiegewinnung oder als Hochwasserschutz. Oft verbunden mit Vorsperren im Oberlauf zur Verbesserung der Wassergüte.

**Talsperrenbereich mit Stauanlage**

Bereich bis ca. 300 m oberhalb der Sperrmauer bzw. des Staudamms einer Talsperre.

**Teich/Weiher**

Künstlich angelegtes (Teich) bzw. natürlich stehendes Gewässer (Weiher) kleinerer Wasserfläche (ca. 3-5 ha). Bei Teichen ist der Wasserstand oft regulierbar (z.B. Fischteich).

**Vernässter Bereich**

Versumpfte (Wiesen-)Fläche am Rande von Stillgewässern (Nassboden), teilweise mit Sumpfpflanzen bestanden.

## **D. ERLEBNISBEREICHE DER FLIESSGEWÄSSER**

### **Bach/Mühlbach**

Schmales naturnahes oder künstlich angelegtes Oberflächengerinne, 2 – 5 m breit, im naturnahen Zustand dem Kleinrelief im Verlauf angepasst (Z Zuschlag), meist mit (mehr oder weniger naturnah) verbauten Ufern.

### **Bach mit vernässten Randbereichen**

Bach (bis 5 m breit), in einem deutlich ausgeprägten (zumindest zeitweilig) vernässten/versumpften, wenigstens 10 m breiten Streifen verlaufend, der etwa der Ausdehnung des Mittelwassers entspricht.

### **Bootsliegeplatz/Sporthafen**

Teilfläche eines größeren Fließgewässers mit Einrichtungen (Molen, Stegen, baulichen Einrichtungen) für Motorboote, Segelboote u.a. Boote (Freizeitsport). (Ähnliche Anlagen hier einordnen!)

### **Breiter Fluss/Strom**

Natürliches Oberflächengerinne, hier mindestens 50 m breit, mit sehr schwachem Gefälle, mit erheblichen Begradigungen, Verengungen und Korrekturen über viele Jahrhunderte, mit meist festem Uferverbau, Vorländern und Deichen als Hochwasserschutz.

### **Breiter Graben**

Künstlich angelegte, in der Regel wasserführende Rinne, hier mindestens 2 m breit, zur Abführung von Oberflächenwasser oder Drän- und Sickerwasser zur Vorflut.

### **Fließgewässer mit Felsband**

Bach- oder Flussabschnitt, der auf wenigstens einer Seite von Steilhängen (bis 60°) bzw. von Steilwänden (über 60°) begleitet wird, wobei größere Felsenpartien deutlich zu erkennen sind (nicht von Großvegetation überstellt).

### **Kanal**

Künstlicher Wasserlauf, hier mindestens 2 m breit, als Verkehrsweg (z.B. Schifffahrtskanal), zur Zuleitung von Wasser (z.B. Flusssseitenkanal zur Beschickung von Wasserkraftwerken), zur Ableitung von Wasser (z.B. Entwässerungskanal in Feuchtgebieten) oder anderen Zwecken angelegt.

### **Mäanderband eines Bachs/kleinen Flusses**

Bandartiger Bereich von Bach- und Flussschlingen mit mehr oder weniger regelmäßigen Krümmungen, Prall- und Gleitufern, die sich durch das Mitführen und Ablagern von Sedimenten verschieben, insbesondere im Flachland und in Talauen (Wiesenmäander).

### **Mäßig breiter Fluss**

Natürliches Oberflächengerinne, hier 10 – 50 m breit, mit relativ ausgeglichenem Gefälle, in der Regel mit begradigtem, und verengtem Verlauf und deutlicher Uferbefestigung.

### **Sandbach**

Naturnahes Oberflächengerinne auf sandigen Böden, im Verlauf dem Kleinrelief weitgehend angepasst, oft mit Ufergehölzen bestanden (Z Zuschlag).

### **Schmaler Fluss**

Natürliches Oberflächengerinne, hier 5 – 10 m breit, meist mit mäßig begradigtem Verlauf und Uferbefestigung.

## **E. ERLEBNISBEREICHE DER VERKEHRSTRASSEN**

### **Autobahn/Schnellstraße**

Klassifizierte Fernstraße für KFZ-Verkehr bundesweiter bis internationaler Bedeutung, in der Regel mindestens 4-streifig, plankreuzungsfrei, ausgebaut für hohe Geschwindigkeiten, mit bituminöser Decke oder Betondecke, oft im Einschnitt geführt. (Unter Schnellstraßen werden hier 4-streifig ausgebaut Land- und Bundesstraßen verstanden).

### **Bundesstraße**

Klassifizierte Fernstraße für KFZ-Verkehr überregionaler bis bundesweiter Bedeutung, in der Regel 2-streifig mit bituminöser Decke, oft mit Straßenbegleitgrün oder Straßenbäumen bepflanzt (Z Zuschlag).

### **Eisenbahntrasse – eingleisig**

Eingleisiger Bahnkörper für Schienenverkehr mit Oberbau aus Schotterbett, Schwellen und Schienen; viele Strecken heute mit Oberleitung, bestehend aus Masten und Fahrdrabtabspannung für den elektrischen Betrieb aufgerüstet.

### **Eisenbahntrasse – mehrgleisig**

Zwei- und mehrgleisiger Bahnkörper für Schienenverkehr mit Oberbau aus Schotterbett, Schwellen und Schienen; in der Regel sind die Strecken heute mit Oberleitung bestehend aus Masten und Fahrdrabtabspannung für den elektrischen Betrieb aufgerüstet.

### **Landstraße**

Klassifizierte Straße für KFZ-Verkehr regionaler Bedeutung, meist 2-streifig mit bituminöser Decke, oft mit Straßenbegleitgrün oder Straßenbäumen bepflanzt (Z Zuschlag). Sie werden nur bei starkem Verkehr (mehr als 7.000 Kfz/Tag) berücksichtigt.

### **(Rangier-)Bahnhofsgelände**

Eisenbahnanlage zum Verschieben (und Beladen) von (Güter-)Zügen, meist vielgleisig mit auffälliger Oberleitungsverdrahtung; weitgehend frei von strauch- und baumartiger Vegetation. (Ähnliche Anlagen hier einordnen!).

### **Rastplatz**

Größere Fläche an Autobahn oder Bundesstraße, eingerichtet zur Erholung und Entspannung von KFZ-Reisenden, in der Regel landschaftlich gestaltet mit bescheidener Ausstattung (Parkbuchten, Tische mit Bänken, Toilettenanlage u.ä.).

### **Raststätte**

Großflächige Einrichtung an Fernstraßen (meist an Autobahnen) für Reisende und Fernfahrer. Zur Infrastruktur gehören eine Großtankstelle, ausgedehnte Parkplätze, ein Rasthaus oft mit Hotelanlage, Kioske, Sitzgelegenheiten im Freien u.a.

### **Straße mit alter Baumreihe**

Einreihige Pflanzung aus alten Einzelbäumen an einer Land-, Bundes-, Schnellstraße oder einer Autobahn, eng zusammenstehend und/oder mit mehr oder weniger geschlossenem Kronendach bilden.

### **(Straßen-)Allee, alt**

Doppel- oder mehrreihige Pflanzung aus alten Einzelbäumen an einer Land-, Bundes-, Schnellstraße oder einer Autobahn, eng zusammen stehend und/oder mit mehr oder weniger geschlossenem Kronendach über der Straße.

### **Verbundtrasse**

Trasse von zwei oder mehr dicht beisammen verlaufenden Verkehrstrassen (z.B. Straße und Bahnlinie).

## **ANHANG II**

### **Beispiele für die Anlage von landschaftsästhetischen Inventarbögen**

- ⇒ **Wiesental bei Marmagen (Kalkeifel)**
- ⇒ **Laubwald bei Marmagen (Kalkeifel)**
- ⇒ **Parklandschaft bei Ladbergen (Ostmünsterland)**
- ⇒ **Landstraße bei Ladbergen (Ostmünsterland)**

## Wiesental bei Marmagen – Beispiel für die Anlage eines landschaftsästhetischen Inventars

Inventarbogen zur Erfassung landschaftsästhetischer Erlebnisbereiche					
<b>Allgemeine Angaben</b>					
<b>Erlebnisbereichstyp</b> (Bezeichng. u. Kennung): <i>Wiesental (O-18)</i> <b>Lfd. Nr. des Erlebnisbereichs</b> (je Kartenblatt): <i>5505/3 – 20</i> <b>Lageangabe:</b> <i>im Nordosten des Dorfes Wahlen</i> <b>Kreis:</b> <i>Euskirchen</i> <b>Naturraum:</b> <i>Kalkeifel (276)</i> <b>Großlandschaft</b> (Landschaftsprogramm NRW): <i>Eifel</i> <b>Erlebnisbereichskategorie</b> (z.B. Wald): <i>Offenlandschaft</i>	<b>Größe (bzw. Länge) des Erlebnisbereichs:</b> <i>ca. 5,50 ha</i> <b>Schutz(gebiets)status</b> (wenn vorhanden): --- <b>TK 25</b> (Blattnummer, Name, Quadrant): <table border="1" style="display: inline-table; vertical-align: middle;"><tr><td>1</td><td>2</td></tr><tr><td>3</td><td>4</td></tr></table> <i>5505, Blankenheim, Quadrant 1</i> <b>DGK 5</b> (Blattnr., Name, Rechts- und Hochwert): <i>5505/3, Marmagen Nord (2540 r, 5594 h)</i>  <b>Bearbeiter:</b> <i>Ch. M.</i> <b>Datum der Aufnahme:</b> <i>18. 7. 2001</i>	1	2	3	4
1	2				
3	4				
<b>Ästhetisch relevante Landschaftsbeschreibung im Erlebnisbereich</b>					
<b>Kurze Allgemeinbeschreibung</b> (incl. besondere Raummuster)					
<p><i>Lang gestreckter Abschnitt (ca. 840 m lang) eines sohlenförmigen Wiesentals mit 3 – 5 m breitem, weitgehend erlengesäumtem Bach (Gillesbach), von Süd nach Nord (mittig) fließend; auf den steilen Osthängen (Kalkhängen) Buchenbestände; auf den weniger steilen Westhängen Kalkmagerrasen (im südlichen Teil als NSG ausgewiesen) mit einer Reihe lang gezogener, in der Höhe versetzter, meist bewachsener Böschungen; etwas erhöht liegender Wirtschaftsweg (Längsweg am Unterhang auf der Westseite)</i></p>					
<b>Angaben zum Relief</b> (des weiteren Geländes, Lage des Erlebnisbereichs im Relief, Hangneigung u.a.)					
<p><i>Der Erlebnisbereich liegt auf einer Hochfläche (zwischen 500 – 550 m ü. N.N.) in hügeligem bis bergigem Gelände; die Talsohle des Wiesentals befindet sich auf 450 – 460 m ü. N.N.; es handelt sich um ein ausgeprägtes Sohlental (durchschnittliche Breite ca.65 m) in S-N-Richtung mit steilen Unterhängen auf der Ostseite (mit durchschnittlicher Hangbreite von 20 – 30 m) - und etwas weniger steilen Hängen auf der Westseite (ohne besondere Ausprägung der Unterhänge).</i></p>					
<b>Angaben zur Flächennutzung/Flächenbedeckung</b>					
<p><i>überwiegend Wiese/Weide (60 %), vernässte Bereiche mit Hochstaudenfluren (16 %), Gewässerfläche (6 %), Feldwegfläche (7 %), Erlensäume, mehrere kleine Quellbereiche</i></p>					

(Fortsetzung: nächste Seite)



## Wiesental bei Marmagen – Beispiel für die Anlage eines landschaftsästhetischen Inventars (Fortsetzung)

<b>Ästhetisch wirksame Elemente/Raummuster in und an den Erlebnisbereichen</b> (für Zu- und Abschläge)		
<b>positiv wirksam:</b> <i>geschwungener, relativ naturnaher Bachlauf, Wiesen/Weiden beidseitig des Baches, Erlensäume, Hang mit alten Buchenbeständen, 2 kleinere Hochstaudenfluren, mehrere teils (mit strauchartiger Vegetation) bewachsene, teils unbewachsene Böschungen, mehrere Hecken, Einzelbäume, Sträucher, einige Quellbereiche - (++)</i>		
<b>negativ wirksam:</b> <i>keine</i>		
<b>Elemente/Gebiete mit ästhetischer Fernwirkung</b> (für Zu- und Abschläge)		
<b>positiv wirksam:</b> <i>keine</i>		
<b>negativ wirksam:</b> <i>keine</i>		
<b>Landschaftsästhetische Bewertungen im Erlebnisbereich</b>		
landschaftsästhetischer Typenwert:	8	<b>Bemerkungen:</b>
Zu- bzw. Abschlag:	+1	
landschaftsästhetischer Erlebniswert (Landschaftsbildwert):	9	

## Wald bei Marmagen – Beispiel für die Anlage eines landschaftsästhetischen Inventars

<b>Inventarbogen zur Erfassung landschaftsästhetischer Erlebnisbereiche</b>					
<b>Allgemeine Angaben</b>					
<b>Erlebnisbereichstyp</b> (Bezeichng. u. Kennung): <i>Laubwald (Baum-/Altholz) (W-2)</i> <b>Lfd. Nr. des Erlebnisbereichs</b> (je Kartenblatt): <i>5505/3 – 23</i> <b>Lageangabe:</b> <i>Nordwestlich des Dorfes Wahlen</i> <b>Kreis:</b> <i>Euskirchen</i> <b>Naturraum:</b> <i>Kalkeifel (276)</i> <b>Großlandschaft</b> (Landschaftsprogramm NRW): <i>Eifel</i> <b>Erlebnisbereichskategorie</b> (z.B. Wald): <i>Wald</i>	<b>Größe (bzw. Länge) des Erlebnisbereichs:</b> <i>ca. 12,50 ha</i> <b>Schutz(gebiets)status</b> (wenn vorhanden): --- <b>TK 25</b> (Blattnummer, Name, Quadrant): <table border="1" style="display: inline-table; vertical-align: middle;"><tr><td>1</td><td>2</td></tr><tr><td>3</td><td>4</td></tr></table> <i>5505, Blankenheim, Quadrant 1</i> <b>DGK 5</b> (Blattnr., Name, Rechts- und Hochwert): <i>5505/3, Marmagen Nord (2540 r, 5594 h)</i>  <b>Bearbeiter:</b> <i>Ch. M.</i> <b>Datum der Aufnahme:</b> <i>19. 7. 2001</i>	1	2	3	4
1	2				
3	4				
<b>Ästhetisch relevante Landschaftsbeschreibung im Erlebnisbereich</b>					
<b>Kurze Allgemeinbeschreibung</b> (incl. besondere Raummuster)					
<p><i>Alter Buchenwald (Baumholz und Altholz) auf mittelsteilem Nordwest-Hang gelegen mit einer im Osten eingesprengten Nadelholz-Insel (ca. 8000 m<sup>2</sup>), . Das etwa 12,5 ha große, kastenförmige Waldstück wird im Nordwesten von einem kleinen, tief eingekerbten Bach begrenzt, der beidseitig von Waldwegen begleitet ist. Der Erlebnisbereich ist auf drei Seiten von landwirtschaftlicher Nutzfläche umgeben, während er auf der 4. Seite (NW) an einen weiteren Waldstreifen grenzt. Auf der Südostseite (teilweise) und auf der Nordost-Seite wird das Waldstück von landwirtschaftlichen Nutzwegen begrenzt, wobei der Weg im NO auf einer Böschung etwas erhöht zum angrenzenden Wiesental des Gillesbachs verläuft.</i></p>					
<b>Angaben zum Relief</b> (des weiteren Geländes, Lage des Erlebnisbereichs im Relief, Hangneigung u.a.)					
<p><i>Der Erlebnisbereich liegt an einem Hang in hügelig bis bergigem Gelände (zwischen 450 und 530 m ü. N.N.). Das nach Nordwesten abfallende Gelände (Hangneigung ca. 25 %) besitzt seinen höchsten Punkt (519 ü. N.N.) im Südwesten, wo sich nach Süden eine landwirtschaftlich genutzte Hochebene anschließt, und seinen tiefsten Punkt im Nordosten im Übergang zum Gillestal. Jenseits des am Nordwest-Rand des Waldstücks gelegenen kleinen Kerbtals steigt das Gelände wieder an.</i></p>					
<b>Angaben zur Flächennutzung/Flächenbedeckung</b>					
<p><i>Laubwald (66 %), Nadelwald (16 %), Wege (14%), Kerbtal/Bachlauf (4%)</i></p>					

(Fortsetzung: nächste Seite)

## Wald bei Marmagen – Beispiel für die Anlage eines landschaftsästhetischen Inventars (Fortsetzung)

<b>Ästhetisch wirksame Elemente/Raummuster in und an den Erlebnisbereichen</b> (für Zu- und Abschläge)		
positiv wirksam: <i>Kerbtal mit Bach, Wechsel von Laub- und Nadelwald, Unterwuchs, gelegentlich kleinere Felsblöcke - (+)</i>		
negativ wirksam: <i>keine</i>		
<b>Elemente/Gebiete mit ästhetischer Fernwirkung</b> (für Zu- und Abschläge)		
positiv wirksam: <i>keine</i>		
negativ wirksam: <i>keine</i>		
<b>Landschaftsästhetische Bewertungen im Erlebnisbereich</b>		
landschaftsästhetischer Typenwert:	8	Bemerkungen:
Zu- bzw. Abschlag:	±0	
landschaftsästhetischer Erlebniswert (Landschaftsbildwert):	8	

## Parklandschaft bei Ladbergen (Ostmünsterland) – Beispiel für die Anlage eines landschaftsästhetischen Inventars

<b>Inventarbogen zur Erfassung landschaftsästhetischer Erlebnisbereiche</b>					
<b>Allgemeine Angaben</b>					
<b>Erlebnisbereichstyp</b> (Bezeichng. u. Kennung): <i>Parklandschaft (Oz-39)</i> <b>Lfd. Nr. des Erlebnisbereichs</b> (je Kartenblatt): <i>3812/27 - 04</i> <b>Lageangabe:</b> <i>südwestlich von Ladbergen</i> <b>Kreis:</b> <i>Steinfurt</i> <b>Naturraum:</b> <i>Ostmünsterland (540)</i> <b>Großlandschaft</b> (Landschaftsprogramm NRW): <i>Westfälische Bucht und westf. Tiefland</i> <b>Erlebnisbereichskategorie</b> (z.B. Wald): <i>Offenlandschaft</i>	<b>Größe (bzw. Länge) des Erlebnisbereichs:</b> <i>ca. 63,5 ha</i> <b>Schutz(gebiets)status</b> (wenn vorhanden): --- <b>TK 25</b> (Blattnummer, Name, Quadrant): <table border="1" style="display: inline-table; vertical-align: middle;"><tr><td>1</td><td>2</td></tr><tr><td>3</td><td>4</td></tr></table> <i>3812, Ladbergen, Quadrant 3</i> <b>DGK 5</b> (Blattnr., Name, Rechts- und Hochwert): <i>3812/27, Ladbergen, Wester (3412 r, 5776 h)</i>  <b>Bearbeiter:</b> <i>Ch. M.</i> <b>Datum der Aufnahme:</b> <i>23. 7. 2001</i>	1	2	3	4
1	2				
3	4				
<b>Ästhetisch relevante Landschaftsbeschreibung im Erlebnisbereich</b>					
<b>Kurze Allgemeinbeschreibung</b> (incl. besondere Raummuster)					
<p><i>Von Wallhecken und Strauchhecken großflächig gekammerte, ebene Parklandschaft (63,5 ha) mit überwiegender Ackernutzung. Die mit hohen Bäumen und Obstbäumen bepflanzten alten Gehöfte liegen verstreut in der Landschaft und sind umringt von kleineren Grünländern. Nach NW und SO ist der dreieckig zugeschnittene Erlebnisbereich durch Straßen (Landstraße und Gemeindestraße) und nach NO durch einen mit kleinen Waldstücken und Großbäumen begleiteten Bachlauf (Kottenvenner Bach) begrenzt, in den ein den Erlebnisbereich durchquerender feuchter Graben mündet. Zwei weitere mit Hecken und Wallhecken begleitete Gemeindestraßen durchqueren den Erlebnisbereich von NW nach SO, und eine Freileitung mit 10 kV verläuft ininigem Abstand parallel zur Kreisstraße.</i></p>					
<b>Angaben zum Relief</b> (des weiteren Geländes, Lage des Erlebnisbereichs im Relief, Hangneigung u.a.)					
<p><i>Der Erlebnisbereich mit seinen sandigen Böden ist mehr oder weniger eben und liegt ca. 50 m ü. N.N. Nur der Bach mit seiner sandig-schlammigen Sohle im Norden und der von Süden zulaufende feuchte Graben kerben sich tiefer – im Bereich des Baches teilweise bis zu 4 m - in das Gelände ein.</i></p>					
<b>Angaben zur Flächennutzung/Flächenbedeckung</b>					
<p><i>Überwiegend Acker (58 %), Wiese/Weide (14 %), Gehöftflächen (6 %), Anteil Straßenraum incl. Bepflanzung (5 %), Waldfläche (4 %), Anteil Bach/Graben (2 %), sonstige Wallhecken, Hecken und andere Strukturen (11 %).</i></p>					

(Fortsetzung: nächste Seite)

## Parklandschaft bei Ladbergen (Ostmünsterland) – Beispiel für die Anlage eines landschaftsästhetischen Inventars (Fortsetzung)

**Ästhetisch wirksame Elemente/Raummuster in und an den Erlebnisbereichen** (für Zu- und Abschläge)

**positiv wirksam:** *Wiesen/Weiden, alte Gehöfte, Obstwiesen/Obstbäume an den Gehöften, Wallhecken, Hecken und Baumpflanzungen an Straßen, Wegen, Gräben, kammernde (und damit gliedernde) Wirkung dieser linearen Strukturen, alte Einzelbäume, Wechsel von heckengesäumten und „offenen“ Gräben, geschwungener Bachlauf, baumbestandene Bachufer, mehrere Waldstücke, Teich, Denkmal (an der Straßenkreuzung am Hof König) - (++)*

**negativ wirksam:** *Freileitung 10 kV - (-)*

**Elemente/Gebiete mit ästhetischer Fernwirkung** (für Zu- und Abschläge)

**positiv wirksam:** *Kirchturm Ladbergen - (+)*

**negativ wirksam:** *Autobahn, ca. 600 m entfernt; Windkraftanlage im Nordwesten, 4,5 km entfernt (nicht sichtbar wegen Heckenstruktur der Landschaft) - (--)*

### Landschaftsästhetische Bewertungen im Erlebnisbereich

landschaftsästhetischer Typenwert:	7	Bemerkungen:
Zu- bzw. Abschlag:	±0	
landschaftsästhetischer Erlebniswert (Landschaftsbildwert):	7	

## Landstraße bei Ladbergen (Ostmünsterland) – Beispiel für die Anlage eines landschaftsästhetischen Inventars

Inventarbogen zur Erfassung landschaftsästhetischer Erlebnisbereiche					
<b>Allgemeine Angaben</b>					
<b>Erlebnisbereichstyp</b> (Bezeichng. u. Kennung): <i>Landstraße (V-1)</i> <b>Lfd. Nr. des Erlebnisbereichs</b> (je Kartenblatt): <i>3812/27 - 13</i> <b>Lageangabe:</b> <i>Südwestlich von Ladbergen</i> <b>Kreis:</b> <i>Steinfurt</i> <b>Naturraum:</b> <i>Ostmünsterland (540)</i> <b>Großlandschaft</b> (Landschaftsprogramm NRW): <i>Westfälische Bucht und westf. Tiefland</i> <b>Erlebnisbereichskategorie</b> (z.B. Wald): <i>Verkehrstrasse</i>	<b>Größe (bzw. Länge) des Erlebnisbereichs:</b> <i>ca. 1100 lfm (Abschnitt der IA-L 555)</i> <b>Schutz(gebiets)status</b> (wenn vorhanden): --- <b>TK 25</b> (Blattnummer, Name, Quadrant): <table border="1" style="display: inline-table; vertical-align: middle;"> <tr> <td>1</td> <td>2</td> </tr> <tr> <td>3</td> <td>4</td> </tr> </table> <i>3812, Ladbergen, Quadrant 3</i> <b>DGK 5</b> (Blattnr., Name, Rechts- und Hochwert): <i>3812/27, Ladbergen, Wester (3412 r, 5776 h)</i> <b>Bearbeiter:</b> <i>Ch. M.</i> <b>Datum der Aufnahme:</b> <i>24. 7. 2001</i>	1	2	3	4
1	2				
3	4				
<b>Ästhetisch relevante Landschaftsbeschreibung im Erlebnisbereich</b>					
<b>Kurze Allgemeinbeschreibung</b> (incl. Raummuster) <p><i>Der von Nordosten nach Südwesten verlaufende, ca. 1100 m lange, zweispurige Straßenabschnitt verläuft auf ebenem Gelände und ist leicht geschwungen. Die Straße ist in diesem Abschnitt mit einer Reihe von kleinen Waldstücken bestanden, die abwechselnd den seitlichen Blick verdecken und öffnen. Nach Nordosten fällt der Blick auf Ladbergen (Kirche), in die übrigen Richtungen ist der Blick wegen der gekammerten Landschaft relativ begrenzt. Im südlichen Teil befindet sich auf der östlichen Seite eine Parkschleife, die durch Straßengrün gegen die umliegende Landschaft abgegrenzt ist.</i></p>					
<b>Angaben zum Relief</b> (des weiteren Geländes, Lage des Erlebnisbereichs im Relief, Hangneigung u.a.) <p><i>Der Erlebnisbereich liegt in mehr oder weniger ebenem Gelände auf ca. 50 m ü. N.N., wobei die Straße zum Schutz gegen Nässe auf leicht erhöhtem Damm geführt ist.</i></p>					
<b>Angaben zur Flächennutzung/Flächenbedeckung</b> <p><i>Fahrbahn (32 % der Fläche), Böschungen und Seitenstreifen (55 %), Parkschleife (13 %) (Gesamtfläche: ca. 2,1 ha);            Insgesamt grenzen ca. 40 % bis 50 % jeder Straßenseite an Waldstücke bzw. an die Straßenpflanzung der Parkschleife an. Der Rest der Seitenstreifen lassen den Blick in die umgebende Landschaft zu.</i></p>					

(Fortsetzung: nächste Seite)

## Landstraße bei Ladbergen (Ostmünsterland) – Beispiel für die Anlage eines landschaftsästhetischen Inventars (Fortsetzung)

<b>Ästhetisch wirksame Elemente/Raummuster in und an den Erlebnisbereichen</b> (für Zu- und Abschläge)		
<b>positiv wirksam:</b> <i>viele kleine Waldstücke, Wechsel von wald- bzw. baumbestandenen und „offenen“ Böschungen/Seitenstreifen, geschwungener Straßenverlauf</i> - (++)		
<b>negativ wirksam:</b> ---		
<b>Elemente/Gebiete mit ästhetischer Fernwirkung</b> (für Zu- und Abschläge)		
<b>positiv wirksam:</b> <i>Blick nach Nordosten auf Kirche von Ladbergen</i> - (+)		
<b>negativ wirksam:</b> <i>Autobahn im NW, ca. 550 m entfernt</i> - (-)		
<b>Landschaftsästhetische Bewertungen im Erlebnisbereich</b>		
landschaftsästhetischer Typenwert:	3	Bemerkungen:
Zu- bzw. Abschlag:	+1	
landschaftsästhetischer Erlebniswert (Landschaftsbildwert):	4	

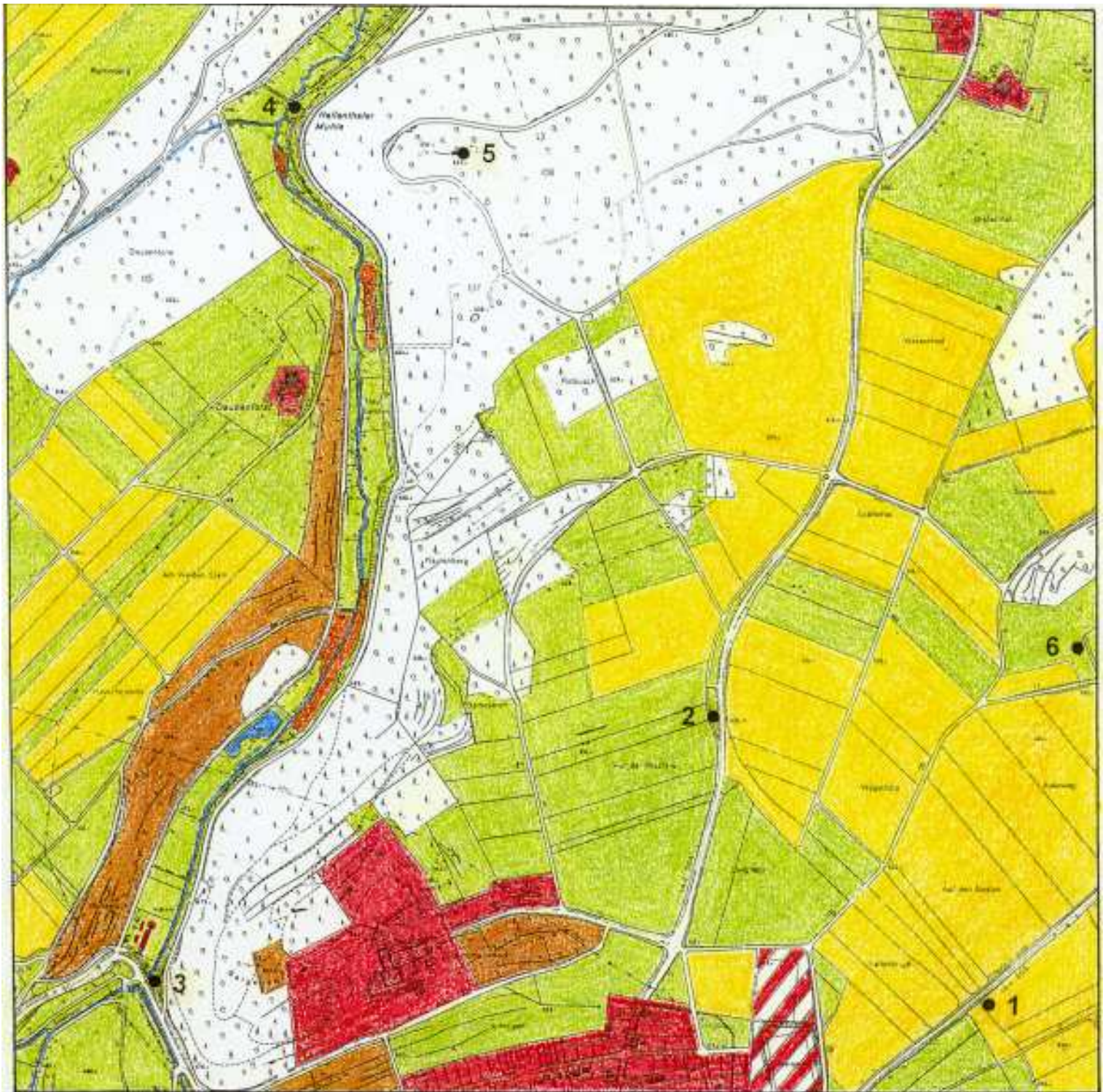
## **ANHANG III**

### **Plandarstellungen zum Verständnis der Inventarblätter in Anhang II**

(Zum besseren Nachvollzug der Abgrenzung von landschaftsästhetischen Erlebnisbereichen auf Katasterblättern und der Vergabe von Zu- und Abschlägen zur endgültigen Bestimmung von landschaftsästhetischen Funktionswerten für abgegrenzte Erlebnisbereiche sind im folgenden für zwei Kartenblätter (Blatt Marmagen Nord, DGK 5: 5505/3 und Blatt Ladbergen-Wester DGK 5: 3812/27) beispielhaft wichtige Entscheidungsdaten kartographisch dargestellt. Die Kartenblätter sind mit den in Anhang IV wiedergegebenen Katasterblättern identisch sind.)

- (A) Plandarstellungen zu Blatt Marmagen Nord 5505/3, DGK 1 : 5.000 (verkleinert auf 1 : 10.000) – 4 Kartenblätter (auf Seite 73 – 76)**
- (B) Plandarstellungen zu Ladbergen-Wester 3812/27, DGK 1 : 5.000 (verkleinert auf 1 : 10.000) – 3 Kartenblätter (auf Seite 77 – 79)**





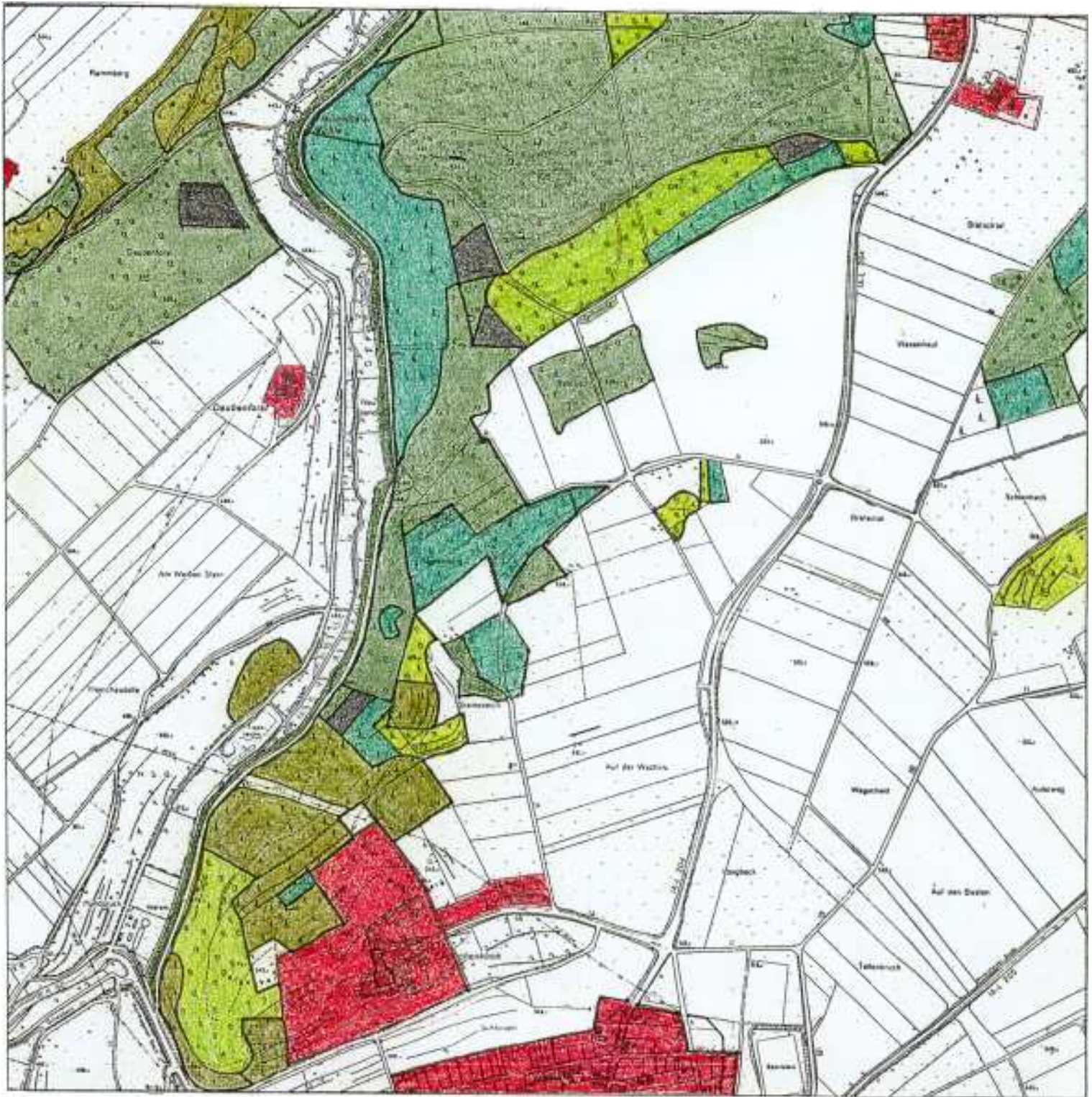
## MARMAGEN-NORD – Offenlandnutzungen

DGK 5505/3 (1:5.000, verkl. auf 1:10.000) Marmagen Nord (2540 r, 5594 h), Kalkeifel

 Acker	 Gewässer
 Grünland	 Sportplatz
 Kalkmagerrasen	 Siedlung/Hof
 vernässter Bereich	

### BESONDERE ELEMENTE

- 1 Feldkreuz
- 2 Feldkreuz
- 3 geolog. Aufschluss
- 4 Wassermühle
- 5 Felsband
- 6 Lesesteinhaufen

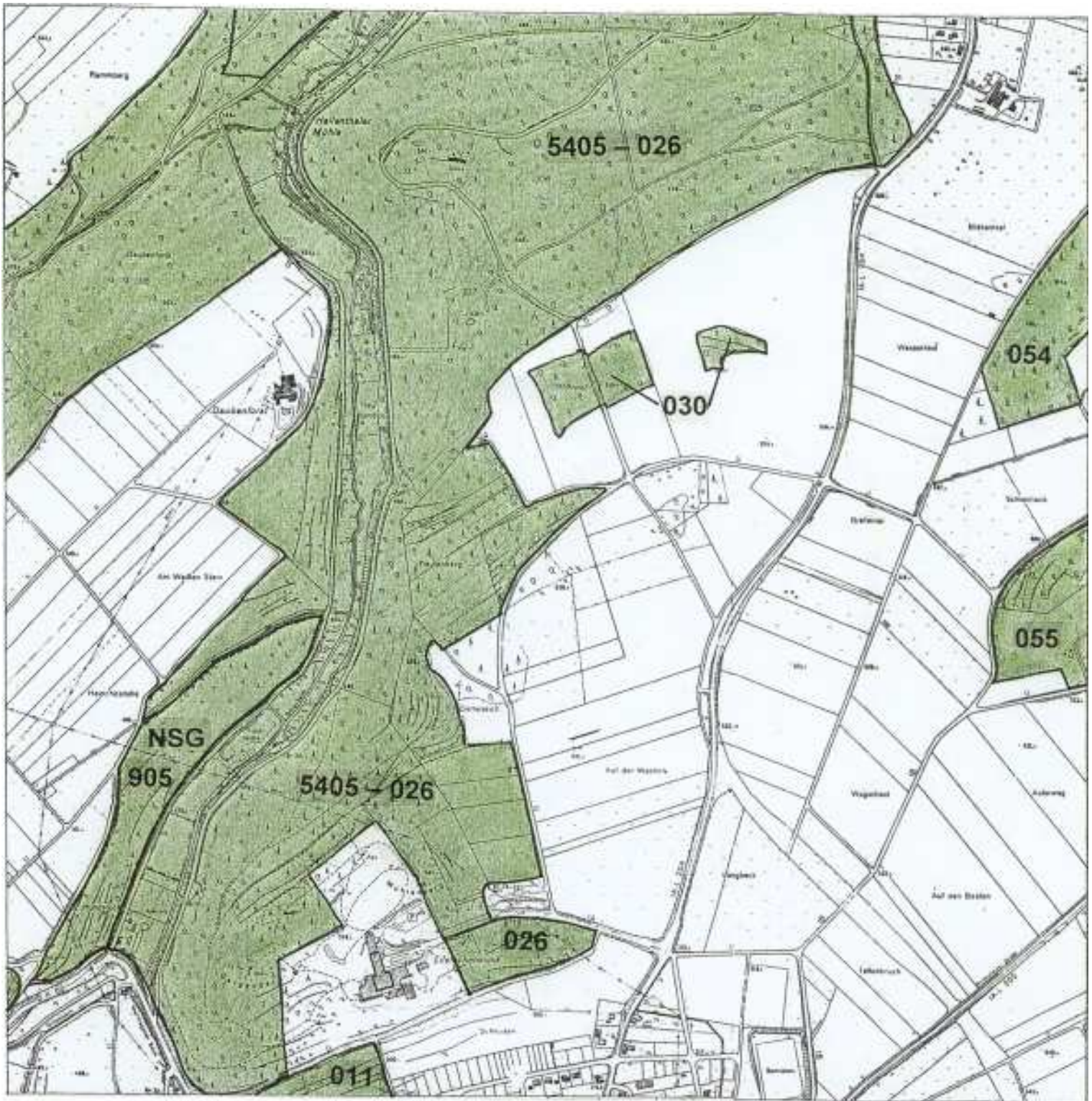


## MARMAGEN-NORD – Waldnutzungen

DGK 5505/3 (1:5.000, verkl. auf 1:10.000) Marmagen Nord (2540 r, 5594 h), Kalkeifel

 Laubwald (Baum-/Altholz)	 Nadelwald (Baum-/Altholz)
 Laubwald (bis mittl. Alter)	 Nadelwald (bis mittl. Alter)
 Schlag-/Windw.-/Jungwuchsfläche	 Siedlung/Hof

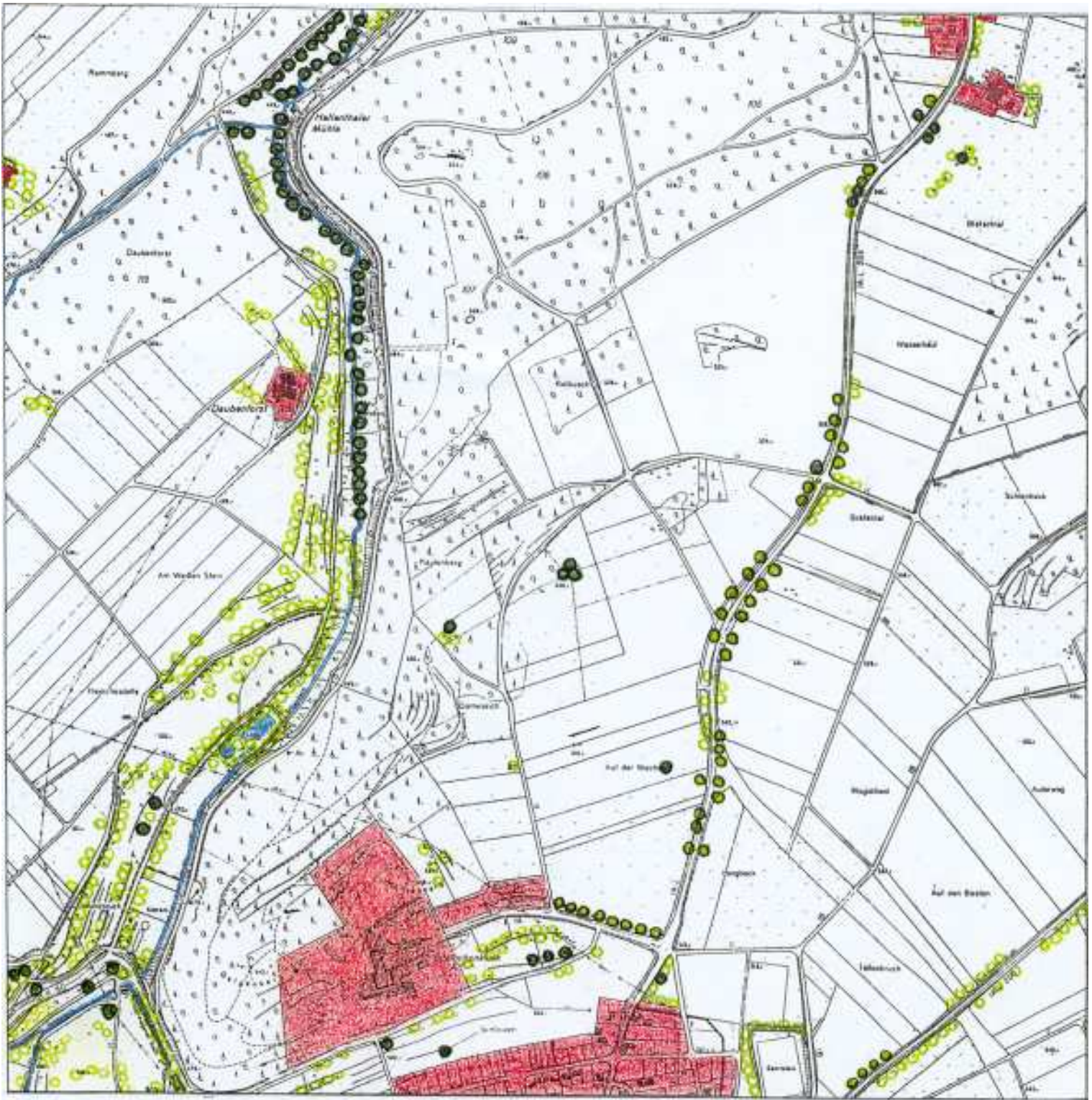
Landschaftswerkstatt Dr. W. Nohl • 85551 Kirchheim b. München • Stockäckerring 17 | Bl. A-2








## MARMAGEN-NORD - Biotope und NSG (nach Biotop-Kataster, NRW)

DGK 5505/3 (1:5.000, verkl. auf 1:10.000) Marmagen Nord (2540 r, 5594 h), Kalkeifel

BK 5505 – 011	Magerweide	BK 5405 – 026	Gillesbach, Sohlen- tal
BK 5505 – 026	Magergrünland		
BK 5505 – 030	Feldgehölz, Buchen		
BK 5505 – 054	Kalkkuppe, Buchen		
BK 5505 – 055	Buchenniederwald		
BK 5505 – 905	Kalkrücken (NSG)		



**MARMAGEN-NORD – Hecken, Bäume und Sträucher**  
 DGK 5505/3 (1:5.000, verkl. auf 1:10.000) Marmagen Nord (2540 r, 5594 h), Kalkeifel

-  Einzelbaum, alt
-  Siedlung/Hof
-  Einzelbaum, jung
-  Hecke, Strauch
-  Gewässer



## LADBERGEN, WESTER – Offenlandnutzungen

DGK 3812/27 (1:5.000, verkl. auf 1:10.000) Ladbergen, Wester (3412 r, 5776 h), Ostmünsterland

 Acker

 Wald

### BESONDERE ELEMENTE

 Grünland

 Gehöft

• 1 Denkmal

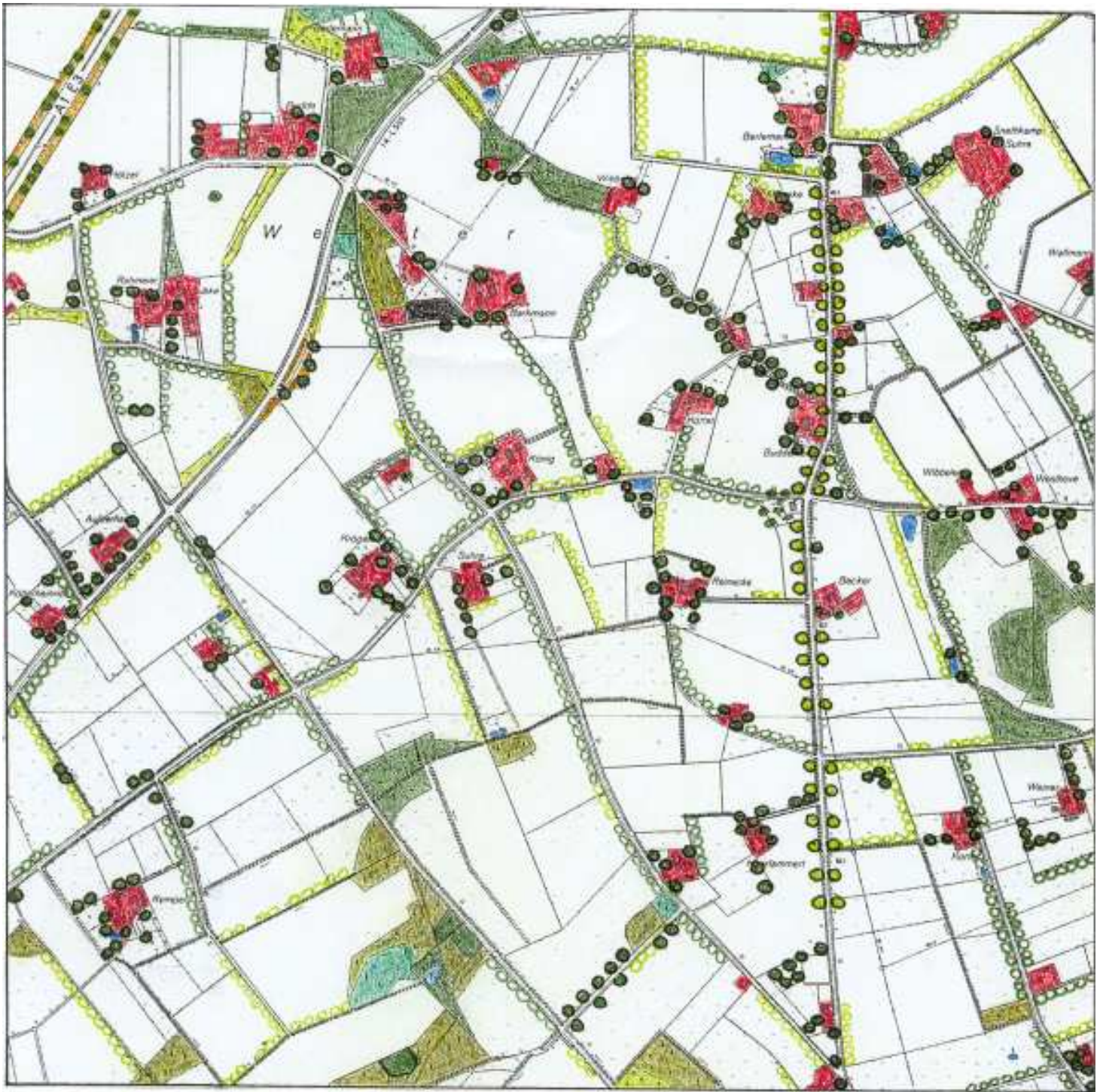
 Gewässer



**LADBERGEN, WESTER - Biotope und NSG** (nach Biotop-Kataster, NRW)



DGK 3812/27 (1:5.000, verkl. auf 1:10.000) Marmagen Nord (3412 r, 5776 h), Ostmünsterland

- BK 3812 – 016** Bach mit Gehölzen
- BK 3812 – 017** Mischwald-Grünland
- BK 3812 – 903** feuchtes Talsandgebiet (NSG)



## LADBERGEN, WESTER – Waldnutzungen, Hecken und Bäume

DGK 3812/27 (1:5.000, verkl. auf 1:10.000) Ladbergen, Wester (3412 r, 5776 h), Ostmünsterland

 Laubwald (Altholz)	 Wallhecke
 Laubwald (mittl. Alter)	 Hecke
 Nadelwald (Altholz)	 Straßenbaum, alt;
 Nadelholz (mittl. Alter)	 Straßenbaum, jung
 Schlag-/Jungwuchsf.	 Einzelbaum
 Gehöft	 Straßenbegleitgrün
 Denkmal	 Teich

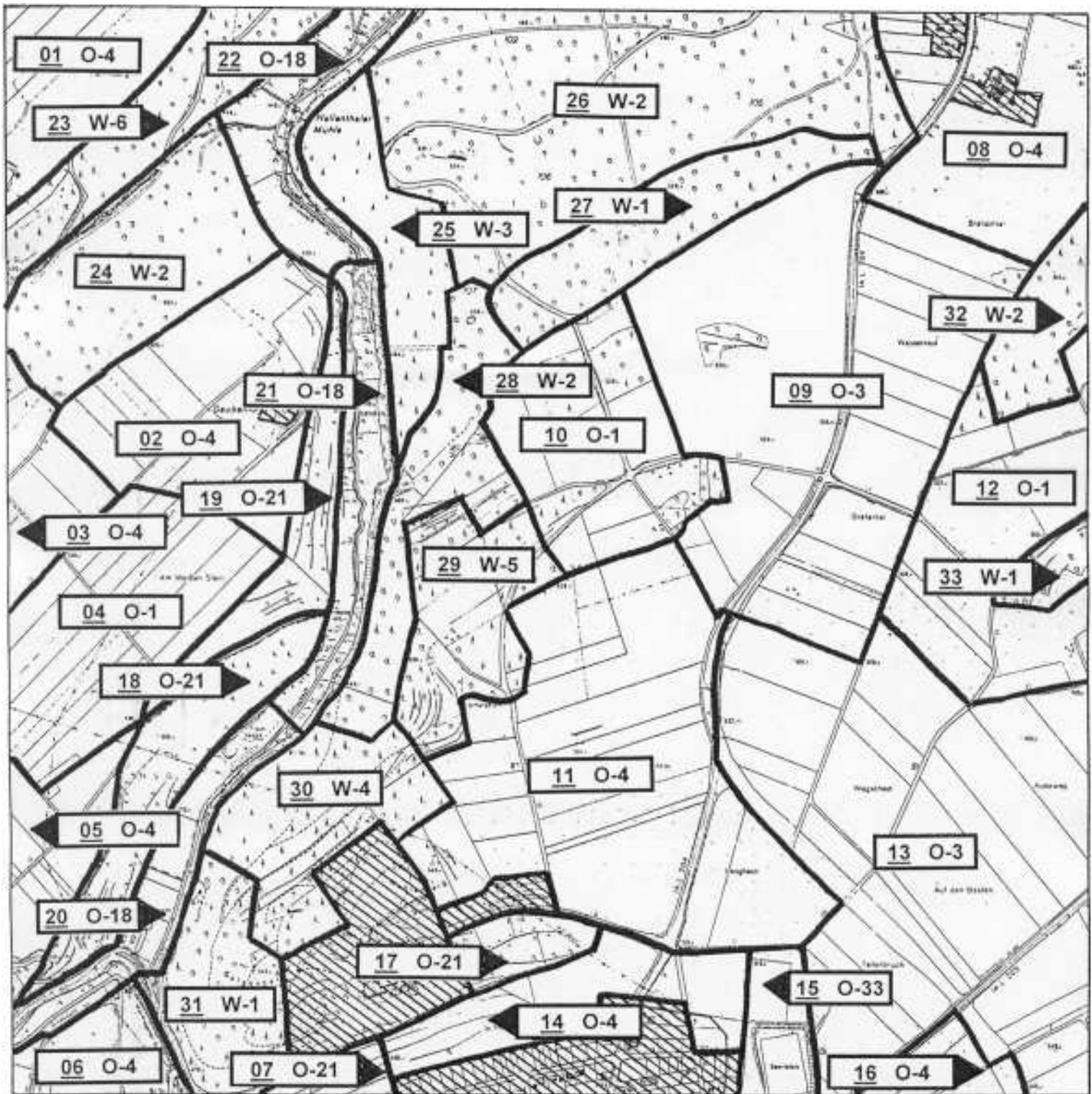
Landschaftswerkstatt Dr. W. Nohl • 85551 Kirchheim b. München • Stockäckerring 17 | Bl. B-2

# **ANHANG IV**

## **Beispiele für die Erstellung landschaftsästhetischer Katasterblätter**

- (A) Blatt Marmagen Nord 5505/3, DGK 1 : 5.000 (verkleinert auf 1 : 10.000)  
2 Katasterblätter und 1 Synopse der Erlebnisbereiche (auf Seite 81 – 83)**
- (B) Blatt Ladbergen-Wester 3812/27, DGK 1 : 5.000 (verkleinert auf 1 : 10.000)  
2 Katasterblätter und 1 Synopse der Erlebnisbereiche (auf Seite 84 – 86)**



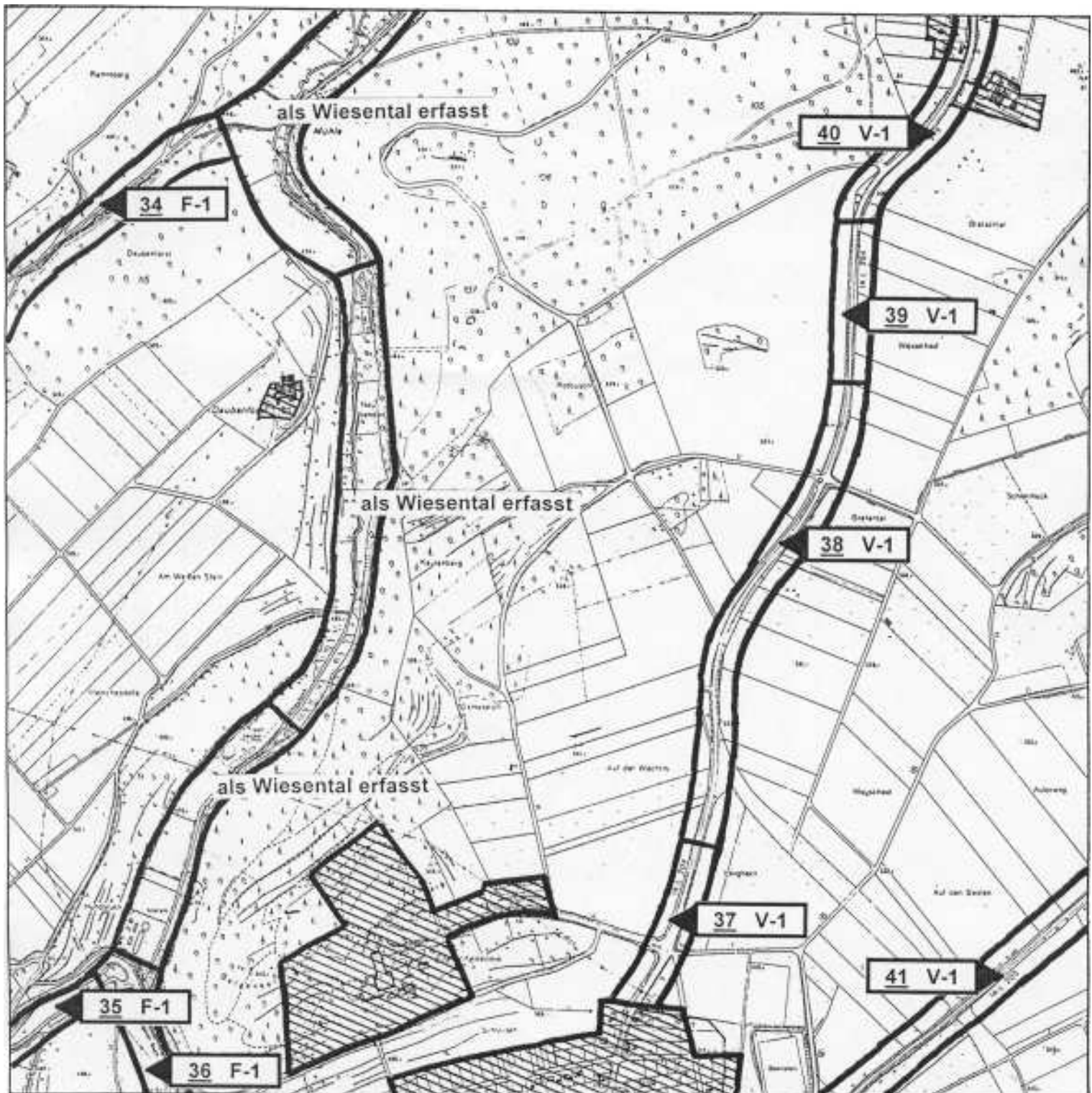


## KATASTERBLATT – Marmagen-Nord

Erfassung der landschaftsästhetischen Erlebnisbereiche des Offenlandes (O) und des Waldes (W)

Grundlage: DGK 5505/3 Marmagen-Nord (2540 r, 5594 h), Kalkeifel (Maßstab: 1:5.000, verkl. auf 1:10.000, d.h. 1cm entspricht 100 m)

O-1	Kleinflächiges Mosaik	W-1	Laubwald (bis mittl. Alter)
O-3	Acker	W-2	Laubwald (Altholz)
O-4	Grünland	W-3	Nadelwald (bis mittl. Alter)
O-18	Wiesental	W-4	Nadelwald (Altholz)
O-21	(Halb-)Trockenrasen	W-5	Waldmischbestand (Altholz)
O-33	Sportanlage	W-6	Waldmischbestand (mittl. Alter)



## KATASTERBLATT – Marmagen-Nord

Erfassung der landschaftsästhetischen Erlebnisbereiche der Fließgewässer (F) und der Verkehrsstrassen (V)

Grundlage: DGK 5505/3 Marmagen-Nord (2540 r, 5594 h), Kalkeifel (Maßstab: 1:5.000, verkl. auf 1:10.000, d.h. 1cm entspricht 100 m)

F-1 Bach (2-5 m breit)  
V-1 Landstraße

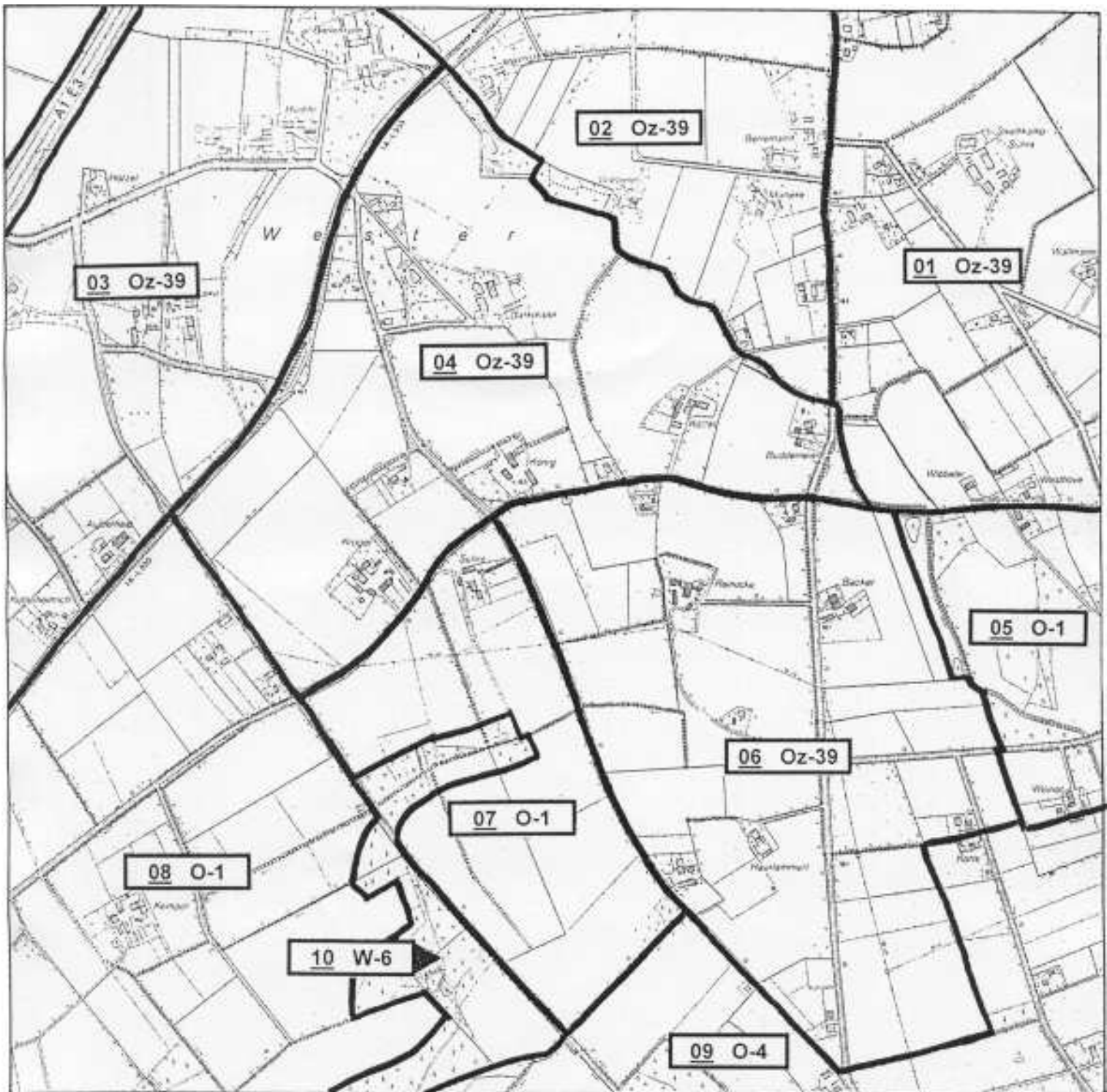
# Synopse aller landschaftsästhetischen Erlebnisbereiche auf Blatt Marmagen-Nord (DGK 5) nebst zugehörigen ästhetischen Erlebniswerten (Landschaftsbildwerten)

DGK 5, Blatt 5505/3 Marmagen-Nord (2540 r, 5594 h)

O Offenland-Erlebnisbereiche  
W Wald-Erlebnisbereiche

F Fließgewässer-Erlebnisbereiche  
S Straßen-Erlebnisbereiche

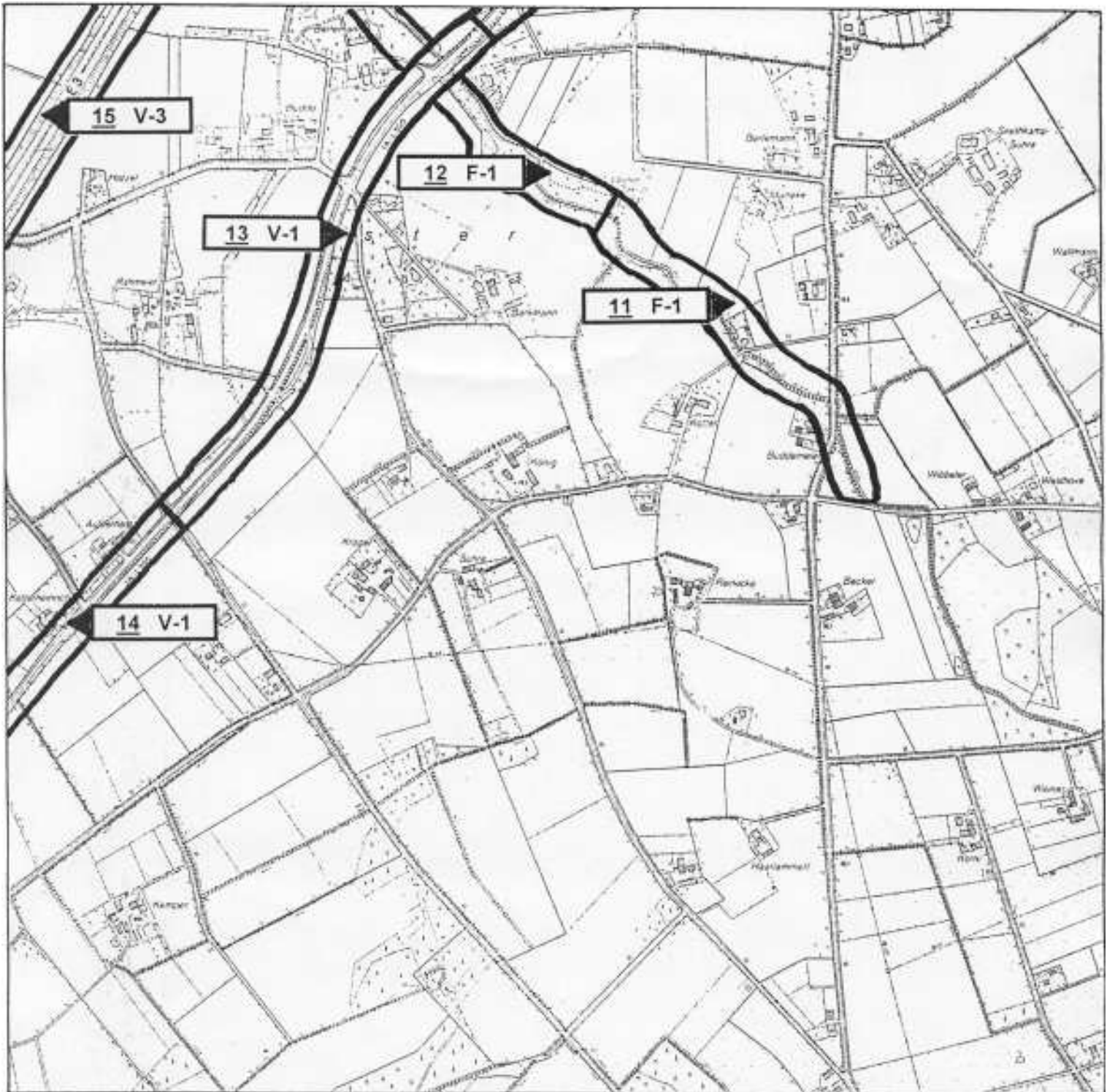
lfd. Nr.	Typen-kennung	Benennung der Erlebnisbereichstypen	Typen-wert	Zuschlag/ Abschlag	ästhet. Erlebniswert
01	O-4	Grünland	4	+1	5
02	O-4	Grünland	4	±0	4
03	O-4	Grünland	4	+2	6
04	O-1	kleinflächiges Mosaik (Acker-Grünland)	5	±0	5
05	O-4	Grünland	4	±0	4
06	O-4	Grünland	4	+1	5
07	O-21	(Halb-)Trockenrasen (Kalkmagerrasen)	8	-2	6
08	O-4	Grünland	4	±0	4
09	O-3	Acker	3	±0	3
10	O-1	kleinfl. Mosaik (Grünl.-Waldmischbest., alt)	7	+1	8
11	O-4	Grünland	4	+1	5
12	O-1	kleinflächiges Mosaik (Acker-Grünland)	5	+2	7
13	O-3	Acker	3	±0	3
14	O-4	Grünland	4	-1	3
15	O-33	Sportanlage	2	+1	3
16	O-4	Grünland	4	±0	4
17	O-21	(Halb-)Trockenrasen (Kalkmagerrasen)	8	-1	7
18	O-21	(Halb-)Trockenrasen (Kalkmagerrasen)	8	+1	9
19	O-21	(Halb-)Trockenrasen (Kalkmagerrasen)	8	+1	9
20	O-18	Wiesental	8	±0	8
21	O-18	Wiesental	8	+1	9
22	O-18	Wiesental	8	+1	9
23	W-6	Waldmischbestand (v.a.Baum-/Altholz)	7	+1	8
24	W-2	Laubwald (Baum-/Altholz)	8	±0	8
25	W-3	Nadelwald (bis mittl. Alter)	4	±0	4
26	W-2	Laubwald (Baum-/Altholz)	8	±0	8
27	W-1	Laubwald (bis mittl. Alter)	5	±0	5
28	W-2	Laubwald (Baum-/Altholz)	8	+1	9
29	W-5	Waldmischbestand (v.a.bis mittl. Alter)	5	+1	6
30	W-4	Nadelholz (Baum-/Altholz)	6	±0	6
31	W-1	Laubwald (bis mittl. Alter)	5	+1	6
32	W-2	Laubwald (Baum-/Altholz)	8	±0	8
33	W-1	Laubwald (bis mittl. Alter)	5	+1	6
34	F-1	Bach	6	+1	7
35	F-1	Bach	6	±0	6
36	F-1	Bach	6	±0	6
37	V-1	Landstraße	3	±0	3
38	V-1	Landstraße	3	+2	5
39	V-1	Landstraße	3	+1	4
40	V-1	Landstraße	3	+2	5
41	V-1	Landstraße	3	+2	5



## KATASTERBLATT – Ladbergen, Wester

Erfassung der landschaftsästhetischen Erlebnisbereiche des Offenlandes (O) und des Waldes (W)  
 Grundlage: DGK 3812/27 Ladbergen, Wester (3412 r, 5776 h), Ostmünsterland (Maßstab: 1:5.000, verkl. auf 1:10.000, d.h. 1cm entspricht 100 m)

O-1	Kleinflächiges Mosaik	W-6	Waldmischbestand (Baum-/Altholz)
O-4	Grünland		
Oz-39	Parklandschaft		



## KATASTERBLATT – Ladbergen, Wester

Erfassung der landschaftsästhetischen Erlebnisbereiche der Fließgewässer (F) und der Verkehrsstrassen (V)

Grundlage: DGK 3812/27 Ladbergen, Wester (3412 r, 5776 h), Ostmünsterland (Maßstab: 1:5.000, verkl. auf 1:10.000, d.h. 1cm entspricht 100 m)

- F-1 Bach (2-5 m breit)
- V-1 Landstraße
- V-3 Autobahn

## Synopse aller landschaftsästhetischen Erlebnisbereiche auf Blatt Ladbergen, Wester (DGK 5) nebst zugehörigen ästhetischen Erlebniswerten (Landschaftsbildwerten)

DGK 5, Blatt 3812/27 Ladbergen, Wester (3412 r, 5776 h)

O Offenland-Erlebnisbereiche  
W Wald-Erlebnisbereiche

F Fließgewässer-Erlebnisbereiche  
S Straßen-Erlebnisbereiche

lfd. Nr.	Typen-kennung	Benennung	Typen-wert	Zuschlag/ Abschlag	ästhet. Er-lebniswert
01	Oz-39	Parklandschaft	7	+1	8
02	Oz-39	Parklandschaft	7	+1	8
03	Oz-39	Parklandschaft	7	±0	7
04	Oz-39	Parklandschaft	7	±0	7
05	O-1	kleinfläch. Mosaik (Acker, Grünl., Wald)	5	+2	7
06	Oz-39	Parklandschaft	7	±0	7
07	O-1	kleinfläch. Mosaik (Acker, Grünland)	5	±0	5
08	O-1	kleinfläch. Mosaik (Acker, Grünland)	5	±0	6
09	O-15	Grünland	4	+1	5
10	W-6	Waldmischbestand (Baum-/Altholz)	7	±0	7
11	F-1	Bach	6	+1	7
12	F-1	Bach	6	+1	7
13	V-1	Landstraße	3	+1	4
14	V-1	Landstraße	3	±0	3
15	V-3	Autobahn	2	±0	2

# LISTENVERZEICHNIS

## TEIL I: AUFGABENSTELLUNG

Liste 1:	Anwendungsbereiche.....	6
Liste 2:	Anforderungen an die zu erarbeitende Methode.....	6
Liste 3:	Grundgedanke.....	7
Liste 4:	Entwicklung der Methode – Übersicht.....	7
Liste 5:	Entwicklung der Methode in Einzelschritten.....	8

## TEIL II: QUALITATIVE UND QUANTITATIVE ASPEKTE LANDSCHAFTSÄSTHETISCHER ERLEBNISBEREICHE

Liste 6:	Landschaftsästhetische Erlebnisbereiche (1).....	9
Liste 7:	Landschaftsästhetische Erlebnisbereiche (2).....	10
Liste 8:	Flächendeckende Kartierung – flächige und lineare Erlebnisbereiche.....	11
Liste 9:	Verkehrstrassen (Straßen) als landschaftsästhetische Erlebnisbereiche.....	11
Liste 10:	Größenangaben zu landschaftsästhetischen Erlebnisbereichen.....	12

## TEIL III: ABGRENZUNG LANDSCHAFTSÄSTHETISCHER ERLEBNISBEREICHE

Liste 11:	Allgemeine Hinweise zur Abgrenzung und Kartierung landschaftsästhetischer Erlebnisbereiche (1).....	13
Liste 12:	Allgemeine Hinweise zur Abgrenzung und Kartierung landschaftsästhetischer Erlebnisbereiche (2).....	14
Liste 13:	Grenzen und Grenzlinien landschaftsästhetischer Erlebnisbereiche.....	14
Liste 14:	Differenzierung einfacher und mosaikartiger Erlebnisbereiche.....	15
Liste 15:	Berücksichtigung der Biotopkartierung bei der Abgrenzung und Kartierung von Erlebnisbereichen.....	15
Liste 16:	Verwendung von Karten, Luftbildern und Katastern bei der Abgrenzung und Kartierung landschaftsästhetischer Erlebnisbereiche.....	16
Liste 17:	Operationalisierungshinweise zur Abgrenzung von Erlebnisbereichen in der Offenlandschaft.....	17
Liste 18:	Grundlegende Erlebnisbereiche in der Offenlandschaft.....	18
Liste 19:	Operationalisierungshinweise zur Abgrenzung von Erlebnisbereichen im Wald.....	19
Liste 20:	Grundlegende Erlebnisbereiche im Wald.....	19
Liste 21:	Operationalisierungshinweise zur Abgrenzung von Stillgewässern als Erlebnisbereiche.....	20
Liste 22:	Grundlegende Erlebnisbereiche der Stillgewässer.....	20
Liste 23:	Operationalisierungshinweise zu Abgrenzung von Fließgewässern als Erlebnisbereiche (einschließlich Kanäle und Gräben).....	21
Liste 24:	Grundlegende Erlebnisbereiche der Fließgewässer.....	21
Liste 25:	Operationalisierungshinweise zur Abgrenzung von Verkehrstrassen (Straße, Schiene) als Erlebnisbereiche.....	22
Liste 26:	Grundlegende Erlebnisbereiche der Verkehrstrassen.....	22
Liste 27:	Karten- und Luftbildunterlagen für die Abgrenzung von Erlebnisbereichen.....	23

#### **TEIL IV: ZUORDNUNG LANDSCHAFTSÄSTHETISCHER GRUNDWERTE ZU ERLEBNISBEREICHSTYPEN**

Liste 28:	Logik der Zuordnung von landschaftsästhetischen Grundwerten zu den einzelnen Erlebnisbereichstypen.....	24
Liste 29:	Quantitative Aspekte der Zuordnung von landschaftsästhetischen Grundwerten zu Erlebnisbereichstypen.....	25
Liste 30:	Empirische Grundlagen für die Vergabe von Grundwerten.....	26
Liste 31:	Ästhetische Grundwerte der wichtigsten Erlebnisbereiche in der Landschaft...	27

#### **TEIL V: ERSTELLUNG REGIONALISierter TYPENLISTEN**

Liste 32:	Zum Verständnis regionalisierter Erlebnisbereichstypen.....	28
Liste 33:	Anmerkungen zu den regionalisierten Typenlisten.....	29
Liste 34:	Großlandschaft ‚Westfälische Bucht und westfälisches Tiefland‘ – Landschaftsästhetische Grundwerte.....	30
Liste 35:	Großlandschaft ‚Weserbergland‘ – Landschaftsästhetische Grundwerte.....	31
Liste 36:	Großlandschaft ‚Sauer- und Siegerland‘ – Landschaftsästhetische Grundwerte.....	32
Liste 37:	Großlandschaft ‚Bergisches Land‘ – Landschaftsästhetische Grundwerte.....	33
Liste 38:	Großlandschaft ‚Kölner Bucht (Niederrheinische Bucht)‘ – Landschaftsästhetische Grundwerte.....	34
Liste 39:	Großlandschaft ‚Eifel‘ – Landschaftsästhetische Grundwerte.....	35
Liste 40:	Großlandschaft ‚Niederrhein (Niederrheinisches Tiefland)‘ – Landschaftsästhetische Grundwerte.....	36
Liste 41:	Großlandschaft ‚Ballungsräume Rhein, Ruhr und Aachen‘ – Landschaftsästhetische Grundwerte.....	37

#### **Teil VI: ERMITTLUNG KONKRETER LANDSCHAFTSÄSTHETISCHER ERLEBNISWERTE ÜBER ZU- UND ABSCHLÄGE ZU DEN GRUNDWERTEN**

Liste 42:	Allgemeine Logik der Zu- und Abschlüge.....	38
Liste 43:	Problematik der Berücksichtigung direkter positiver ästhetischer Wirkungen (über Zuschlagselemente).....	39
Liste 44:	Charakteristische Landschaftselemente einzelner Großlandschaften in NRW (I).....	40
Liste 45:	Charakteristische Landschaftselemente einzelner Großlandschaften in NRW (II).....	41
Liste 46:	Operationalisierungsregeln zur Berücksichtigung von Elementen mit direkter positiver Wirkung in Zuschlägen.....	42
Liste 47:	Operationalisierungsregeln zur Berücksichtigung von Elementen mit direkter negativer Wirkung in Abschlügen.....	43
Liste 48:	Operationalisierungsregeln zur Berücksichtigung von Elementen mit positiver Fernwirkung in Zuschlägen.....	43
Liste 49:	Operationalisierungsregeln zur Berücksichtigung von Elementen mit negativer Fernwirkung in Abschlügen.....	44
Liste 50:	Rechenvorgang zur Ermittlung des Gesamtzuschlags oder Gesamtabschlags.....	45
Liste 51:	Arbeitsgrundlagen für die Ermittlung der Zu- und Abschlüge.....	46
Liste 52:	Tabelle zur Ermittlung von Zu- und Abschlügen (I).....	47
Liste 53:	Tabelle zur Ermittlung von Zu- und Abschlügen (II) – Fortsetzung.....	48
Liste 54:	Tabellen zur Ermittlung von Zu- und Abschlügen (III) – Fortsetzung.....	49
Liste 55:	Verwendung der Methode im Rahmen des Fachbeitrags des Naturschutzes und der Landschaftspflege.....	49



## **TEIL VII: ERSTELLUNG EINES ÄSTHETISCHEN LANDSCHAFTSINVENTARS UND ZUGEHÖRIGEN KATASTERS**

Liste 56:	Aufbau des landschaftsästhetischen Inventars (Landschaftsbildinventars).....	50
Liste 57:	Inhalte der sachlichen Kurzbeschreibung im Inventarbogen.....	51
Liste 58:	Inventarbogen zur Erfassung landschaftsästhetischer Erlebnisbereiche.....	52
Liste 59:	Dokumentation der landschaftsästhetischen Erlebnisbereiche in Katasterblättern.....	53